

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meinert Anzeiger“ in deutscher Sprache, 20 Bz. in deutschen abendlichen Anzeigen, 10 Bz. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Anzeigen, 2 Bz. für auswärtige Anzeigen. Sonstige, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 19. Oktober 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 489. • 61. Jahrgang.

Die Kunst, Feste zu feiern.

Sonntagsbetrachtung von Fritz Philipp.

Wie donnerlaut jetzt die Glocken sich schwingen von allen Türmen! Wie hell die Freudenfeuer winken durch die Nacht. Und wie die Luft der Köpfe sich hebt unter dem Hüll der begeisterten Worte: Völkerbefreiung! Man möchte es in solchen Tagen greifbar sehen, es gibt Waffengedanken, die zugleich Einheitsgedanken sind, die im Blutkreislauf des Völkereibes eines Volkes bis in die Fingerspitzen pochen — bei Vater, Sohn und Enkelkind. Es gibt Bewegungen, die sich nicht totlaufen in einer Generation, sondern die geschlechterlang nachzittern im lauten Enkel.

Dort auf dem Schlachtfeld bei Leipzig hat der Riese Volk sich sichtbar aufgebaut in seinen monumentalen Gliedmaßen. Er lag am Boden, nun sprang er auf. Welch eine federnde Kraft der Erhebung! Nun kämpft der Riese, kämpft für sein befreites Dasein. Ein Anblick voll grauenvoller Schönheit. Die Erde zittert und der Himmel spricht.

Wo aber ein Volkserlebnis, wie die Völkerschlacht bei Leipzig, nicht mehr zum Nacherlebnis würde, da hätte schon im Hintergrund die Stunde den Finger, um solch ein Volk hinzuleiten zum Völkerschlachthof. Und wiederum, aus der Art solchen Nacherlebens, aus dem Zeitmotiv und der Weise des Festes, wie ein Volk seine Lebensdaten feiert, läßt sich wahrnehmen, wieviel Uhr es ist am Lebenstage eines Volkes, ob Morgen, Mittag oder Abend.

Aus der Art des Festfeierns läßt sich die Zukunft weisagen. Wahrhafte Feste sind ein Zeichen höchster Kultur. Durch nichts kann ein Volk sich ärger bloßstellen als durch Feste, die keine sind. Es ist schwerer, wirkliche Feste feiern, als Werktagsarbeit tun. Denn das sind die wirklichen Feste — das Nachhaken des inneren Menschen mit seinem Gott.

Dieses innerliche Nachhaken hat es an sich, daß es das Dasein gleichsam in Musik setzt, als ginge ihm ein unsichtbarer Partner heimlich zur Seite. Und mehr braucht's nicht zum Fest, als mit diesem Partner der Seele in Wechselbeziehung sich eingestellt fühlen. In der wortlos ehrfürchtigen Zwiegespräche mit dem Unendlichen, unter dem Sternhimmel, im Hochgebirg, am einsamen Meeresstrand und im Kammerlein feiert mancher seine ersten und einzigen Feste. Dazu bedarf's keiner Worte, nicht Umstände und Apparate sind nötig, nur die Einmütigkeit im Geist: nur dies, daß das winzige Seelchen unaussprechlich zusammenstimmt mit einem unendlichen Verstehen, Miterleben und Mitleiden — mit Gott. Ist doch das tiefste Verständnis auch von Mensch zu Mensch dort, wo zwei gemeinsam sind in wortlosem Schweigen.

Alle wirklichen Feste sind leise Feste, so wie das Licht leise kommt ohne Lärm. Und ihr heller Wille ist nicht Genuß, nicht Selbstsucht, sondern Erlösung. Nichts trennt die Reute schärfer als ihre „Feste“, und nichts führt den Menschen mehr zum Menschen als das Feiern gleichgestimmter Seelen.

O daß wir in solchem Sinne in diesen Tagen großer Erinnerung ein einmütiges Menschenfest der deutschen Volksseele feierten, das uns über alle Unterschiede und Scheidungen hinweg die schlichte große Linie gemeinsamen Menschentums spüren ließe! Daß das Volksfest nicht erst recht die Schranken und Klüfte offenbarte unter uns, unsere Selbstsucht und nicht unsere Seelen.

Die große Erinnerung ist aufgestiegen aus dem Grab. Aber wir will scheinen, zu einem einmütigen, wahrhaften Volksfest findet uns die große Vergangenheit nicht reif. Wir ahnen die heldische Seiberde nach, aber allzuoft fehlt die Seele. Unsere Feste sind zu laut, zu sehr überlastet mit Apparat und Außerlichkeit. Es ist der amerikanische Stil, das Reklamehafte, das aufdringlich und gemacht wirkt in geliehenen Kostümen und charakteristisch ist für den Typus unserer Zeit. Wir sind weithin in der Gefahr einer Grobmännlichkeit, wir stehen unter der Suggestion der großen Zahl, der Eins mit sechs Nullen, und ein lärmender Waffenerfolg reizt uns oft mehr als die stille Saat auf Hoffnung.

Damit soll gewiß nicht übersehen werden das Echte und Gute, was sicherlich in diesen Gedächtnistagen auch zum Ausdruck kommt. Wer sein Vaterland liebt und zu Kaiser und Reich steht, wird nicht leicht glauben, daß die großen Taten machtlos wären, und daß nicht doch viele Heutige ihres Geistes einen Sauch verspürten. Aber dann weiß ich's nicht anders zu sagen, wenn von den Feldern um Leipzig dieser Geisterhauch uns anweht, der im Innersten ein Geist der Aufopferung fürs Ganze ist, dann fordert uns dieser Geist nicht auf zum Hurraufen bei bengalischer Beleuchtung, sondern zur Umkehr und zur Ruhe.

Man soll den Teufel nicht an die Wand malen und sagen, es müsse wieder eine Katastrophe kommen. Es ist gewiß bislang die Lebensgeschichte des deutschen Volkes dramatisch genug verlaufen. Wir werden auch künftig kein Schäferidyll erleben, wollen es auch gar nicht. Die deutsche Art wird immer viel mit sich selbst zu kämpfen haben, und wir sind geneigt, dieses Nicht-zur-Ruhekommen verbeugungsvoll für die Zukunft zu bewerten, als Vortriebstrieb inmitten einer beispiellosen Entwicklung auf schier allen Gebieten menschlichen Könnens und Wissens.

Im Können und Wissen wurden wir Meister, nicht im Erleben. Wir müssen uns mahnen lassen, wieder Zeit zu haben zum Erleben und unsichtbarer Werte und Größen. Was einen

bedenklich und sorgenvoll stimmen kann, ist nicht so wohl dies, daß unsere Zeit trunken ist von ihren äußeren Erfolgen, berauscht von sichtbaren Resultaten. Das korrigiert sich von selbst, und niederstimmernde Ereignisse, wie jetzt das neueste Zeppelinunglück, bringen uns wieder zum Bewußtsein, daß das Unzulängliche immer noch die sicherste menschliche Domäne ist. Bedenklicher schon ist die erschreckende Gedächtnisschwäche der Gegenwart, daß im Flu wieder die Tafel unserer Erlebnisse ausgewischt wird, und daß die Kraft zu behalten und zu verwerten auf dem Gebiete des Innenlebens schier pathologisch abnimmt.

Aber das Schlimmste ist noch nicht genannt. Zur selben Zeit, wo der Riese Deutschland sich reckt in die Reihe der Weltvölker hinein, kündigt sich ein Symptom innerer Krankheit an, mit dem sich, wenn es nicht überwunden wird, das Sterben anmeldet. Ich meine den Geburtenrückgang. Denn der Geburtenrückgang bedeutet, daß der Wille zum Opferbringen und das Bewußtsein, damit eine Dankeschuld dem Ganzen abzuleisten, an der Stelle ausfällt, die gleichbedeutend ist mit dem Aussehen des Volksklangs.

Wenn die Mütter müde werden, Kinder zu haben, ist Lebensgefahr für das Volk. Darüber täuscht aller Festtrunk nicht hinweg. Dann geht's hoch her, und der Mund lacht laut von Wand zu Wand, aber das innerliche Nachhaken blieb aus. Es liegt eine Tragik darin, dann steigt der Hunger nach Festen, und die brennenden Augen und durstigen Lippen drängen sich Kopf an Kopf zur Tränke. Und der Brunnen quellt nicht und ist kein Fest. Wie festesarm sind wir doch wirklich.

Wer nicht opfert, hat kein Fest. Durch innerlich gebrachtes Opfern lernen wir die Kunst, Feste zu feiern. Denn es ist eine religiöse Kunst, und ihr Wille heißt: Durch Opfer zur Erlösung.

Die Politik der Woche.

Das Wort des Freiheitskämpfers Ernst Moritz Arndt, daß noch der späteste Enkel die Leipziger Schlacht preisen werde, hat sich zur Jahrhundertfeier jenes furchtbaren Ringens, jener blutigen Tage, an denen des Vorfahren Nacht zusammenbrach, herrlich erfüllt. Gewaltig und schon in den ungeheuren Massen seinesgleichen nicht findend, ragt das „Leuchtende Ehrenmal“ über der „freundlichen Lindenstadt“ empor, als Denkmal für die „gefallenen Freiheitskämpfer“ und als Mahnzeichen für die Gegenwart wie für die kommenden Geschlechter. Leider fiel im letzten Augenblick auf die Feier durch die traurige Luftschiffkatastrophe in Johannisthal ein tiefer Schatten.

Die braunschweigische Thronfolgefrage steht nun also vor ihrer Erledigung. Daß die Ansichten

des Unheils, das nur er wahrnehmen konnte. Und da sie selbst die Gefahren nicht zu erkennen vermochten, meinten sie, wenn sie durch des Königs schwebendes Bild abgelenkt worden wären, sie seien gar nicht vorhanden gewesen, und der König mißbrauche die ihm eigentlich nur von ihnen selbst verliehene Macht dazu, sie zu bedrücken.

Sehend sollte er sein? Aber hatte er sie nicht in die Irre geleitet, damals, als er ihnen versprochen, sie zur fernsten Höhe zu führen? Zwar den Pfad durch die Schrecken zum jungfräulichen Weibstand hatte er sie geleitet, aber war nicht so mancher von ihnen dabei abgefallen? Gewiß hätten sie den Weg, da er doch einmal da war, auch allein und ohne ihn gefunden, hätten ihn, auf sich selbst gestellt, vorsichtiger und langsamer verfolgt und Opfer wären ihnen erspart geblieben, und dann — was ging es schließlich die am einen Ende des Landes an, wenn die am anderen Ende etwas gewonnen oder verloren? Niemals würde wieder Ruhe eintreten, solange dieser machtgierige König herrschte.

So garte es im Volke der Blinden und sie trauten sich zusammen.

„Wir wollen ihn töten, daß er uns nicht mehr quälen kann“, riefen die Wilden unter ihnen.

„Bedenkt euch; erinnert euch der Schmach vergangener Zeiten. Vergeßt nicht, daß ihr blind seid und nur ein Sehender euch führen kann.“

„Blind?! Blind?!“ schrien aber alle wie von Sinnen auf, „wir sind nicht mehr blind! Auch wir können vernommen, was jener glaubt allein zu wissen.“

„Und doch — er hat nun einmal das Auge —“, wandte ein einzelner Besonnenener ein.

„So soll ihm das verrückte Auge herausgerissen werden, daß er uns gleich sei, uns nicht mehr belächeln, unterdrücken und schinden kann!“

Da stand der König unter ihnen. Erst als er die Stimme erhob, gewahrten sie seine Nähe. Wohl hatte er ihre Worte vernommen, aber seine Liebe und Sorge um die ihm Anvertrauten ließen ihn nicht zumühen, zu verurteilen, was er empfand.

„Hört mich, mein Volk“, sprach er ernst zu ihnen, und sein Blick ging beschämend über ihn hinweg. „Hört mich,

Denn sie waren blind — —

Von Hilmar von Gerwarth (Wiesbaden)

Ein Menschenalter fast schon war er ihr Herrscher. Sie waren ein kräftiges, wehrhaftes Volk. Aber sie waren blind. Wähm am tastend gingen sie ihren Weg. Sie konnten einander nicht erkennen, und die einzelnen Sippen und Maagen lebten ohne gegenseitige Anteilnahme nebeneinander hin.

Das hatte den Feind, der ihnen ihre fetten Weiden, ihr fruchtbares Ackerland neidete, schon oft ermutigt, in ihr Gebiet einzufallen, die Felder zu verwüsten und die Herden wegzutreiben.

Einmal hatte es sogar geschehen, als sollte das ganze Volk dem Untergang geweiht sein. So viele der einzelnen getrennt lebenden Geschlechter hatten die Eroberer sich bereits unterjocht, daß auch die noch nicht besiegten nur noch als gleich abhängigen Sklaven in ihrem eigenen Reich nach den Vorschriften der Eindringlinge ein elendes, schmachbeladenes Dasein führten. Damals war ein Vorne aufgestanden, war von Sippe zu Sippe gezogen und hatte ihnen gesungen von Freiheit und Einigkeit. Draufend hatte seine Stimme durch die unterdrückten Gänge geschallt. Und alle waren ihm gefolgt und hatten den Feind vertrieben. Dennoch waren sie einander wieder fremd geworden. Denn sie waren blind.

Den Feind aber brauchten sie nicht mehr zu fürchten. Denn er war tot.

Wurde er ihr König, weil er lebend war? oder ward er lebend, da er ihr König wurde?

Doch nur er allein wußte, daß er es war. Das Volk selbst vermochte es sich nicht vorzustellen, was das war, insoweit es möglich war, das Herannahen des Feindes zu erkennen, ehe sie dessen Waffengeklirr vernahmen, wie ferne seine Reiten gefunden werden konnten, ehe der Wiefengeruch auf sie einbrang. Ihre Sinne reichten nicht weiter als der Reich ihrer Arme, als der Schall und die Duftwolken, die der

K49

erial,

aden

forden

ren).

für

a etc.

1/2 Tag

4.—

4.50

5.—

höheren

n, jede

lk. 2.50

Wagen-

1467

schden,

schden

adische

B 21232

n 479.

str. 32

h. 2201.

ig.

über die Bedingungen für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch auseinandergehen, ist freilich sogar in der auf den Reichsfanzler zurückzuführenden Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugegeben worden, die sich gegen die Angriffe eines hannoverschen Blattes richtet. Und bis wie weit nach oben dies Auseinandergehen der Ansichten sich erstreckt, ist aus der Tatsache bekanntgeworden, daß zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem Reichsfanzler in dieser Sache ein Briefwechsel stattgefunden hat. Jedenfalls scheint es aber doch sicher zu sein, daß der Bundesrat, an den die preussische Vorlage am Freitag gelangte, sich noch im Laufe dieses Monats mit der Frage der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August endgültig zu befassen haben wird, und über die Stellungnahme dieser Körperschaft kann nach allen bisherigen Erklärungen und Berathungen füglich kein Zweifel mehr bestehen.

Es hat ganz den Anschein, als ob auch die bayerische Königsfrage jetzt in ein akutes Stadium getreten sei. Das von dem Organ des Freiherrn von Hertling, der „Bayerischen Staatszeitung“, veröffentlichte Gutachten und die offizielle Erklärung dazu haben unzweifelhaft erkennen lassen, daß auch innerhalb des Kabinetts wesentliche Meinungsverschiedenheiten darüber bestanden, ob die Regentenschaft auf dem Weg einer Proklamation oder durch eine Verfassungsänderung zu beseitigen sei. Jetzt aber liegen die Dinge so, daß nur der letztere Weg noch in Frage kommt, und es scheint, daß sich innerhalb des in Bayern maßgebenden Zentrums, das bisher in seiner Mehrheit die Revision der Verfassung bekämpft hatte, ein allmählicher Umschwung vorbereitet.

Auch eine dritte Thronfrage ist zurzeit noch in der Schwebelage, nämlich die albanische. In diesem etwas fragwürdigen, allerneuesten europäischen Staatswesen ist zwar der Thron bereits vorhanden, aber von den verschiedenen Kandidaten ist noch keiner durchs Ziel gegangen. Der Andrang ist freilich auch nicht groß, denn dieses Thronlein wird kein Ruheplätzchen sein. Der jüngste Staatsstreich des unruhigen Eßad-Pascha, der in Durazzo eine Regierung von eigenen Gnaden gebildet hat, gibt einen Vorgeschmack davon, was von den Albanen zu erwarten ist, und die noch immer fortdauernden Kämpfe mit den Serben tragen auch nicht zur Konsolidierung dieses Staatswesens bei. Ob die Vermittlungsaktion des Dreibundes den Wirren ein Ende bereiten wird, steht dahin, da Serben und Albanen sich gegenseitig befehdigen, das Kardinale zu sein, das angefangen hat. Jedenfalls widerlegt dies gemeinsame Vorgehen die Gerüchte von einer angeblichen Krise im Dreibund, wie der bevorstehende Besuch des deutschen Kaisers beim Erzherzog Franz Ferdinand und beim Kaiser Franz Joseph die Ausstreuungen über die angebliche Spannung zwischen Berlin und Wien zunichte macht.

Ebenso dürfte es mit der so ruhmredig angekündigten Erweiterung des Dreierbundes zu einem Vierbund noch gute Wege haben. Aus dem Wortschah der Pariser Offiziösen ist bei der Besprechung von Poincarés Reise das Wort „Alliance“ gänzlich verschwunden. Kein formelles Bündnis mit Spanien, aber ein vollkommenes Einvernehmen, so lautet jetzt die Formel, während die von der spanischen Regierung veröffentlichte Note im wesentlichen nur von einer gemeinsamen Arbeit in Marokko spricht. Das bedeutet einen starken Dämpfer für die ausschweifenden Hoffnungen des Kabinetts Barthou, das sich überhaupt in schweren Nöten befindet. War der angekündigte Rücktritt des Kriegsministers Etienne bereits auf die scharfe Kritik an den großen Manövern zurückgeführt

worden, so zeigt die Maßregelung dreier Korpskommandeure und deren höchst eigenartige Flucht in die Öffentlichkeit wie ihre offene Opposition gegen den Generalstab und damit gegen die Regierung, wie bedenklich in Frankreich die Verquickung von Politik und Armee um sich gegriffen hat.

Ein eigenartiges, nicht sehr empfehlenswertes Mittel, mit der Opposition fertig zu werden, hat der provisorische Präsident Huerta von Mexiko entdeckt, nämlich die Gefangennahme unbequemer Volkvertreter, die er in der stattlichen Zahl von 110 Mann hinter Schloß und Riegel gesetzt hat. Freilich wird sich Huerta dieses Mittel kaum patentieren lassen, da die Regierung der Nordamerikanischen Union dem schneidigen Präsidenten bereits ernstlich in das abgehartete Gewissen geredet hat.

Politische Übersicht.

Der Bund der „echt preussischen Leute“

hat sich jetzt definitiv unter dem Namen „Preußen-Bund“ zusammengetan und veröffentlicht in der „Nordd. Allg. Ztg.“ einen „Aufruf an alle Vaterlandsfreunde“. Es soll hier „ein Bund geschaffen werden, der berufen und befähigt ist, das nationale Bewußtsein zu festigen und zu stärken und dauernde Stütze aus der heutigen Feststimmung zu gewährleisten“. Der Preußen-Bund soll eine „Vereinigung königstreuer deutscher Männer und Frauen“ sein, „die der Überzeugung sind, daß die Wahrung preussischer Eigenart, wie sie diesen Staat und das Deutsche Reich zur heutigen Rechtsstellung gebracht hat, Pflicht und Aufgabe aller ist, denen die Wohlfahrt des Vaterlandes am Herzen liegt“. Es wird behauptet, unser Volk sei trotz aller äußeren Erfolge innerlich ärmlicher geworden, Unzufriedenheit und zersetzende Kritik greifen immer mehr um sich, ein großes Sehnen gehe durch unsere Zeit, und der Bund sei insstande, die Herzen aus den Niederungen in höhere Höhen zu erheben.

Was wir hier vor uns sehen, ist nichts anderes als der Versuch, die lahmgewordene konservative Agitation unter einer anderen Firma neu zu beleben. Die Aufrechterhaltung der preussischen Eigenart wäre ein Ziel, das auch jeder Liberale unterschreiben kann; es fragt sich nur, was man unter dieser Eigenart versteht. Wir verstehen darunter den guten, festen, nüchternen Sinn, der sich trotz aller äußeren Hindernisse durchsetzt und der bereit ist, die moderne Entwicklung mitzuübernehmen; diese preussische Eigenart ist verkörpert im preussischen Volk, das es verdient, volle staatsbürgerliche Freiheit zu genießen. Die Herren des Preußen-Bundes denken aber offenbar bei ihrer Wahrung der preussischen Eigenart in erster Linie an die Aufrechterhaltung der Privilegien, die es vermocht haben, daß die weltliche preussische Eigenart, die ruhige, schöpferische Kraft und Sicherheit des Volkes, noch nicht zur vollen Entfaltung kommen konnte. Die Unterschriften unter dem Aufruf zeigen deutlich, von welchem Geiste die Leitung des Preußen-Bundes befeuert ist. Als Vorsitzender zeichnet der Handelskammerpräsident Niede (Hannover), als Stellvertreter der Generalmajor Rogge (Breslau), dessen Name längst bei der Erörterung des zweideutigen Verhaltens der Konservativen bei der Reichstagswahl in Halberstadt vielfach erwähnt wurde; weiter sind im vorläufigen Vorstand der urkonservative Graf von der Groben aus dem Abgeordnetenhaus, sein Fraktionskollege Schulze-Pelkum, der bekannte Justizrat Eschenbach sowie ein Graf Hensel-Donnersmarck und ein Herr v. Weerscheidt-Hellfeldt. Unter den weiteren Unterzeichnern finden wir eine große Anzahl von abligen Damen und Herren und viele Förster und Superintendenzen. So viel wir sehen, handelt es sich ausschließlich um Herren, die der konservativen oder christlich-sozialen Partei angehören. Wir glauben nicht, daß das Programm des Preußen-Bundes eine große Anziehungskraft ausüben wird. Auf dem Wege über die „preussische Eigenart“ und schwingungsvolle, aber

wenig innerlichen Gehalt bietende nationale Redemendungen sich für die konservative Weltanschauung neu einzufangen zu lassen, dazu dürfte sich die Preußen in ihrer gesunden Eigenart doch nicht hergeben — ganz abgesehen davon, daß in dieser Hervorhebung einer ganz besonderen nationalen Eigenart eine gewisse Überhebung gegenüber den nichtpreussischen Deutschen liegt, die sehr wenig angenehm berühren muß.

Krankenkassen und Aerzte.

In dem Streit zwischen Krankenkassenorganisationen und Ärzteorganisation, zu dem wir in der gestrigen Morgen-Ausgabe eine eingehende Darstellung brachten, haben die Krankenkassenorganisationen eine schlechte Presse. So schreibt z. B. in beachtenswerter Weise die „Frankf. Ztg.“ das Folgende: „Wie haben im 1. Morgenblatt die wichtigsten Paragrafen aus dem Vertragsskizzen mitgeteilt, den die Ärzteorganisationen unterbreitet und Krankenkassenverbände abgelehnt haben. (Auch wir teilten in der gestrigen Morgen-Ausgabe mit. Schriftl. des „Wiesbadener Tagblattes“.) Aus diesem und aus dem sonstigen, heute in den „Ärztlichen Mitteilungen“ vorliegenden Material kann man nur den Schluß ziehen, daß die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen bei den Krankenkassen liegt. Die mitgeteilten, entscheidenden Paragrafen des Entwurfs entsprechen ungefähr dem, was der erste Entwurf der Reichsversicherungsordnung über das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten bestimmen wollte, denn sie sehen ein obligatorisches Schiedsgericht vor. Außerdem waren die Vertreter der Ärzte bereit, dem § 2 eine Fassung zu geben, wonach man bei den auf Grund jenes Rahmenvertrages abzuschließenden lokalen Verträgen in der Wahl des Arztstems nicht gebunden wäre. Es ist nicht einzusehen, warum die Vertreter der Krankenkassen solche Vorschläge für eine ungeeignete Grundlage gehalten haben, wenn sie nicht etwa überhaupt den Vertrag gar nicht wollten. Die „Ärztlichen Mitteilungen“ veröffentlichten einige Dokumente (Scheitern von Kassenverbänden an einzelne Kassen), aus denen sie folgendes schloßen: 1. während die zentralen Verhandlungsversuche schwebten, haben die beteiligten Kassenverbände im Lande den Abschluß von Einzelverträgen betrieben; 2. die Kassenverbände betrachteten die Verständigung schon viel früher als gescheitert, als sie der Ärzteorganisation davon Mitteilung gemacht haben. Danach hätten also die Kassen die Verständigungsaktion nur als Mittel angesehen, zu verhindern, daß die Ärzte die Verträge am 1. Oktober kündigten, um möglichst viele Einzelverträge unter Dach zu bringen. Jedenfalls weiß man nun, daß es die Krankenkassen sind, die den Krieg angefangen haben, und da ein zwingender Grund dafür nicht zu sehen ist, wird ihnen das keine Sympathien eintragen.“

Dieselbe Stellungnahme, die sich ja aus einer sachlichen Prüfung der Verhältnisse ergeben muß, findet sich auch in anderen Blättern. So können die Ärzte in den ihnen angefügungen Kampf jedenfalls mit der erfreulichen Sicherheit hineingehen, daß sie das Rechtsgedühl weiter Kreise auf ihrer Seite wissen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Sein 70. Lebensjahr vollendete am 18. Oktober der Präsident der Hofkammer, der königlichen Kammerkammer, Paul v. Stünzner. Als Sohn des 1861 verstorbenen Oberpräsidenten der Oberrechnungskammer Erich v. Stünzner wurde er am 18. Oktober 1843 zu Berlin geboren. Seit Juli 1893 Oberrechnungsrat mit dem Range der Oberrechnungsräte bei der königlichen Regierung zu Bonn, wurde er im Oktober desselben Jahres in gleicher Eigenschaft zu der Hofkammer der königlichen Kammerkammer zu Berlin versetzt und wurde 1900 zum Präsidenten dieser Behörde mit dem Range der Räte zweiter Klasse ernannt.

* Die Reise des Kaisers nach Österreich. Kaiser Wilhelm wird seine Reise nach Monopoli zum Besuch des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand am 23. d. M. im strengsten Intognito ausführen. Ein Aufenthalt in Prag

rieter, wie Andreas Strindberg, wie Jörn Uhl, die, fast im Volkstum, fast im Deutschum, nach Not und Kampf und Jereisen im kleinen Bezirk trau das Gute wirken. Der sehr starke Erfolg der „drei Getreuen“ — der Roman brachte es vor dem Erscheinen des „Jörn Uhl“ auf acht Auflagen — löste alle Kräfte des Dichters. Heiß arbeitete er am „Jörn Uhl“, es war ein Leben auf eigenem Boden. Auf das innigste lebte seine Seele mit den Menschen seines Buches, die ja nichts anderes waren als phantastisch umgestaltete Menschen seiner Umgebung. So mächtig war seine Illusionskraft, daß es ihm passierte, daß er von der Arbeit aufstand und ganz verworren sagte: „Ich will mal zu Heim Heide rüber gehen, aber zu Jörn Uhl“ — und dann war er, erwachend, hinter sich enttäuscht, daß diese Menschen nur in seiner Phantasie existierten.

Der ungeheure Erfolg des Jörn Uhl ist noch in aller Erinnerung. Wie ein Sturmwind fuhr in die Seele des deutschen Volkes das Buch, das nichts Artistisches hatte, ganz und gar Anschauung gewordene Volksepoche war und auf die einfachen, reinen und großartigen Verhältnisse des Bauernstums zurückging, aus dem das deutsche Volk gekommen ist. Frenssen hat in seinen Bildern Bilder und Schilderungen von hinreichender dichterischer Kraft — aber nie schrieb er um der schönen Erzählung willen. Immer trieb ihn eine Not und ein Jörn, eine Sorge: wie laufen in die Jere — und darüber hinaus die blühende Hoffnung: es wird alles gut! Mit welcher Leidenschaft flammte sein Jörn in dem großen Erkenntnisbuch „Hilgenlei“, das vielleicht — man merkt die Rückwirkung des gewaltigen Jörn Uhl-Erfolges — etwas lärmend geworden ist. Aber wir spüren den heißen Atem eines tiefsten ethischen, durch und durch ethisch gerichteten Menschen, der sein großes deutsches Volk aus Dred und Dummheit befreien, ihm ein heiliges Land der Reinheit und der frischen Natürlichkeit zeigen und geben möchte. Wie welcher ergreifenden Liebe gibt er den Feldzugsbericht Peter Moors, getrieben von der Furcht, der erschlaffende Zug der kriegerischen Vorgehenheiten im fernen Südwest kamle dem deutschen Volke verhorren bleiben und so ein ungeheurer sittlicher Wert verloren gehen. Wie starkem Eifer gibt er in „Klaus Hinrich Boas“, in einem Buch, das in seiner inneren sittlichen Kraft noch längst nicht genug erkannt ist, das Bild eines großen Kaufmannes, der sein Gut und damit das Gut des Vaterlandes in harter, großer Arbeit mehr. Und wer die Entwicklung des Dichters aufmerklich verfolgt hat, wird auch im vorläufig letzten Buch, im „Untergang der Anna Gollmann“ das tiefste Wesen des Dichters erkennen.

mein Volk, und folgt mir. Ein neues Unheil zieht drohend wider unser Land. Ich stand allein hoch oben auf dem Berge und sah —

„Du hast das letzte Mal etwas gesehen.“ Mit einem Wuschel erhob ein vor dem Könige stehender wüster Gelehrter die Faust und ließ sie fröhlich in dessen Auge niederfahren.

„Mein Volk, mein armes, liebes, blindes Volk“, schloßte es der König leise in sich hinein, als nach einem letzten blenden Blick auch ihn die tiefe Finsternis umfing.

Schon ließ das Volk auseinander. Es vermochte nicht zu jubeln, jetzt, da es doch erreicht, was es gewünscht.

In der Nacht aber brachen die feindlichen Sorden herein, kielten Kinder, Frauen und Greise und führten die Männer als Sklaven hinweg, daß sie in unterirdischen Verliesen die Röhren brachten, bis der Letzte vom Volke der Blinden dort sterbend zusammenbrechen würde.

Gustav Frenssen.

Zu seinem fünfzigsten Geburtstag, 18. Oktober.
Von Kurt Richter (Hamburg).

In seinem zweiten Roman, in den „drei Getreuen“, schildert Gustav Frenssen einen Mann aus Dithmarschen, den Heim Heide, der eine heiße Sehnsucht nach dem Dichter in sich trägt und von hohen Werken träumt, die tief und reinigend in die Seele des deutschen Volkes hineinfahren sollen. In diesem Mann erwacht allmählich das alte, eingeborene Bauerntum und schließlich sieht er in der Vereinigung Dichter und Bauer sein höchstes und wertvollstes Lebensziel. Bei dem Schöpfer dieser Figur, bei Gustav Frenssen, ist die Entwicklung gerade umgekehrt gewesen. Dreißig Jahre lang hat Frenssen, dessen Vorfahren um 1600 herum als große Bauern in der südlichen Marsch saßen, träumend in den dunkel und unbewußt überkommenen Empfindungen uralten Bauernstums gelebt, bis diese eingeborenen Empfindungen und Vorstellungen in dichterischer Form einen ganz würdigen Ausdruck fanden.

Sein Leben lang hat sich Gustav Frenssen gegen alles rein Wissenschaftliche und alles rein Artistische gewehrt. Er sah zu tief in der alten niederländischen Kultur der Bauern vorfahren, zu tief in der Tatsächlichkeit des Daseins, als daß er sich irgend eine geistige Sache vorstellte konnte ohne Bezug auf den Menschen oder auf rein menschliche Dinge. Die Lateinschule mit ihrem kalten Klassizismus, ihrer strengen Orthodoxie und ihrer fast unfruchtbaren Wissenslehre

und verirrte ihn. Es ist, als hätte sich seine junge Seele instinktiv gegen alles gewehrt, was geeignet war, seinen reinen, unerschuldeten Geist zu verwirren und die Urkraft seiner Kraft zu bedrohen. Er wollte von früh an Menschenleben durchforschen und Menschenleben angründen. Was kümmerte ihn da die große Wissenschaft, was ging ihn die große Kunst an? „Ich sehe wohl auch gern allerlei Kunst“, sagt Kai Jans in Hilgenlei, „aber viel mehr als Kunst gilt mir Menschenkenntnis!“ Als er, in Lüdingen, Berlin und Kiel, auf der Universität war, erschienen ihm die Arbeit der Professoren und ihre Resultate ungenügend gering. „Ich dachte“, schreibt er in einer noch unveröffentlichten Selbstbiographie, „wenn ich aus dem Kolleg herauskam, was ist das gegen die Schönheit eines jungen Mädchens oder gegen eine Pflaumenblüte mit einem alten Nachbarn im Heimaldorf!“

So wurde, zweihundertzehn Jahre alt, der Dichter Gustav Frenssen geboren. Daß die Erzählung, die er schrieb, der Roman von der „Sandgräfin“ etwas mit Kunst zu tun haben könne, dieser Gedanke kam ihm nicht in den Sinn. Was kümmerte ihn die große Literatur! Er wollte etwas schreiben für die Menschen seiner Gemeinde, ein Buch für die Mutter, ein Buch für die Bauern, aber auch ein Buch, das der Bankrot in Melbort lesen konnte. So entstand ein wunderlich romantischer, hant fabulierter Familienroman, der gleichwohl tie und da starke dichterische Qualitäten aufweist und mit einem hohen ethischen Willen vor die Menschen tritt. Erst als Frenssen an seinem zweiten Buch, an den „drei Getreuen“ arbeitete, spürte er, welch ein mächtiges Werkzeug in seine Seele gelangt war. Nun wagte sich seine Seele hinaus. Nun merkte er mit grenzenlosem Entsetzen, daß er hier auf dem Wege war, auf dem er den Menschen all den Reichtum seiner Seele viel heiser und tiefer anbieten konnte, als in seinen aus noch so feiner Kirchlichkeit gewachsenen Gedichten. Nun schloß er eigene Not und Sehnsucht, nun sah er mit durchdringenden Gedanken hinter dem kleinen Schreibstisch im Pfarrhaus zu Hause, schaute weithin über die Marsch und schloßte den Menschen in hohen Bildern Wert und Tiefe des Lebens. Er sprach aus dem Volk für das Volk und suchte mit heißen Augen und brennender Liebe ein neues Land und eine neue Zeit der herzlichen Frische und der gesunden Natürlichkeit. Er war kein sorgloser Geschichtserzähler mehr, bitter ernst rang er um Volk und Weltanschauung. Mit einer Entschlossenheit sondergleichen befohl er hohe ethische Ziele, suchte er den großen Zug des Lebens, suchte ihn in den starken, frischen Menschen seiner Heimat. So entstanden in seinen Büchern Männer wie Heim Heide-

ist nicht beabsichtigt; der Hofzug wird dort nur einige Minuten halten. Offizieller Charakter wird die Reise Kaiser Wilhelms erst bei der Fahrt von Monopoli nach Schönbirg zum Besuche Kaiser Franz Josephs haben. In Monopoli werden bereits umfangreiche Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers getroffen.

In der bayerischen Königsfrage betürchten die Verhandlungen unter den bürgerlichen Parteien Bayerns jetzt einen befriedigenden Abschluß. Jetzt sind auch (bergl. v. Drahtber.) die bayerischen Handelskammern zu einer Kundgebung im Sinne der von den Handelskammern erlassenen Zusammenkünfte. Rannmehr bequemt sich endlich der „Bayerische Kurier“, der noch dieser Tage das Gegenteil behauptete, zu der Erklärung, daß die beste Aussicht für die baldige Lösung der Königsfrage bestehe. Es sei eine Basis gefunden, auf die alle bürgerlichen Parteien sich zu stellen bereit sind. Die Entscheidung liege noch bei der Kammer der Reichsräte. Das Zentrum dürfe sich, wenn auch nicht lückenlos, auf den Boden stellen, den das Wort des verstorbenen Abgeordneten Weiger umschreibt: „Es kann eine Zeit kommen, wo der Jurist hinter dem Politiker zurücktreten muß.“ Der Hinweis auf die Reichstagskammer ist ganz überflüssig; aus seinen Reihen war und ist kein ernstlicher Widerstand zu befürchten.

Zum Gedächtnis des Erzreglers Ferdinand v. Miller. Der Prinzregent von Bayern hat angeordnet, daß zum Gedächtnis des am Tage der Schlacht bei Leipzig in München geborenen Erzreglers Ferdinand v. Miller, der die Kunst des Erzreglers in Deutschland wieder zur Blüte gebracht hat und der der technische Schöpfer der Kolossalstatue der Bavaria in München, der Germania auf dem Nibelungenberg sowie ungezählter Denkmäler in Deutschland und Amerika gewesen ist, dessen Wüste in der Ruhmeshalle aufgestellt wird, in jenem Gedächtnisempfehl, der als bayerische Mahalla sich hinter der Bavaria über der Münchener Theresienwiese erhebt.

Die Leipziger Wessenen und die Jahrhundertfeier. Die Leipziger Sozialdemokraten hatten aus Anlaß der Leipziger Festtage fünf Volksversammlungen vorbereitet, in denen gegen die Abwehrungsmaßnahmen sowie gegen „geschichtliche Fälschung und Völkerschlagstrumfoll“ protestiert werden sollte. Den Tag der Plakate, in denen zum Besuch der Versammlungen aufgefordert wurde, hat der Rat der Stadt Leipzig beanstandet, und die Andringung der Plakate wurde verboten. Dieses Verbot führte in der Stadtverordnetenversammlung zu erregten Debatten. Bürgermeister Roth gab die Erklärung ab, der Rat habe das Recht, die Andringung von Plakaten an den Säulen zu verbieten. Der Rat habe dafür zu sorgen, daß an die Plakatsäulen keine Anschläge kämen, die geeignet seien, eine große Anzahl der Bürger zu kränken.

ab. Eine Kundgebung des Deutschen Protestantischen Bundes. Gleichzeitig mit der 50. Festtagung des Deutschen Protestantischen Bundes in Berlin hielt auch der Deutsche Protestantische Bund dort eine Hauptversammlung ab. Der Bund setzt sich zusammen aus dem Deutschen Protestantischen Verein, den Freunden evangelischer Freiheit in Rheinland und Westfalen, in Anhalt, in Hannover und in Schleswig-Holstein, der Evangelischen Vereinigung in Hessen, der kirchlich-liberalen Vereinigung in Braunschweig, der Freien evangelischen Vereinigung in Württemberg, der kirchlich-liberalen Vereinigung in Sachsen, Weimar-Eisenach, dem Nassauischen Unionsverein, dem Verein für evangelische Freiheit in Oldenburg und der kirchlich-liberalen Vereinigung in Baden.

Die Hauptversammlung faßte einstimmig folgende Entschlüsse: „1. Wir erblicken unsere Hauptaufgabe in der Pflege deutsch-protestantischer Frömmigkeit und gedenken heute besonders des Erbes, das uns Schleiermacher und Fichte, Stein und Herder, Lessing und Herder hinterlassen haben. Wir verlangen im einzigen Deutschen Reich gleichmäßige Aufhebung des Apokalyptikzwanges, Gleichberechtigung der verschiedenen theologischen Richtungen, volle Freiheit der wissenschaftlichen Forschung für die theologischen Lehrer und Schüler, wissen aber zugleich, daß die Kraft des deutschen Protestantismus nicht in theologischen Formeln, sondern in der Mitarbeit unabhängiger Männer und Frauen an den ideellen und sozialen Aufgaben unseres Volkslebens besteht. Wir bekämpfen den Ultramontanismus in jeglicher Form. Wir haben ein offenes Auge für die Frage der Lösung der Kirche vom Staat und bekämpfen jeden öffentlichen und geheimen Bewußtseinszwang in Schule und Heer. Wissenschaft und Kirche. Wir glauben, daß der Geist Jesu stark genug ist, um seine unerschöpflichen Kräfte neu in den Dienst der Gegenwart zu stellen, der Seele zum Frieden und dem Volke zum Heil. — 2. Wir verurteilen und gegen den Versuch eines westfälischen Konsistoriums, einem Pfarrer der heftigen Landeskirche, der einstimmig von der evangelischen Gemeinde Dortmund gewählt worden ist, das Recht zum Allokution von vornherein streitig zu machen. Wir würden in einer solchen Maßregel, die der Würde und dem Sinne des Gesetzes widerspricht, eine schwere Schädigung des gegenseitigen Vertrauens erblicken, wie es zur Erhaltung protestantischer Interessen in Deutschland unentbehrlich ist. — 3. Wir verurteilen uns gegen die Versuche, wie sie von den presbyterianischen und politischen und kirchenpolitischen Blättern wiederholt gemacht worden sind, andere Landeskirchen in ihrem evangelischen Charakter zu verdächtigen, weil sie dem apostolischen Glaubensbekenntnis nicht die beherrschende Stellung in ihren gottesdienstlichen Handlungen einräumen, wie das Preußen seit dem Jahre 1806 getan hat. Wir erinnern heute daran, daß im Jahre 1813 in Preußen die Verpflichtung auf die symbolischen Bücher der Kirche aufgehoben wurde.“

Der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt hält am 20. Oktober in Berlin eine Sitzung seines großen Ausschusses ab. Auf der Tagesordnung stehen die Notstandsstarke. Berichterstatter ist Syndikus Dr. Reiterhausen (Kassel).

Ganbuch des Deutschen Galvans-Verbandes als Festgabe und Gedächtnis zum 40. Deutschen Galvans-Tag in Bremen, herausgegeben vom geschäftsführenden Ausschuss. Zweite Auflage. Berlin 1913. Die vorliegende Jubiläumsschrift gibt Kunde von der Entwicklung des Deutschen Galvans-Verbandes. E. V. der während seines 40jährigen Bestehens sich einen Mitgliederbestand von mehr als 43.000 Vereinsmitgliedern in über 750 Vereinen und ein Vermögen von 1 Mill. M. erworben hat. Hervorragendes Interesse verdient seine soziale Tätigkeit für seine Mitglieder und deren Angehörigen, der die Theodor-Müller-Stiftung für treuhandende Angehörige, die Blumen- und Rosenkaffe, die Unterhaltungsstelle für in No. geratene Mitglieder, die Sterbehilfevereine, die Vereinigung und die Anton-Ringel-Stiftung zur Errichtung von Erholungsheimen dienen. Durch Verträge aller Art hat es der Verband weiter vertrieben, seinen Mitgliedern mannigfache gewerbliche Vorteile zu schaffen. Sehr erheblich ist es auch, daß der Deutsche Galvans-Verband, E. V., sich ganz besonders die Förderung des gewerblichen Nachschlags

hat angelegen sein lassen. Aber nicht nur über die Verbände-einrichtungen gibt das Ganbuch Auskunft, sondern es enthält außerdem eine Fülle belehrenden Stoffes über wichtige Fragen des Vereinslebens und des Galvanisiergewerbes, so daß es für jeden, der sich für das soziale und gewerbliche Leben interessiert, ein willkommenes Nachschlagewerk sein wird.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. Justiz-Personalien. Referendar Dr. Weil im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsassessor ernannt.

Heer und Flotte.

mp. Ein goldenes Jubiläum im kaiserlichen Hauptquartier. Der Generaladjutant des Kaisers, Generaladjutant der Schloß- und Leibgarde und Kommandeur der Leibgarde, Generaloberst v. Scholl, begeht am 25. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum. General v. Scholl, einer der größten und stattlichsten Offiziere der Armee, ist geborener Darmstädter und trat 1863, feldzeugmeister, in das Großherzoglich Hessische 2. Reiterregiment, die heutigen Leib-Dragoonen, ein. 1880 geadelt, kam der Jubilar im Jahre 1888 zum 1. Garde-Mann-Regiment, à la suite dessen er heute noch steht, und wurde zwei Jahre später diensttuender Flügeladjutant des Kaisers. Generaloberst v. Scholl ist verheiratet mit Adelsheid Freiin Löw von und zu Steinfurth. Zu den Obliegenheiten des bei den großen Hoffesten im allfälligen grünen Waffenrock mit Stock und Zopf erscheinenden Generals gehört der Verkehr mit der Presse. U. a. müssen sämtliche Aufnahmen, auf denen der Kaiser erscheint, vor der Veröffentlichung ihm vorgelegt werden.

Ausland.

Ostereich-Ungarn.

Die Deutschen in Kroatien. Die Deutschen in Kroatien-Slawonien konnten vor noch nicht einem Jahrzehnt ihren ersten Abgeordneten in den kroatischen Landtag wählen. Seither kommen sie als politischer Faktor in Betracht. In welchem Maße sie als Bevölkerungselement ins Gewicht fallen, dafür ergab die Volkszählung im Jahre 1910 folgende Zahlen: Die Gesamtbevölkerung Kroatiens und Slawoniens betrug im Jahre der Volkszählung 2.621.954 Seelen, hiervon waren 184.078 Deutsche. Über 1000 Deutsche wurden in 24 Orten gezählt. Die größte deutsche Einwohnerzahl wies Essek auf: 11.289 (Gesamtzahl der Einwohner 31.388). Essek am nächsten steht Kuma mit 6943 deutschen Einwohnern (Gesamtzahl der Einwohner 12.148). Es folgen Semlin mit 6559 (17.131), Jndia 4756 (7423), Agram 4458 (79.038), Neu-Pazna 4141 (4149), Bukovar 3502 (10.359), Zinfobee 3160 (9220) usw. In 9 von diesen Orten haben die Deutschen die absolute Mehrheit. Als rein deutsche Gemeinde ist der, was die deutsche Einwohnerzahl anbelangt, an fünfter Stelle stehende Ort Neu-Pazna anzusehen; hier beträgt die Zahl der Andersnationalen bei einer Gesamtbevölkerung von 4149 bloß 8 Seelen. Die Deutschen Kroatiens-Slawoniens sind wirtschaftlich, soweit die Landwirtschaft in Frage kommt, überaus tüchtig und im Durchschnitt wohlhabend, was natürlich sehr zu ihren Gunsten in die Waagschale fällt. In der Organisation der Deutschen ist kürzlich ein großer Fortschritt zu verzeichnen gewesen: die kroatische Landesregierung bestätigte die Satzungen des „Bundes der Deutschen in Kroatien und Slawonien“. Der „Bund der Deutschen in Kroatien und Slawonien“, ein nichtpolitischer Verein, bezweckt, so heißt es in den Satzungen, „die Förderung der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder.“

Frankreich.

Kongress der radikalen Partei. Paris, 18. Oktober. Augenblicklich findet in Paris ein Kongress der radikalen französischen Partei statt, welcher die Grundlagen des Programms der Partei festlegen soll. Gestern nahm der Kongress eine Resolution an, welche sich mit der Tätigkeit des Präsidenten Poincaré befaßt. Der Kongress macht alle seine Parteimitglieder auf die Fraktionen aufmerksam, welche eine persönliche Politik in den Vordergrund stellen und die Autorität der parlamentarischen Konstitution hierdurch schädigen und die Reaktion begünstigen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wome.

Über den Verlauf des gestrigen Nationalfeiertags kann erst morgen berichtet werden; zur Zeit, als wir dieses schreiben, läuteten die Glocken der christlichen Kirchen und auf dem Westertor Berg wurde das Freudenfeuer angezündet. Die Kirchen haben natürlich das Recht, einen nationalen Gedenktag, wie es der gestrige war, durch Glockengeläute zu verkünden; sie dürfen das, weil die Glocken die Ehre des Gottes verkünden sollen, vor dem irdische Macht und Größe nichts ist und vor dem es nicht auf die Nationalität, sondern auf die Gerechtigkeit ankommt. Und eine gerechte Sache hat am 18. Oktober 1913 den Sieg davongetragen. Somit haben wir es nicht gern, wenn die Kirchen sich in weltliche Hände mischen, und am wenigsten gefällt es uns, wenn sie, die eine Menschenheitsreligion vertreten, das Nationale zu nachdrücklich unterstreichen. Wo aber, wie in diesem Fall, der Sieg der Nation mit dem Sieg einer gerechten Sache zusammenfällt, da dürfen und sollen sie den Mund aufstun. Leider hatten die Glocken gestern auch Ursache, zu klagen, der Tag der nationalen Festfreude ist gleichzeitig ein Tag der nationalen Trauer geworden. Das Unglück, das das zweite Militärflüßschiff vorgestern betroffen hat, reicht allerdings nicht an die Größe einer der zahlreichen Grubenkatastrophen heran, die sich jedes Jahr im Ausland sowohl wie im Inland ereignen; es ist auch nicht tragisch. Wenn es trotzdem härtere Aufregung und größere Teilnahme hervorrief, so liegt das daran, daß es sich hier um ein Unglück handelt, das nicht nur achtundzwanzig Männer und ihre Angehörigen, sondern die holl aufstrebende und im Vordergrund großer Erwartungen stehende Luftschiffahrt betroffen hat und daß die Reue der Katastrophe das Unglück doppelt

gräßlich erscheinen läßt. Es ist blutiges Leihgeld, das die Eroberer der Luft bezahlen müssen, und Katastrophen wie die jetzige können neben den schmerzlichen auch Beweise des Zweifels auslösen, ob die Luftschiffahrt überhaupt aus dem Zustand des Experimentierens herauskommt und ob sich jemals die furchtbaren Opfer an Menschenleben und die großen Aufwendungen an Kapital und Arbeitskraft lohnen werden, die die Erschließung des Luftwegs für Menschentransporte bis jetzt gekostet hat. Jedenfalls kann, das zeigt sich nur allzu oft, vorderhand noch nicht die Rede von einer durchaus zuverlässigen Luftschiffahrt sein. Absolut zuverlässig ist freilich weder die Wasser- noch die Luftschiffahrt, noch der Eisenbahnbetrieb oder der Automobilismus; Opfer kostet es dort wie hier, aber dieselben Ursachen, die auf dem Wasser und auf dem Lande zu verhältnismäßig leichten Unfällen oder zu gar keinem ersten Unfall führen, üben auf den Luftwegen verheerende Wirkungen auf Fahrzeuge und Fahrer aus. Klaro verbrennt sich auf dem Wege zur Sonne immer noch die Flügel und stürzt in die Nacht des Todes.

Der Völkerschlag-Gedenktag bildete vermutlich (und hoffentlich!) den Abschluß der Jahrhundertfeier des Jahres 1913. Wir haben die Empfindung, als ob sich nachgerade noch eine gewisse Festesmüdigkeit geltend mache. Wozu viel ist ungesund; das gilt für nichts mehr, als für patriotische Festlichkeiten, denn die Begeisterung, die man für derartige Feste so nötig hat wie die Butter zum Butterbrot, ist ein Ding, das sich nicht nach Belieben herbeiholen läßt. Feiert man ein ganzes Jahr lang Fest auf Fest derselben Art, so muß das schließlich zu einer Abstumpfung der inneren Teilnahme an den Ereignissen führen, die man feiern will. Schließlich kann man durch vaterländische Feste, so schön sie auch sind und so erheben sie wirken, wenn sie mit Maß und Ziel veranstaltet werden, doch nur die Vaterlandsliebe dokumentieren; will man seinem Vaterland Liebe erweisen, so kommt es weniger auf Worte als auf Taten an. Nach all den schönen und vielen Worten, die seit Januar am Altar des Vaterlandes gesprochen worden sind, möge man nun auch durch Taten dartun, daß man das Vaterland liebt. Da aber das Vaterland nicht ein totes Wesen mit Wald, Feld und Wiesen, sondern ein Wesen mit lebendigen, fühlenden Menschen ist, so wird man als edelste Vaterlandsliebe immer die Liebe bezeichnen müssen, die den Brüdern derselben Nation gewidmet wird. Wir wollen ein glückliches Vaterland — gut, machen wir glückliche Menschen! Es ist nicht schwer, zu sagen, wie man das anfangt; es gibt ein Buch, das sagt's mit einem kurzen Satz, und dieses Buch ist das, auf dem die christlichen Kirchen, unser christlicher Staat gegründet sind.

Ein Volk als solches wird indessen nur dann auf die Dauer glücklich sein können, wenn es gute Beziehungen zu seiner Nachbarschaft unterhält. Die Nächstenliebe, die in dem kleinen Spruch der Bibel als das oberste Gesetz gebietet wird, soll nicht nur vom Menschen zum Menschen, sondern auch vom Volk zum Volk Geltung haben. Schon aus religiösen, aus ethischen Gründen muß alles vermieden werden, was die Nationen in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt. Diese religiösen und ethischen Gründe erfahren indessen gerade durch nationale und nicht zuletzt durch wirtschaftliche Momente eine erhebliche Verstärkung. Es war sicher kein Zufall, daß gestern die „Wiesbadener Gesellschaft für Friedensfreunde“ unserem Blatt ein Flugblatt über die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Friedensbewegung beilegen ließ. Sie wollte damit offenbar betonen, daß dieser vaterländische Festtag ganz besonders für friedliche Um- und Ausblicke geeignet sei. Möge für Deutschland kein Jahr mehr wiederkehren, aber auch — kein Tag von Leipzig! —

Der kommende Generaluperintendent.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Nr. 33 der „Blätter für evangelische Freiheit und kirchlichen Fortschritt“ habe ich unter obigem Titel einen Artikel veröffentlicht, der auch im „Wiesbadener Tagblatt“ abgedruckt wurde. Durch denselben haben sich die Verfasser des in dem Artikel erwähnten Begründungsschreibens an Herrn Hofprediger Ohly angegriffen gefühlt, und speziell die zu den Unterzeichnern gehörigen Wiesbadener Gemeindeglieder haben sich wiederholt mit mir in Verbindung gesetzt und um Verichtigung mehrerer Punkte ersucht. In mündlicher Verhandlung mit einem der Herren als Vertreter der anderen haben mir dieselben erklärt, nicht die Absicht zum Kampf und nicht Streben nach Alleinherrschaft sei die Ursache jenes Schreibens. Im Gegenteil, sie wollten den Frieden und erklären diesen dahin, daß beiderseits anerkannt wird, daß die verschiedenen Richtungen unserer Kasselschen Landeskirche geschichtlich geworden sind, daß jede in ihrer besonderen Art der Kirche dienen will, und daß sie es als ihre Pflicht anerkennen, zum Segen der Kirche im Frieden miteinander zu arbeiten. Wenn dies auch noch nicht die volle Anerkennung der Gleichberechtigung unserer Richtung bedeutet, so ergibt sich doch, daß mit dieser Auffassung Motive nicht vereinbar sind, wie ich sie seinerzeit als maßgebend für die Abfassung der Begründungsadresse glaubte annehmen zu müssen. Nach den mir jetzt gemachten Angaben waren die Gründe für die fragliche Adresse die, daß die Verfasser derselben der Ansicht waren, das Bild der Persönlichkeit Ohlys sei in den bisherigen Zeitungsartikeln verzeichnet, und daß sie das Bedürfnis fühlten, ihm ihrerseits ihre Sympathie auszusprechen. Die Herren gaben mir gegenüber der bestimmten Meinung Ausdruck, Herr Hofprediger Ohly würde, wenn er hierherkäme, sicher nicht in einseitiger Weise seines Amtes walten. Ich kann mich für meine Person dadurch noch nicht für überzeugt erklären und hoffe noch wie vor, daß wir nicht in die Lage kommen, entscheiden zu können, wer in dieser Hinsicht recht hat. Ich freue mich aber aufrichtig der Versicherung der genannten Herren, daß sie einen Kampf nicht wollten, sondern ein geistliches Nebeneinanderwirken der verschiedenen Richtungen. Sichtlich des Ausdrucks „Vollst“, den ich in meinem Artikel gebraucht habe, bemerke ich, daß derselbe in Bezug auf die von mir ins Auge gefassten Vorgänge bei der Agitation nach den jetzigen Marierungen ein zu scharfer und nicht zutreffender war. Ich nehme ihn hiermit zurück.

Ein Gemeindeglied.

Kanalbefestigung. Für dieses Jahr wird die Welogenheit zur Befestigung der leicht begehbaren und elektrisch beleuchteten Kanäle in der Kaiser- und Wilhelmstraße am 21. d. M. zum letztenmal geboten. Die Besucher erhalten hierbei Einblick in eine großartige Kanalisationsanlage mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die eine einwandfreie Abführung des Abwassers und Niederschlagswassers gewährt. Der vollständig gefestigte Eingang befindet sich östlich vom Hauptbahnhof, gegenüber der Kaiserstraße. Haltestelle der Linie Nr. 8. Befestigungsstätten zu 50 Pf. und gedruckte Führer zu 10 Pf. sind im städtischen Verkehrsbureau, in der Trinkhalle des Stadbrunnens und am Kanaleingang zu haben.

rennen, auf dessen 10 000-Mark-Preis Senfible, Schmonz, Bringeffe des Urins und Elz die meiste Anwartschaft besitzen. Weitere Rennen finden in Ludwigslust, Rösen, Schwelm, Saarbrücken, Stuttgart-Weil und Lüttich statt. In Wien wird der Austria-Preis gelaufen, doch verliert das 100 000-Kronen-Rennen dadurch an Interesse, daß diesmal keines unserer Pferde nach der Donau gegangen ist. Der Stall Mautner von Markhof beherrscht mit seinen drei Vertretern Eos, der vorjährige Gewinnerin des Austria-Preises, Good Morning und Blondel die Situation.

* **Pferderennen zu Autenil, 18. Oktober.** Prix de Saint-Germain. 3000 Franken. 1. E. Prates Mon Cauchois (Umhauer), 2. Burwood, 3. Sittling Bull. 61:10; 25, 79, 101:10. — Prix de Chomby. 6000 Franken. 1. E. Vail-Richards Boglarlo (Barfremont), 2. Selimonte, 3. Hoche. 18:10; 14, 28:10. — Prix de Raguey. 10 000 Franken. 1. Gauthier-Louis Pierre Corneille (Drahton), 2. Prince de St. Laurin, 3. Ma Wie. 3. 39:10; 44, 41, 35:10. — Prix Jupiter. 4000 Franken. 1. James Bennetts Le Mont St. Michel (A. Carter), 2. Remrod, 3. Soloff de Or. 2. 36:10; 13, 14, 21:10. — Prix du Vicar-Rouen. 4000 Franken. 1. E. Vail-Richards Jenith (Purnas), 2. Minotaure, 3. Climax. 26:10; 18, 17, 14:10. — Prix Monigroult. 4000 Franken. 1. James Bennetts Boutefeu (Hawkins), 2. Ramage, 3. Camain. 36:10; 61, 20, 21:10.

* **Die Internationale Automobil-Ausstellung in Paris** wurde am Freitagvormittag ohne besondere Feierlichkeiten eröffnet. Nachmittags nahm der Präsident der Republik die offizielle Einweihung vor. Das Grand Palais, der Hauptausstellungsraum, ist lediglich für Luxusautomobile und Fahrräder reserviert; die Lastautomobile sind in einer besonderen Halle untergebracht. Die großen deutschen Firmen der Automobil-, Reifen- und Zubehörbranche sind fast vollständig vertreten. Neben den französischen und deutschen Firmen haben solche aus England, Amerika, Italien, Belgien und der Schweiz die Ausstellung besucht.

* **Olympia-Gewinnspiele.** Für die zweite Verteilung des Olympischen Sportabzeichens, für die die Liste am 15. Oktober abgeschlossen worden ist, kommen, wie uns das Generalsekretariat des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele mitteilt, über 200 Bewerber aus allen Teilen Deutschlands in Frage. Als dritter Verteilungstermin für dieses Jahr kommt noch der 15. Dezember in Frage.

* **Rugby.** Während sich heute Sonntag die erste Elf des Turnvereins nach Frankfurt begibt, um gegen „Vorwärts“ zu spielen, tritt die zweite um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße der Wiesbadener Germania gegenüber. Die dritte Mannschaft wird dem „F.C. Diebold“ einen Besuch abstatten. Abfahrt der ersten Elf um 12 Uhr 8 Minuten. Am Sonntag den 20. Oktober, wird die Sport- und Spielabteilung einen Weltkampf veranstalten. — Heute Sonntag fährt der Sportverein mit seiner 1. Mannschaft nach Danau, um dort gegen den bekannten 1. Fußballklub von 1898 ein weiteres Spiel auszuführen. Gleichzeitig fährt die 2. Mannschaft nach Frankfurt, um den gleichen Mannschaft des Fußballvereins das nächste Spiel zu liefern. Die Abfahrt von beiden Mannschaften erfolgt 12 Uhr 8 Minuten.

Neues aus aller Welt.

Abführung des Rotars Dr. Becker nach Hamburg. Hamburg, 17. Oktober. Der betrügerische Notar Dr. Becker, der in Hamburg Millionenunterschlagungen und Betrugsereien verübt hat und dann in Leipzig verhaftet worden ist, wurde gestern nach Hamburg übergeführt. Er trat in Begleitung von zwei Hamburger Kriminalbeamten ein und wurde sogleich dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Tragödie einer Mutter. Berlin, 18. Oktober. Eine erschütternde Tragödie hat sich in Neukölln abgespielt. Die 36 Jahre alte Wirtschaftlerin Auguste Kordex, Bergstraße 34, starb ihren 5 Monate alten Knaben Max und versuchte sich dann selbst zu erschießen. Die Wirtschaftlerin hat die Tat begangen, weil man ihr Hindernisse wegen einer Verheiratung in den Weg legte. Der Knabe entstammte einem Liebesverhältnis, und der Bräutigam wollte seine Braut jetzt heiraten. Die Verwandten bekämpften mit allen Mitteln diese Heirat, und in der Verzweiflung schloß die Wirtschaftlerin den Entschluß, mit ihrem Kinde in den Tod zu gehen. Sie erwürgte den Knaben und jagte sich dann eine Revolverkugel in die linke Schläfe. Als auf den Knall die Nachbarn hinzueilten, fanden sie die junge Mutter blutüberströmt auf dem Bett liegend auf. Neben ihr lag die Leiche des toten Kindes. Die Mutter wurde als Polizeigefangene nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Auf den Hörnern des Dornbullen. Rosen, 18. Oktober. In dem Dorfe Nischeln bei Trausnitz ist ein Mädchen einem wütenden Bullen zum Opfer gefallen. Dort wurde die Dienstmagd Cieselski von dem wütenden Dornbullen angefallen, verfolgt und auf den Hörnern aufgespießt. Das Mädchen war sofort tot. Dann griff der Bulle die Dienstmagd Wählich an und verletzte sie lebensgefährlich.

Eisenbahntragedie eines italienischen Advokaten. Palermo, 18. Oktober. Eine Eisenbahntragedie spielte sich hier ab. Der bekannte Rechtsanwalt Paternostro Leoder der Partei Rasi hatte einen Liebesbrief des reichen Großkaufmanns Saladini an seine Frau aufgefunden. Der Advokat bezog sich sofort in das Bureau Saladini, begrüßte ihn herzlich und umschlang ihn mit dem linken Arm, wie um ihm ein Geheimnis ins Ohr zu flüstern. Gleichzeitig gab er mit der rechten Hand sechs Schüsse auf ihn ab, so daß Saladini sofort tot zu Boden sank. Der Mörder ließ sich dann ruhig verhaften.

Schwerer Brandfall. Saarbrücken, 18. Oktober. In dem neuen Städtischen Gymnasium zerricht beim Bau der Überlandzentrale die Kette eines Krans, der darandehende 30 Zentner schwere Unterboden stürzte ab und rief drei Arbeiter mit in die Tiefe. Ein Arbeiter ist tot, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Ein Vatermord auf offener Straße. Paris, 18. Okt. Großes Aufsehen erregte hier gestern Abend ein Vatermord. Ein Gast des Grand Hotels auf dem Boulevard des Capucines trat aus dem Tor des Hotels auf den Bürgersteig, als sich ein eleganter Herr an ihn herandrängte und ihn durch einen Revolverstoß zu Boden stieß. Der Betroffene bandte nach kurzer Zeit sein Leben aus. Der Mörder wurde verhaftet und von Zeugnissen nach der Polizei gebracht, während andere Zeugen die Leiche von der Straße entfernten. Der Getötete ist ein millionenreicher Bankier namens Manbame aus Malta. Als sein Mörder entpuppte sich sein eigener Sohn, der ein Verfallener ist und dessen lächerlichen Lebenswandel der Vater nicht mehr unterstützen wollte. Der junge Mann hatte sich einen solchen Part angeschlossen, um sich seinem Vater unkenntlich zu machen. Der Mörder, der von den Umständen festgenommen wurde, gestand vor dem Polizeikommissar, daß er der Sohn des von ihm Getöteten sei und Reue über den Vätermord bezeuge. Er habe eine Unterredung mit seinem Vater

angestrebt, der ihn verstoßen und enterbt habe. Als er jedoch ihm gegenüberstand, habe er seine Bestimmung verloren und unwillkürlich den Schuß abgefeuert. Ein Freund des Ermordeten sagte aus, daß der Mörder erst 19 Jahre alt und mit der Tochter eines hervorragenden Mitgliedes des kaiserlichen Kabinetts verheiratet sei und daß er seinen Vater bestohlen habe. Erst im Laufe des vergangenen Sommers habe er ihm 300 000 Francs entwendet, die er in Arg-les-Bains verpielt habe.

Von Wilddieben erschossen. Lissa, 18. Oktober. Bei Altomischel (Bosen) wurde der herrschaftliche Förster Buchwald von Wilddieben überfallen und erschossen.

Die Völkerschlachtfeier.

Ein Festakt im Münchener Rathaus.

wb. München, 18. Oktober. Der Magistrat veranstaltete heute mittag zur Feier der Völkerschlacht bei Leipzig aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals im alten Rathaus einen würdig verlaufenen Festakt. Ein Männerchor trug das „Webet während der Schlacht“ vor. Darauf hielt der Bürgermeister v. Brunner eine kurze Ansprache, der ein „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte. Die eigentliche Festrede hielt Unterstaatssekretär Professor Dr. Kayr, der derzeitige Rektor der Universität.

Das Telegramm an den Kaiser von Rußland.

wb. Leipzig, 18. Oktober. Der König von Sachsen richtete im Verlauf des heutigen Tages aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht an den Kaiser von Österreich, den Kaiser von Rußland und an den König von Schweden Telegramme. Dasjenige an den Kaiser von Rußland ist in französischer Sprache abgefaßt; es lautet in deutscher Übersetzung: „Seiner Majestät dem Herrscher aller Reußen, Vivadia. Während der Feierlichkeiten des heutigen Tages haben sich meine Gedanken voll Hochachtung und aufrichtiger Freundschaft Eurer Majestät zugewandt, besonders in dem Augenblick, da ich dem ersten Gottesdienst in der russischen Kapelle habe beizuwohnen können. Zudem ich Eurer Majestät aufrichtig danke für die Einsetzung Seiner Königlichen Hoheit des Großfürsten Aprill Wladimirovitch, den ich ebenso wie die glänzende Vertretung der russischen Armee mit dem größten Vergnügen empfangen habe, bitte ich Gott, daß er alle die Gebete erhören möge, die an diesem neuen Orte der Anbetung für das Glück Eurer Kaiserlichen Majestät und für den Ruhm Ihrer Armee, in deren Reihen mich aufzunehmen Eurer Majestät seelen die Gnade gehabt haben, gesprochen werden. Friedrich August.“

Auszeichnungen.

wb. Darmstadt, 18. Oktober. Der Großherzog von Hessen hat der „Darmst. Ztg.“ zufolge am heutigen Tage dem Generalleutnant v. Flückow, Kommandeur der Großherzoglich Hessischen 25. Division, das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

wb. Leipzig, 18. Oktober. Der Kaiser hat eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen, u. a. an den Professor Dr. Bruno Schmitz den Titel Geheimen Rats, Professor Rehger den Roten Adlerorden 4. Klasse, Kammerat Niemens Thiem ebenfalls den Roten Adlerorden 4. Klasse, Oberbürgermeister Dr. Dietrich den Kronenorden 2. Klasse, dem russischen Generalkonsul General Schilinsky das Großkreuz des Roten Adlerordens 2. Klasse.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

Δ Berlin, 18. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wenn sich die Sozialdemokraten im allgemeinen nicht an der Jahrhundertfeier beteiligen haben, zum Teil sogar gegen eine Beteiligung propagiert haben, so haben die Genossen in Jena eine Ausnahme davon gemacht. Dort hat sich an der offiziellen Festung des Rates auch die sozialdemokratische Fraktion beteiligt. Der Vorsitzende des Rates hielt eine Rede, die mit einem Hoch auf das Volk und das Vaterland schloß.

wb. Stuttgart, 18. Oktober. Das in der Rathausführung am Donnerstag viel besprochene sozialdemokratische, gegen die Jahrhundertfeier gerichtete Flugblatt ist gestern auf den Straßen verteilt worden. Von den Genossen, die sich dieser Aufgabe unterzogen, wurden, wie die „Schwäbische Tagwacht“ mitteilt, 10 verhaftet und mit einem Polizeiwagen in die Untersuchungsgefängnis abgeführt. Nach etwa fünf Stunden Gast wurden die Genossen wieder in Freiheit gesetzt.

Letzte Drahtberichte.

Noch eine offiziöse Erklärung zur Welsenfrage.

wb. Berlin, 18. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der braunschweigischen Thronfolgefrage sagte, wie berichtet, das preussische Staatsministerium am Donnerstag Beschluß. Für die Beratungen des Bundesrats wird danach ein preussischer Antrag die Grundlage bilden. Dieser Antrag (wir teilten nähere Einzelheiten aus dem Inhalt bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe mit) wird vom Ministerpräsidenten bzw. Reichskanzler mit der vollen Verantwortung gedeckt. Es liegt nicht der geringste Grund vor, es so darzustellen, als beabsichtige der Reichskanzler bei der Entscheidung der braunschweigischen Frage die Person des Kaisers vorzuziehen und sich von der Verantwortung für die zu fassenden Beschlüsse zu entlasten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zitiert dann eine längere Betrachtung der „Deutschen Tageszeitung“, daß ein Verzicht erwünscht gewesen wäre, obgleich es vom legitimistischen Standpunkt fraglich sei, ob er auch die Erben und Nachfolger hätte binden können. Jedenfalls aber sei — so betont das offiziöse Organ — ein förmlicher Verzicht ebenso wohl durch bindende Erklärungen anderer Art zu erzielen.

Der Kronprinz zum Kaiser befohlen?

○ Berlin, 18. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Es fällt hier allgemein auf, daß der Kronprinz bereits heute aus Goppreben in Vorpommern nach Danzig-Ranghuf abreisen wird. Der Aufenthalt sollte ursprünglich bis zum 21. währen. Der Kronprinz trifft morgen früh in Berlin ein und man nimmt an, daß er aus Anlaß seines Schreibens an den Reichskanzler zum Kaiser befohlen ist.

Die bayerische Königsfrage.

Die Kundgebung der bayerischen Handwerkskammern.

wb. München, 18. Oktober. Der bayerische Handwerkskammertag beschloß folgende Resolution zur Königsfrage: Der Handwerkskammertag spricht namens der acht bayerischen Handwerkskammern und der von ihnen vertretenen Handwerker des Gewerbestandes aus dessen innerster Empfindung und praktischen Erwägungen im Interesse dieser Berufsstände den lebhaften Wunsch aus, es möge die seit Jahren dauernde Regentschaft beendet und dem bayerischen Volke wieder ein regierender König gegeben werden. Er wendet sich deshalb an die bayerische Staatsregierung und die beiden Kammern des Landtages mit der Bitte, dem patriotischen Wunsche der erwerbenden Berufsstände zum Wohle des Vaterlandes zu entsprechen und die erforderlichen Maßnahmen zur Umwandlung der Regentschaft in ein Königtum alsbald einzuleiten und durchzuführen.

Zur Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2“.

Die Trauerfeier und Bestattung der Opfer.
wb. Berlin, 18. Oktober. Für die mit dem Marineluftschiff Verunglückten findet am Dienstagmittag, um 12 Uhr eine Trauerfeier in der neuen evangelischen Garnisonkirche statt. Dann erfolgt, so weit nicht die Überführung nach dem Heimort stattfindet, die Bestattung auf dem Garnisonfriedhof hinter der Dafenheide. Die sterblichen Überreste, die (wie bereits gemeldet) bis Montag 6 Uhr im Garnisonlazarett in Tempelhof aufgebahrt sind, werden dann in die Kirche übergeführt.

Des Kaisers Dank an den Präsidenten Poincaré.

wb. Paris, 18. Oktober. Präsident Poincaré erhielt von Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm aus Sangerhausen: „Ich bin sehr gerührt von der warmen Teilnahme, die Sie mir anlässlich der schrecklichen Katastrophe, die meine Marine in so kurzer Zeit von neuem getroffen hat, zu bezeugen so gütig gewesen sind, und bitte Sie, Herr Poincaré, meinen tiefen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen. Ich versichere Sie aufs neue der Gefühle meiner Hochachtung. Bez. Wilhelm, I. R.“

Der französische Aeroklub an den Deutschen Luftfahrerverband.

wb. Paris, 18. Oktober. Der französische Aeroklub hat an den Deutschen Luftfahrerverband folgende Depesche gerichtet: „Tief ergriffen von der schrecklichen Katastrophe des Zeppelinluftschiffes, spricht der französische Aeroklub dem Deutschen Luftfahrerverband seine mitfühlende Teilnahme aus.“

Das Beileid des Schweizerischen Bundesrats.

wb. Bern, 18. Oktober. Bundespräsident Müller beauftragte telegraphisch den Schweizerischen Gesandten in Berlin, der Reichsregierung das tiefgefühlte Beileid des Bundesrats anlässlich der Vernichtung des Marineluftschiffes auszusprechen.

Weitere schwere Fliegerunfälle.

wb. Johannisthal, 18. Oktober. Der Nummernflieger 2456, der in der Nacht 12.30 Uhr in Banne aufgestiegen war, ist hier zwischen 4½ und 5 Uhr eingetroffen. Bei dem herrschenden Nebel wurde seine Ankunft nur von den Nummernzeichen gehört. Trotzdem Feuer auf dem Flugplatz angezündet worden waren und Leuchtraketen abgeschossen wurden, irrte der Flieger noch längere Zeit in der Flugplatzgasse umher und landete erst gegen 5.30 Uhr. Bei der Landung wurde der Apparat vollständig zertrümmert und der Flieger an Kopf und Beinen leicht verletzt.

Δ Berlin, 18. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Nach einem glänzenden Fluge ist der Flieger Wieting in der Nähe von Stendal abgestürzt und hat sich ebenfalls Verletzungen zugezogen. Wieting, der in der Nacht zum Freitag in Johannisthal aufgestiegen war, verirrte sich im Nebel und gelangte nach Nürnberg, wo er eine Zwischenlandung vornahm. Bald stieg er wieder auf und flog über Hildesheim nach Brüssel. Auf der Rückreise landete er nach Mitternacht bei Stendal so unglücklich, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Wieting hat übrigens durch seinen Flug die Anwartschaft auf den 60 000-Mark-Preis.

wb. Moskau, 18. Oktober. Im Kreise Kaluga ist der Militärflieger Metshinski und sein Mechaniker, die bei starkem Winde aufgestiegen waren, abgestürzt. Beide sind tot.

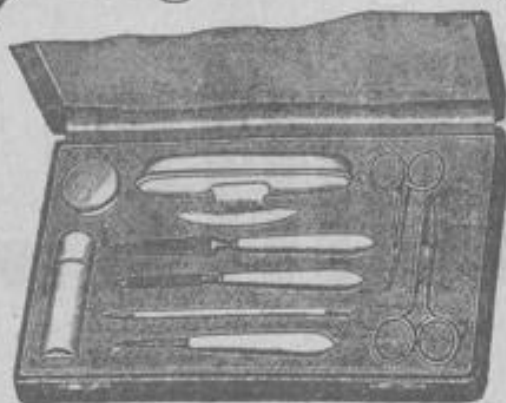
Die Flieger gegen das Kuratorium der Nationalflugspende.

Δ Berlin, 18. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Flieger, die seit längerer Zeit mit der Zusammenlegung des Kuratoriums unzufrieden sind, veranstalteten in Johannisthal eine stark besuchte Versammlung, bei der eine Resolution angenommen wurde, die dem Kaiser, dem Kronprinzen, dem Prinzen Heinrich und dem Reichskanzler telegraphisch übermittelt wurde. Die Flieger protestieren gegen die ungerechte und unadmännliche Interessenvertretung der Flieger in der Flugzeugabteilung des deutschen Luftfahrerverbandes und dem Kuratorium der Nationalflugspende. Sie sind der Überzeugung, daß die Auszeichnungen für die Nationalflugspende völlig unadmännlich gehalten sind und jeder Sachkenntnis entbehren. Nicht nur das Leben der Flieger, sondern auch die Kriegsbrauchbarkeit der Flugzeuge würde auf diese Weise leicht zerstört werden.

Zur Auswanderung österreichischer Gestellungspflichtiger.

wb. Wien, 18. Oktober. Im Verlaufe der Untersuchung, welche seitens des Strafgerichts und der Polizeidirektion gegen die Canadian-Railroad-Company wegen Begünstigung der Auswanderung Wehrpflichtiger geführt wurde, wurde heute mittag seitens der Polizeidirektion die amtliche Sperre über sämtliche Geschäftsräume der Wiener General-Repräsentanz vorgenommen. Zugleich wurde die Beschlagnahme aller Geschäftsbücher und Korrespondenzen durchgeführt. Der Geschäftsbetrieb wurde suspendiert, ebenso der Geschäftsbetrieb in sämtlichen Filialen in ganz Österreich eingestellt.

Nagel-Etuis



Feines Etui mit 14 Instrumenten.

Einlage in echtem Ebenholz Mk. 16.50

Einlage in Elfenbein-Imitation „ 15.—

Nagel-Etuis in Bein, Ebenholz, Elfenbein, Silber, Perlmutter, Schildpatt sind in ca. 50 verschied. Sorten auf Lager. Alle sind von mir auf Grund langjähriger Erfahrung zusammengestellt und enthalten daher nur Ia Instrumente und Scheren, für deren Haltbarkeit ich die weitgehendste Garantie übernehme.

Einfache, aber gute Etuis Mk. 3.— bis 12.—

Feine Etuis „ 12.75 „ 30.—

Hochfeine Etuis „ 30.— „ 200.—

— Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos. —

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 38. Kaiserstr. 9.
Fernsprecher 3007.

K 43

Kohlenhandlung Ad. Nennich,
Tel. 1578. 16 Hermannstraße 16. Tel. 1578.

Ia Holl. Anthrazit Ruß II Marke W, trocken,
rein ausbrennend, keine Schlacken . . . à Str. 2.10

Ia Antrkohlen, geiebt, Ruß II à Str. 1.55

Ia „ geiebt Ruß III à Str. 1.50

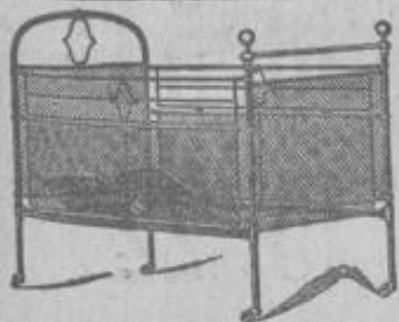
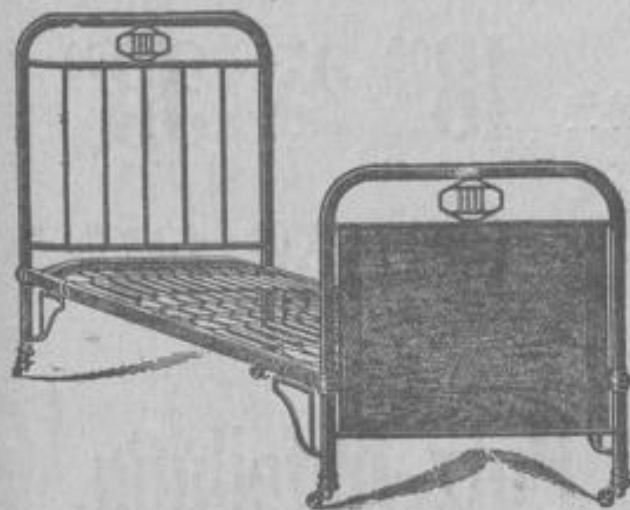
Ia Antrkohlen, Hausbrand, à Str. 1.30

Ia Antrkohlen, Eisformbräut, à Str. 1.50

bei Abnahme von 10 Zentnern gegen Kasse.

B 20398

Komplette

Bettenfür Erwachsene und Kinder empfehlen in
unerreicht größter AuswahlEleg. Kinderbettstelle, weiß lackiert,
mit auf beiden Seiten abschlagbaren
Seitenteilen, reicher
Messing-Verzierungen
m. Vorh.-Stange Mk. 18.75Extra starke Bettstelle mit bester Patent-
Stahlmattens, hübscher Messing-Ver-
zierungen Mk. 29.50Nach unserem
altbewährten Grundsatz

zu denkbar billigsten Preisen.

Freie Besichtigung und Kostenvorschläge ohne jede Kaufverpflichtung!

Hamburger & Weyl,

Tel. 526. Marktstrasse 28, Ecke Neugasse. Tel. 526.

Wiesbaden, Okt. 1913.
Zimmermannstr. 6, 3.Hochverehrte
Gnädige Frau!

Zum Beginn der Winter-
saison wird es auch Ihr Be-
streben sein, die Frisur der
herrschenden Mode entspr.
zu arrangieren. Bei dem fort-
währenden Wechsel der Haar-
tracht bin ich gerne bereit zu
einer unverbindlichen Rück-
sprache, betreffs Modernisieren
und Aufarbeiten vorhandener
Arbeiten, als wie auch jeder
Neuanfertigung.

NB. Jede Briefanfrage wird
umgehend erledigt.

Hochachtungsvoll

Chr. Kopp,

Hoftheater-Friseur.

Straußfedern

zu Engrospreisen.

alle Arten, beste Qualität,
breite Ware.

Umarbeiten, Färben, Reinigen.

Usinger, Rheinstr. 43.

Unreine Haut

beseitigt Creme Fee.

Tube 1 Mk., Probe 25 Pf.

Alleinverkauf:

Parfümerie Altstaetter,

Ecke Lang- u. Webergasse.

im Verbrauch billiger als Thee oder Kaffee
sindbekömmlich nahrhaft wohlschme-
kend. ¼ Bfd netto in Fabrikpackung

Germania 60 Pfg Monopol 50 Pfg

Kongress 40 „ Treffer 30 „

Berger's Kakaopulver

771

Vertreter: W. Vogelsberger, Wiesbaden, Dotzheimer Str. 25. Tel. 657.

G. H.

G. H.

Leiden Sie an Haarausfall?

so verwenden Sie Gustav Herzig's

Antisept. Kamillenkopfwasser.

Sehr beliebtes Kopfwaschwasser, beseitigt Schuppen
und stärkt den Haarboden.

— Viele Anerkennungs-schreiben. —

Per Flasche Mk. 3.

Nur echt mit meinem Namenszug.

Gustav Herzig,

Webergasse 10 u. Dotzheimer Str. 51

Tel. 314. am Bismarckring.

G. H.

G. H.

Neueste

1622



**Petroleum-Hänge-, Steh-,
Klavier- u. Wand-Lampen,
Gas-Zuglampen, Lyra- u.
Graetzinlicht-Pendel, La-
ternen für Wagen- u. Hof-
beleuchtung** find. Sie in grösst. Aus-
wahl u. guter Qualität bei billigen Preisen

M. Rossi, Wagemannstr. 3

Telephon 2060.

Alle Sorten Brenner, Dochte
u. Zylinder, auch für Heizöfen

Ca.

800

Zöpfe

von 2 Mk. an

bis zu den feinsten Qualitäten vorrätig.

Detle, Michelsberg 6.

Grösstes Haararbeiten-Geschäft a. Platze.



Grosse Neu-Eingänge Kostüme und Mäntel.



Durch größere Einkäufe in den letzten Tagen in Berlin, bieten unsere Läger in neuester Damen-Konfektion eine ganz enorm große Auswahl und offerieren wir als ganz besonders preiswert:

Jackenkleider

aus blau Kammgarn, prima Côtelé und Stoffen englischer Art, mod. Fassung

12⁵⁰ 25⁰⁰ 38⁰⁰

Jackenkleider

aus prima Côtelé, Curistoffen und Velours de laine, mod. Fassung mit Pelz- und Plüschgarnierung

35⁰⁰ 48⁰⁰ 62⁰⁰

Jackenkleider

neueste Pariser Modellkopien, modernste Stoffe in aparter vornehmer Ausführung

58⁰⁰ 75⁰⁰ 95⁰⁰

Backfischkleider

jugendliche flotte Fassons in allen modernen Stoffarten

25⁰⁰ 38⁰⁰ 54⁰⁰

Farbige Paletots

moderne solide Stoffe, neueste Farben, aparte flotte Fassons, offen und geschlossen zu tragen

9⁵⁰ 15⁰⁰ 22⁰⁰

Ulster-Paletots

in allen denkbaren Modestoffen, in eleganten schicken Fassons

16⁵⁰ 24⁰⁰ 36⁰⁰

Frauen-Paletots

in schwarz und farbig, aus prima Qualitäten, auch für starke Figuren tadellos passende Schnitte

18⁰⁰ 25⁰⁰ 38⁰⁰

Astrachan-Jacken u. Mäntel

neueste Fassons, in verschiedenen Aufmachungen, in prima Qualitäten und bester Verarbeitung

19⁵⁰ 85⁰⁰ bis 125⁰⁰

Kinder-Mäntel u. Paletots
in größter Auswahl
ganz besonders billig.

Erstaunlich billige Preise Putz-Abteilung.
in unserer

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Meine bekannt grosse und vielseitige

Baumwoll- und Weisswaren-

Abteilung bietet eine Massen-Auswahl in Qualitäten, wie sie überraschender nicht geboten werden kann. Durch zentralisierten Einkauf aus ersten Fabriken und sorgfältigster Wahl der einzl. Qualitäten biete ich als anerkannt leistungsfähige Firma für Baumwoll- u. Weisswaren die denkbar grössten Vorteile im Einkauf.

Baumwollwaren.

Kleidervelours	in nur modernen Mustern Meter	38	45	55	65	85
Blusenflanelle	hübsche neue Streifen, vorzügliche Qualit., Meter	42	48	68		
Velours für Unterröcke	helle und dunkle Streifen, weich geraute Qualitäten Meter	38	45	55	65	
Hemdenflanelle	kariert und gestreift, waschechte solide Ware Meter	35	45	52	65	
Baumwollflanelle	einfarbig und doppelseitig, für Unterröcke und Beinkleider Meter	38	48	62		
Baumwoll-Ratiné	moderner Morgenrockstoff, waschecht, in vielen Farben Meter				68	
Bedruckte Jackenbiber	feine rosa und hellblaue Muster Meter	38	48	55		

Kleider- und Schürzen-Siamosen	90-120 cm breit, bewährte Qualitäten, solid und waschecht Meter	68	75	85	95	
Blaudruck	für Kleider, durchgefärbt, garantiert waschecht Meter	48	58	65		
Schürzendruck	ca. 120 cm breit, hübsche Muster Meter	75	85	95		
Moderne Schürzensatins	allerletzte Musterneuheiten Meter	55	68	75	85	
Bettkattune	80 cm breit, waschecht, viele Muster Meter	28	35	48	58	
Bettzeuge	rot- und blauweiss kariert Meter	68	75			

Futterstoffe.

Hervorragend preiswerte
solide Qualitäten.

Jaconett	100 cm breit, viele Farben Meter	38	45			
Croisé	80 und 100 cm breit, alle Farben Meter	38	48	55	68	
Cambric und Twill	bestbewährte Qualitäten Meter	78	88	98		

Satin	in riesigen Farbensortimenten, ca. 80 cm breit Meter	65	95	1.10		
Wattirleinen	in verschiedenen Ausrüstungen Meter	58	75	95		
Jackettfutter	ca. 140 cm breit, Serge, Diagonal, Damast, gestreift, grau und farbig Meter	1.90	2.25	2.50		

Weisswaren.

Hemdentuch	solide Elsässer und süddeutsche Fabrikate, ca. 80 cm breit, Meter	28	35	48	55	
Elsässer Wäschetuch	fein- u. mittelfädig, schneeweiss gebleicht, ca. 82 cm breit, Meter	38	55	65		
Haustuch	starkfädige, solide Qualitäten für Herrenwäsche Meter	55	65	75		
Makotuch	für elegante Damenwäsche, hervorragend schöne Qualitäten, ca. 82 cm breit Meter	62	78	85	95	
Linon	erstklassige Fabrikate in besonders schöner Ausrüstung für Leib- und Bettwäsche Meter	58	68	75	85	95
Dowlas, Kretonne, Linon	ca. 160 cm breit, für Betttücher u. Ueberschlaglaken Meter	95	1.05	1.20	1.45	1.65
Weiss geraut Croisé	ca. 80 cm breit, angenehme weiche Qualitäten Meter	38	52	65		
Weiss geraut Pikee	in vielen Mustern, bewährte Fabrikate, Meter	42	58	65	75	
Bettuch-Halbleinen	ca. 160 cm breit, durchaus solide Fabrikate Meter	1.15	1.35	1.50	1.65	
Bettdamast	ca. 130 cm breit, in glanzreicher Ausrüstung, moderne Muster Meter	85	95	1.10	1.35	1.65
Negligéstoffe	in Damast, Croisé, Pikee, ca. 80 cm breit, hübsche kleine Muster u. Streifen, Meter	65	75	85	98	1.10

Haus- und Küchenwäsche.

Trockentücher	60x60 cm, 60x80 cm und 60x100 cm in weiß-rot und blau kariert, gesäumt und gebändert 1/2 Dtdz.	2.75	3.00	3.75	4.50	
Küchenhandtücher	weiß Gerstenkorn, mit roter Kante, gesäumt und gebändert 1/2 Dtdz.	1.75	1.95	2.60	3.90	4.75
Spültücher	Netz- und Waffeltücher Stück	12	15	20	24	38
Wischtücher	gelb mit roter Kante und blau kariert Stück	15	18	28	35	
Weisse Drellhandtücher	ca. 48x110 cm groß, rasengebleichte, schnell-trocknende Qualität, gesäumt u. gebänd. 1/2 Dtdz.	4.75	5.25	5.75	6.50	
Weisse Gerstenkornhandtücher	ca. 48x110 cm groß 1/2 Dtdz.	4.50	5.25	6.50		
Weisse Jacquardhandtücher	rasengebleicht, in Halbleinen u. Reinleinen, neue mod. Zeichn. 1/2 Dtdz.	5.00	5.75	6.25	7.50	9.50 12.75
Tischtücher	Halbleinen 130x130 2.25 Reinleinen 3.49	130x160 2.75 4.25	130x225 cm groß 3.90			
Servietten	60x60 cm groß, gesäumt, Halbleinen 1/2 Dtdz.	3.20	Reinleinen 1/2 Dtdz.	4.50		

Künstlerdecken	nach neuesten Entwürfen erster Künstler, bedruckt, waschecht, solide, in den Größen 90x90 1.65 130x130 4.25 130x160 4.75 150x150 5.25					
Feinfarbige Damast-Kaffeedecken	waschecht Qualitäten 130x160 4.25 150x150 5.25					
Teegedecke	weiß und farbig, mit 6 Servietten, in reicher Auswahl	3.25	4.90			

Manufaktur-
und Modehaus

M. Schneider,

Kirchgasse
35-37.

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige **Waschmittel**

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten nach der ältesten
Henkel's Bleich-Soda.

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnötig den Gebrauch.

Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 20. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich in dem Versteigerungsbüro des Notars Dr. H. Hattenbach gehörigen Gegenstände, als:

2 gold. Herren-Taschenuhren, 1 silb. Taschenuhr, 2 gold. Ringe, 4 Uhrenketten, 36 neue Zigarrenspitzen aus Bernstein und Meerschaum, eine Partie hübscher Zigarrenspitzen, Gendarmenknöpfe, Manschettenknöpfe, Verstecknadeln, eine Partie Bücher (darunter Beders Weltgeschichte), 4 Zigarrenetuis, 6 Augengläser, 2 Brillen, 1 Reizzeug, 1 Rasierzeug, 1 Overtagel, 4 Vergrößerungsgläser, 3 Jagdmesser, 2 Hirschfänger, 4 Pistolen, 1 Revolver, 1 Jagdrevolver, 1 Revolver, Kal. 9 Millimeter, 1 Stadtkarte, eine Partie Patronen, 1 Patronentasche, 5 Messer, 5 Scheren, 3 Feuerzeuge, 6 Koffer, 1 Kiste, 2 Ledertaschen, 45 Spazierstöcke, 6 Paar Stiefel, 1 Paar Schuhe, 1 Paar Gummischuhe, diverse Notizbücher, Federhalter, Bleistifte, verschiedene Bürsten, Kämme, Schwämme, 3 Überzieher, 1 Mantel, 3 Jagdröcke, Mäntel, Westen, Mützen, Handschuhe, 23 Hemden, 12 Unterhosen, 8 Unterjacken, 64 Paar Strümpfe, Taschentücher, Halbtücher, 32 Kragen, 137 Schläpfe, 15 Manschetten, 8 Vorhemden, u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1913.

Meyer, Gerichtsvollzieher,
Krausenstraße 14.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Todesfall versteigere ich zufolge Auftrags aus einem herrschaftlichen Haushalte

Dienstag, den 21. Oktober cr.,

vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsbüro, als:

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnetes, sehr guterhaltenes Mobiliar und sonstige Gegenstände, als:

Hochlegante moderne Mah.-Salon-Einrichtung,

bestehend aus: Sofa mit Umbau und Spiegel, Salonschrank mit Spiegel, Silberschrank, Pfeilerstuhl mit Trumeau, Büsten, großer Tisch, nuss. Kleiderschrank, Waschkommode mit Marmor- u. Spiegelauflage, Nachttisch mit Marmor, hochhaupteig. nuss. Bett mit prima Kissen, sehr gute Damen-Hedertücher, nuss. Sofatisch, nuss. Nachttisch, Kipp- und Bauernstühle, nuss. Stühle, Handtuchhalter, Stuhl, Ofenschirm, Stuhl, Paravent mit japanischer Stickerei, prachtvolle Bilder, sehr gute fast neue Nähmaschine, Teppiche, Koffer, Bettvorlagen, Steppdecken, Waschkommode, Toiletten-Gimer, fast neue Tisch-Stühle, Vorhänge, Rouleaux, sehr gute Tischstühle mit Messingarmaturen, 2 prachtvolle Tisch-Bettdecken, Plüschstühle, sehr gutes Heizzeug, als: Tafel- und Tischleuchten, Servietten usw., sehr feine Leinw. u. Bettwäsche, als: Damen-Hemden, -Hosen, -Unterwäsche u. -Nachtkleider mit feiner Stickerei, Bettlaken, Decken und Kissen-Bezüge, hochlegante Leinwand und andere Damen-Kleidung, Theater-Mantel, Abendmantel, fast neuer Stuhl-Polster, Damenhüte mit Federn, Spitzenkragen, Damenstiefeln, Leinwand, große Partie sehr schöne Kipp-, Dekorations- u. Aufstellstühle, als: Vasen, Krüge, Wandteller, Figuren, Jardiniere, Tafelaufsätze, Bowlen, Rideservice, 2 Girandolen, kleine Standuhr, Gold- u. Schmuckgegenstände, als:

1 Brillantring, 1 gold. Damen-Uhrkette mit 1 Brillant,

gold. Damenuhren, Ringe und Broschen, Halsketten, Anker, Reisekoffer, Büch-Küchenschrank mit Buntverglasung, sehr feine Küchenschrank- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan, Sitzbänke und vieles andere mehr; ferner aus meinem Besitz: 1 sehr

schöner großer Smyrna-Teppich,

für Salon passend (4,50x3,10 Mtr.), Anschaffungspreis 600 Mk., schwarze Salon-Einrichtung, Sofa mit Umbau und zwei Stühlen, Schrank mit Sofa (Seidenbezug), Paneeldivan, 5 eich. Speisetische, Gardenschleier mit Gipsel, ca. 30 1., 2., 3., 4. und 5. Lam. Läufer für Gas und Elektrisch

Freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung gestattet.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Wellrichstraße 22.

Telephon 2448.

Gegründet 1897.

Louis Zintgraff,

Eisenwarenhandlung
und Magazin für Haus-
und Küchengeräte,

WIESBADEN

Neugasse 17. Telephon 239.

Ältestes Geschäft dieser Branche
am Platze. 1800

Solide Waren. Billige Preise.



**Reform
Hundekuchen**

das gesunde, leicht verdauliche, sehr gern genommene und äußerst nahrhafte Futter, sollte kein Hundebesitzer seinem Hunde vorenthalten.

Preis. Leichter, zerkauter, schmeckt am 4. 12. 1913:

Es gibt wohl kein besseres Hundefutter, als „Nagel“. Obwohl ich es erst seit kurzer Zeit füttere, hat mein Hund sich ganz anders verhalten, ist jählich besser geworden, ist jählich billiger, appetitlicher und ausgiebiger. Senden Sie mir umgehend wieder 1/2 Dmtr. nach Bahnstation Kippenberg.

Verkauf bei: **Otto Siebert,**
Schloß-Drogerie, **A. Mollath,**
Mühlberg 14, Telephon 2531,
Wiesbaden. 1895



Elegante
Herren-Anzüge
nach Maß

prima Qual. v. 65 M.
Ulster u. Paletot
von 60 Mk.

Größte Auswahl
feinster deutscher u.
englischer Stoffe.

Chr. Flechsel
Jahnstraße 12.

Total unter Preis

verkauft ein gewaltiges Lager, Wert 200,000 M., in moderner Sammeten f. Kleider, Blusen, Mantel, Muster 5 Tage z. Wahl.

Sammethaus Louis Schmidt,
Kgl. Hof., Hannover 403.

Prachtvolle seidene Pelz-Plüsch für Kostüme u. Mantel.

Persianer-Krimmer, Vel du Nord, Damasse und Brokat. Eisbar, Hermelin etc. F 140

Hüte.

Über 1000 mod. echte Damenhüte, Wert bis 30 Mk., sehr 6, 4, 2 Mk. u. 95 Pf., gerundet. 10 Pf. Schulhüte 25 Pf. Viele 100 echte Federn, Plüsch u. Reiter b. 70 % billiger. Alle mögl. Sandarbeiten, leichte Krüge und Willkürlich-Arbeiten, Knüttelbälle.

Neumann Witwe, Luisenstraße 44.
Dr. gelbe Speisefarbstoffe a. Str. 2.30, pr. Wirtschaftsschiff a. Str. 14 Mk. 25 Pf. West, Landwirt, Feldstraße 12.

E. Brunn, Adelheidstrasse 45,

eine der ältesten Weinhandlungen am Platze. : : : : Gegr. 1857

Tischwein, Rhein und Mosel, von 75 Pf. ab per Flasche ohne Glas

Laubenheimer 90, Oppenheimer 1.10, Hallgarter 1.40.

1911er Oestlicher 1.50 und bessere Rheingauer.

Rotwein: Königsbacher 85, Ingelheimer Mk. 1.—.

Auch Einzelverkauf Adelheidstrasse 45. Telephon 2374

Gegen Einfuhrung v. 30 Pf. erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

schärfeltest, nicht Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Rhein und Mosel.

Gehr. Both, Abzweller.

(Ka 124)
F 14



WENN Sie zum vollen Genusse Ihrer Mahlzeiten kommen wollen, so verlangen Sie nicht „Worcestershire Sauce“ oder „englische Sauce“, sondern einfach **„LEA & PERRINS.“**

Es gibt viele „Worcestershire Saucen“, aber nur eine einzige „Lea & Perrins“, sie ist von keiner anderen Sauce jemals erreicht worden. Wenn Sie nicht ausdrücklich „Lea & Perrins“ verlangen, so wird Ihnen vielleicht eine Nachahmung gereicht.



Der wahre Name
auf dem roten
Etikett:
Lea & Perrins
ist ein Merkmal
der Original- und echten
WORCESTERSHIRE SAUCE

Möbel!

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen.
Uebersichtliche Ausstellung von Musterzimmern.
Eingelmebel jeglicher Art. Gediegene Ledermöbel.
Leistungsfähiges, streng reelles Haus.

Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

1039



Sparen helfen
Brauns'sche Haushalt-Farben:

Stofffarben — Blausfarben — Cremefarben
Millionenfach bewährte Aufzähmittel
für verblasene Kleider, Blusen, Strümpfe,
Gardinen, Vorhänge.

Anwendung: Einfach — Praktisch — Billig.

Zu haben in Drogeriehandlungen,
Apotheken.

Selbstfärberei
im Haushalt

Ausdrücklich fordern man

Brauns'sche Farben

und beachten auf den Färbekasten nebenstehend abgebildete

Fabrik-Markel Schleife mit Krone.



Die Qualität gibt den Ausschlag!



MAGGI's Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, lediglich mit Wasser gekocht, ebenso gut wie diese. Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI's** Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

K 27

Zu haben in allen hiesigen diesbezüglichen Geschäften.

6 Unterpreis-Posten Kleiderstoffe

extra ausgelegt!

1 Posten 130 cm
Kostümfstoffe
engl.
gemustert
reine Wolle
Meter **1⁶⁸**

1 Posten 130 cm
Kostümfstoffe
marineblau
Meter **1⁶⁸**

1 Posten 130 cm
Kostümfstoffe
engl.
gemustert
reine Wolle
Meter **2⁶⁵**

1 Posten
Blusenstoffe
mod.
Streifen
Meter **85**

1 Posten
Blusenstoffe
modernes
Crêpegewebe
flotte
Streifen
Meter **1²⁵**

1 Posten
Blusenstoffe
modernes
Crêpegewebe
neueste
Stellungen
Meter **2²⁵**

Joseph Wolf, Kirchgasse 62.

gegenüber dem Mauritiusplatz.

K84

Ein Versuch führt zum ständigen Kunden.

Grether's Selbstschänker-Bierversand

Telephon 6465
Eigene Kühlanlage

Restaurant Poths

(Bekannt für bestgepflegte Biere)

Telephon 6465
:: 7 Langgasse 7 ::

Bei Festlichkeiten jeder Art, wie Dejeuners, Dinners, Soupers, Kalten Buffets, Familien-, Herren- od. Skatabenden empf. meine **Biere in Selbstschänker-Apparaten** wie folgt:

Pilsner Urquell	5 Liter	4.— Mk.
Münchener Löwenbräu	5 „	3.— „
Kulmbacher Petzbräu	5 „	3.— „
Wiesbadener Germania	5 „	2.— „

Versand nach
auswärts.

1602

Lieferung frei Haus inklusive Eis bis abends 11 Uhr.

Rückersberg & Harf

Marktstrasse 8

Spezialhaus für Innendekorationen.

Gardinen.

Engl. Tüll-Gardinen, moderne Muster,
Fenster = 2 Flügel Mk. 4.50, 6.50, 8.50 bis 40.00
Spachtel- und Erbstüll-Gardinen
Fenster = 2 Flügel Mk. 16.00, 18.50, 24.00 bis 70.00
Halbstores mit Volant, große Auswahl, mit Klöppel-
spitze, Fileteinsätzen und in Schweizer Tüll,
Stück Mk. 8.50, 10.50, 14.50 bis 40.00
Bettdecken in engl. Tüll und Erbstüll
über 1 Bett Mk. 9.00, 12.00, 14.00, 16.00, 20.00
über 2 Betten Mk. 16.00, 24.00, 30.00, 40.00, 55.00
Gardinen über 15 Mk.
werden gratis und schick angebracht.

Teppiche.

Axminster,	Größe ca.	135/200	175/235	200/300
		16.00	24.00	35.00
Ia Tapestry		16.75	26.00	39.50
Ia Velvet		22.00	34.00	52.00
Mech. Smyrna,	Größe ca.	115/185	125/275	200/300
Perser Imitation		21.50	34.00	55.00
Bettvorlagen	Stück	3.25, 4.50, 5.75, 8.50		

Wir führen nur die besten Fabrikate der deutschen Webekunst.

Dekorationen.

Kochelleinen-Dekorationen, reiche Ausmusterung,
Garnitur 2 Flügel 1 Behang
11.00, 12.50, 13.50, 15.00, 17.00 bis 45.00
Madras-Dekorationen, moderne Musterung,
Garnitur 2 Flügel 1 Behang
12.00, 14.00, 15.50, 16.50, 18.50 bis 42.00
Moderne Dekorationsstoffe in Leinen, Gobelin,
Halbseide, ca. 130 cm breit,
p. Mtr. 1.40, 2.25, 2.90, 3.60, 4.80, 6.00, 9.50, 15.00
Dekorationen über 25 Mk.
werden gratis und schick angebracht.

Reisedecken:

Engl. Sealskindecken Mk. 6.50, 9.00, 13.50, 16.50, 19.00
Kamelhaardecken Mk. 13.00, 16.00, 18.50, 23.00, 25.00

Chinesische Fellvorlagen:

in allen Farben, mit Läufersstoff und Watte
unterfüttert
Größe ca. 60/105 70/135 75/175
per Stück Mk. 6.50 10.00 14.50

Divandeen.

Fenstermängel.

Läufersstoffe.

Uebernahme ganzer Einrichtungen.

1802

Moderne Damen- und Kinder- **Konfektion**

besonders vorteilhaft und preiswert.

Damen-Konfektion.

Paletots aus modernen Fantasiestoffen, mit Raglanschnitt	29.00, 26.00,	19.50
Paletots aus Velour de laine, offen und geschlossen zu tragen	42.00, 36.00,	27.00
Paletots aus modern. Cordstoffen, flotte Fassons	48.00, 39.00,	32.00
Kostüme aus marine Diagonalstoffen, sowie Stoffen engl. Art	45.00, 36.00,	27.00
Blusen aus creme oder weiß Tüll	6.75, 3.90,	2.85
Blusen aus Ramagè-Seide aparte Fassons	22.50, 16.50,	12.75

Kinder-Konfektion.

Mädchen-Paletots aus melierten Stoffen engl. Art	18.50, 14.50,	9.75
Kinder-Paletots aus marine Cheviot, mit Abzeichen	7.50, 6.50,	5.75
Kinder-Tuchmäntel in aparten Farben	16.50, 12.50,	8.75
Kinder-Samt-Mäntel schwarz, marine, bleu, mit hübscher Kragen-Garnierung	18.50, 12.50,	9.75
Backfisch-Kostüme aus engl. gemust. Stoffen, flotte Fassons	36.00, 32.00,	28.00
Backfisch-Paletots hübsche jugendliche Formen	19.50, 16.50,	12.75

Aparte Neuheiten
in gepreßten
Plüsch-Mänteln.

Blumenthal

Reiche Auswahl
in
Astrachan- u. Maulwurfstoffen
für Mäntel. K35



Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Schneeglöckchen usw. in großer Auswahl u. tadelloser Qualität. Ausführl. Kulturhinweise und Preislisten kostenlos. Ferner empfehle alle **Vogelfutter**, auf eigenen Sorten Reinigungsmaschinen und stets frisch, da flotter Absatz. Machen Sie bitte einen Versuch.

Samenhaus H. Mollath,
nur Michelsberg 14. Tel. 2531.
1666

Achten Sie bitte auf Straße und Hausnummer!

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: Ess- und Schlafzimmer, Salons, Büfets, Vertikals, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans, Ottomane etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen.

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.



Spratt's
Geflügel- und
Kücken-Futter

bewirken sehr viele Eier —
prächtige Kücken seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizenmehl
— nicht aus gewürzten Abfällen
wie die nur scheinbar billigen
Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's
Geflügel-, Kückenfutter und
Hundekuchen bei:
Hiesige Niederlagen sind durch
Schilder kenntlich. 1756

Everclean-Dauer-Wäsche
zu haben nur bei G. Scappini,
Michelsberg 2.

Billig und gut

kauft man

Möbel u. kompl. Ausstattungen

in dem

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 36.

B 21240

Eigene Polsterei.

Eigene Polsterei.

Albert Schäfer,

Vergolderei — Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung,
Fernspr. 4221. 2 Faulbrunnenstr. 2. Fernspr. 4221.

Neuanfertigung und Neuvergoldung

von Bildern u. Spiegelrahmen, Paravents, Staffeleien, Möbeln all. Art.

Kunstblätter.

Restaurieren von Oelgemälden und Stichen.

Aufhängen und Verpacken der Bilder.

— Reparaturen. — Billige Preise. — 1518

Stahl-Matrassen

sind leicht handlich, elastisch, dauerhaft und staubfrei!
Sollt mit den schwerfälligen handenden Polster-Matrassen!

Ich liefere die neuesten Systeme in Stahl-Matrassen:

12 verschiedene Sorten nach Maß von 14 Mf. an.

Auflege-Matrassen,

wunderbar elastisch, das Beste in Technik und Hygiene.

Spezialist für Betten-Reform:

Gustav Mollath, 46 Friedrichstraße 46.

Das berühmte Mund- u. Zahnwasser von
Josef Weidinger, praktischer Arzt u. Zahnarzt, Linz a. D.
ist für den Bezirk Wiesbaden echt zu beziehen durch die

Rheingau-Drogerie, Wiesbaden,
Rheingauer Strasse 10.
Fernsprecher 1063.
CONRAD SCHIRMER.

„Mattiaccum“ Verdunstungs-Apparate für Zentralheizungen „Bellaria“

Kohlen-füller
eimer
kästen

Ofen-schirme
vorsetzer
geräte

in nur erstklassiger Ausführung zu mäßigen Preisen.

Kleine Burgstrasse **Erich Stephan** Ecke Häfnergasse

Aussteuer-Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Montag
20.
Oktober

Dienstag
21.
Oktober

Mittwoch
22.
Oktober

Vom 20.-22. Okt. cr.

Grosser Sonderverkauf

moderner

Kleider- und Kostümstoffe

zu wesentlich reduzierten Preisen.

Kostümstoffe	ca. 110 cm br., grau u. braun, mit farb. Noppenstreifen Meter	1.55
Kostümstoffe	ca. 130 cm br., Nadelstreifen, schwarz- u. marine-gründig, M.	1.85
Kostümstoffe	ca. 130 cm br., in Sportfarben mit farbig. Durchzügen Meter	2.10
Kostümstoffe	ca. 130 cm br., in melierten Farben m. Effekten . . . Meter	2.25
Kostümstoffe	ca. 130 cm br., in engl. Geschmack . . . Meter	2.95
Kostümstoffe	ca. 130 cm br., sehr vornehm Meter	3.90
Kostümstoffe	ca. 130 cm br., Neuheit! Veloutine, in versch. Farb. Mtr.	5.50

Mantelstoffe mit teils untergewebtem Futter, ca. 130 cm breit, Meter 8.50, 6.75, 6.25, 5.50, **4.25**

Hauskleiderstoffe	in doppelt. Breite, in grau und gemustert . . . Meter	58.25
Hauskleiderstoffe	gestreift m. Noppen-Effekten Meter	95.25
Hauskleiderstoffe	reinwoll. Loden, 110 cm br. in grau und grün . . . Meter	1.75
Reinwoll. Cheviot	ca. 110 cm br., marine und schwarz, m. farb. Streif. M.	1.85
Reinwoll. Popeline	ca. 90 cm br., in verschied. Farben Mtr.	1.55
Reinwoll. Popeline	ca. 110 cm br., in neuen Farben . . . Meter	1.95
Reinwoll. Crêpe	neueste Gewebe in modernsten Farben Meter	1.95

Reste

für Kostüme, Kleider und Blusen billigst.

Blusenstoffe	flanellartig, mit farbigen Streifen . . . Meter	68.25
Blusenstoffe	geeignet für Sportblusen, in hell und dunkel . . . Meter	1.05
Blusenstoffe	reine Wolle, in modernen Streifen . . . Meter	1.85
Blusenstoffe	reinwoll. Foulé, mit farbigen Streifen . . . Meter	2.10
Schotten	in schwarz-weiß und farbig . . . Meter	95.25
Schotten	geeignet für Kinderkleider, in schönen Farbenstellungen . . . Meter	1.35
Schotten	reine Wolle, ca. 110 cm br., für Kostümröcke geeignet . . . Meter	2.40

Ein großer Posten reinwoll. Stoffe

geeignet f. Straßen- u. Hauskleid. weit unter Preis!

Die angeführten Artikel sind
auf Extratischen
zum Verkauf ausgelegt!

S. Blumenthal & Co.

K35

Underwood-Schreibmaschinen

Underwood-Original-Zubehöre.

Allein-Vertreter:

Georg von der Schmitt, Wiesbaden,
Westendstrasse 15. — Telephon 1327.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition

von Gütern und Reise-Effekten zu bahuseitig festgesetzten Gebühren. 1419

Verzollungen. Versicherungen.

Leitern

für alle Zwecke.
Leitergerüst-
Bau-Anstalten,
Morikstraße 45.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Uebersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. 1591

Carl J. Lang, Bleichstraße 35,
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren
für Büro, Schule u. Haus. Spez.:
Geschäftsbücher. Ferner empfehle
mod. Briefpapiere und Kassetten,
Portemonnaies, Briefstapf, Reih-
zeuge, Kalkülanten, Schularbeits-
blätter.

„Titania“

erste und einzige deutsche
Schreibmaschine,
deren Hebel nicht mehr in
hemmender Schlitzführung,
sondern in einem

Kugellagerkranz

laufen (wie bei Fahrrädern u.
Autos), sodaß der denkbar
leichteste Anschlag, größte
Schreibschnelligkeit und voll-
ständ. Zeilengeradheit erreicht
wird. Man bittet Vorführung
od. Prospekte zu verlangen von
dem Schreibmaschinenhaus

Hermann Bein,
Rheinstraße 115.

Spitzenverkauf. Prachtvolle Sachen
in Tüll, Spachtel, Stoffen, Spitzen,
Einlagen, crême, weiß, schwarz, alles
sehr billig!! Schwalbacher Straße 10,
2. Etage, nahe Rheinstraße.

C. Bechstein,
Berlin,

Kaiserlich Königlich Hoflieferant.

Flügel * Pianinos

in höchster Vollendung.

Alleinvertreter:

Ernst Schellenberg,

Gr. Burgstrasse 14. 1774

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Bleichstraße 34.

Größtes Lager am Plage, vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur
erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.

Eigene Schreiner- und Tapezierwerkstätte.

Bleichstr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

Total-Fusverkauf

des

Tapeten-, Linoleum-, Wachstuch-,

Linkrusa-, Kokoswaren-Lagers

wegen Aufgabe des Geschäfts

zu außerordentlich billigen Preisen.

Julius Bernstein,

Michelsberg 6, 1. Etage. 1625

Ich offeriere

Französische Perl-Überkleider

in neuesten Formen :: ::
und allen modernen Farben

Mk. 17.50 25.50 35.— 45.— usw.

Afrikanische Straussfedern, Pleureusen,



Reiher — Fantasies
Boas — Stolas
:: und Muffe ::

Grosse Auswahl.
Billige Preise.

Straussfedern - Wäscherei
und Färberei.

Federn werden aufgearbeitet
und Hüte umgearbeitet.

Joh. Gotthardt, Bahnhofstr. 10,
2. Stock.

Herzliche Bitte

um warmes Mittagessen für bedürftige Kinder.

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der armen Kinder, deren Mütter, weil sie auf Arbeit gehen müssen oder weil Rot und Krankheit herrscht, nicht in der Lage sind, für die übrigen ein warmes Mittagessen zu bereiten, das den schuldflüchtigen Kindern besonders während der Wintermonate doch so dringend nützt. Kein Wunder, wenn solche armen Kinder in Pacht- und Entwicklung zurückbleiben und den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind, noch viel weniger denen des späteren Lebens. Mütter und Lehrer können beistehen, jedoch unheilvollen Einfluss die dauernde Unterernährung auf Geist und Körper unserer Volksschuljugend ausübt. — Durch den Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder (V. S.) erhalten in vier verschiedenen Stadtteilen 240 Volksschulkinder, die auf Vorschläge seitens der Schulleitungen und Lehrkräfte sowie der städtischen Armenverwaltung und der Kinderhilfe ausgesucht werden, täglich ein einfaches, kräftiges Mittagessen. Aber viele materiell und gesundheitlich bedürftige müssen unberücksichtigt bleiben, weil unsere Mittel bei weitem nicht ausreichen. Wir bitten deshalb herzlich und dringend um freundliche Gaben und besonders auch um feste Jahresbeiträge.

Zugleich richten wir nunmehr an die Hausfrauen die herzliche Bitte um Gewährung von Freitischen für Kinder. In einem großen Haushalt merkt man sehr kleinen Resten, für dessen Entwicklung die kräftige Hausmannstrost von größter Bedeutung ist.

Kochten doch alle, die sich ohne Sorgen an den gedeckten Tisch setzen können, mit einer Spende der armen hungernden Kinder gedenken, denen niemand eine warme Mahlzeit bereitet.

Einmalige Gaben und Jahresbeiträge werden von der Schatzmeisterin Frau Landgerichtsdirektor Reizert, Martinstraße 11, sowie von den Unterzeichneten gern entgegengenommen oder können bei der Kassatischen Landesbank und dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ eingezahlt werden. Anmeldungen von Kinderfreistischen an Fräulein S. Berle, Querstraße 4, erbeten.

Der Vorstand:

Hr. A. Mertens, Frau Oberstaatsanwalt Lang, Frau Dr. Reben, Frau Landgerichtsdirektor Reizert, Frau General Dr. Mann, Frau v. Nieu, Landgerichtsdirektor Reizert.

Der engere Ausschuss:

Fräulein S. Berle, Fräulein A. Böker, Rektor Breidenstein, Frau von Gölben, Frau L. Hardt, Frau Dr. Haffelbach, Fräulein M. Gerb, Frau Hennrich, Kaplan Düker, Frau Dr. Lohstein, Hr. S. Lang, Frau Dr. Jo. Mayer, Frau v. H. Reg. Rat Pfeiffer, Frau Port, Frau Schwan, Frau Landgerichtsdirektor Schwarz, Frau Küstner Siebert, Pfarrer Beckenmeier, Dr. med. Vigner, 1914

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Golonsky's Reklame-Kakao-Tage

Kirchgasse 44.

Straussfedern- Manufaktur

★ **Blank** ★

Friedrichstrasse 39, I. Stock.
Export. Engros. Detail.

Herbst-Neuheiten.

Straussfedern u. Reiher.

≡ **Hüte.** ≡

Samt und Seidenstoffe
etc. etc. etc.

Boas in Marabout u. Strauss

Größtes und

reichhaltigstes Lager

Billigste Fabrikpreise.

Hüte-, Federn-, Reiher-, Boa-
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigster Ausführung.

Hausfrauen!

Eine Tassen erregende Erfindung:
Waschmaschine 6 Mk.

Seite der Welt!!!

In 5 Minuten weiche Wäsche.

Prospett gratis.

S. Motel, Frankfurt am Main,

Somburger Straße 34.

Speisefarbstoffen

zur Entfärbung in unübertrefflicher
Qualität, aus leichtem Boden.

Zuli-Nieren,

dünnhäutig, fast ohne Nieren, daher
sehr geringer Abfall, das exquisiteste
und allerbeste was überhaupt er-
hältlich, Zentner Mk. 3.—

Ragnan bonum. Str. Mk. 2.50

Industrie. 2.25

alles frei Keller.

Schwanke Nachf.

59 Schwalbacher Straße 59.

414 Telefon 414.

Unskohlen

per Str. von Mk. 1.30 an.

Hausbrand

per Str. von Mk. 1.28 an,

bei Abn. von 10 Str. an fr. Keller.

Koto, Anthracit, Steinkohlen, Bräun-
düng.

Beltrichter. W. Weber, 607.

9, 1. Futter-Kartoffeln

zu verkaufen Beltrichterstraße 30, 1.

Seidenhaus

M. Wittgensteiner,

Langgasse 3.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Dienstag, 21. Okt., nachm. 5—7 Uhr, beginnt der erste
Servierkursus in dem Saale des Pfarrhauses an der
Ringkirche Nr. 3, am Donnerstag, 23. Oktober, abends
8 Uhr, der **Nähtkursus** in dem Konfirmandensaal II der
Lutherkirche, Eingang Sartoriusstraße. F 509
Anmeldungen nimmt entgegen Fräulein H. Grima, Lahnstr. 9, I.
Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden.

G. B.

Diejenigen Mitglieder, die sich an der
**Reise-Sparkasse zum Besuche der
Dresdener Ausstellung 1915**

beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldungen umgehend
an unsere Geschäftsstelle einzusenden. F 411
Der Vorstand.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft,

Friedrichstrasse 22.

Grosse und kleine Festsäle

zur Abhaltung aller Arten von Festlichkeiten, wie:

Hochzeiten, Gesellschaftssessen, Privathalle,

Tanzkränzchen, Konzerte u. s. w.

Anerkannte preiswerte, gutgepflegte, naturreine Weine
der Kasino-Gesellschaft ohne Preiserhöhung auch für Nichtmit-
glieder. — Besondere Sorgfalt wird auf gute Küche gelegt.

Heinrich Kälzer, 1801

langj. Oekonom der Gesellschaft.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.

Trink-Mur im Hause. 1672



Smith Premier Schreibmaschinen

zu vermieten.

Anfertigung von Schreibarbeiten.

Reparatur-Fachwerkstatt für alle Systeme

Schreibmaschinen.

Reinigen im Abonnement.

Fillale Smith Premier Schreibmasch.-Ges.,

Wiesbaden, Rheinstraße 41. — Tel. 6357.

Wiesbadener Wasser- und Lichtanlagen

Nathan Hess

Tannusstrasse 5. Gegründet 1844.

Fernsprechanchlüsse jetzt **331** und **3631**.

Wer sucht Selbstständigkeit?

Herren aus Stadt und Land

wollen sich für große Sache mit ausführen. Verhältnisaussage mellen.
Effekten unter „Monopol“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig. F 84

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Feinste Konfitüren.

F 181

Staatsmedaille in Gold 1896!

Eintrittskarten

zu den
Th. Ziehen'schen Vorlesungen über moderne Psychologie
Montag, 20., Dienstag, 21., Donnerstag, 23., Freitag, 24. Okt., abds. 8 Uhr,
Loge „Plato“, Friedrichstrasse 35,
bei den Herren Feller & Gecks, Noertershäuser, Moritz und Münzel.

Älterer Evangelischer Arbeiter-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 19. d. M., findet unser

17. Stiftungs-Fest

Statt. Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst in der Bergkirche, unter Mitwirkung unseres gemischten Chores.

Festpredigt: Herr Pfarrer Veessenmeyer.

Die Nachfeier findet abends 8 Uhr in der Turnhalle, Hellmündstraße, bestehend in

Konzert mit darauffolgendem Ball

Statt. Unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen.

Karnevalklub „Wiesbadener Rinner“.

(Neue Karneval-Ges.)

Sonntag, den 19. Oktober, ab 4 Uhr nachm.:
Humorist. Herbstvergnügen mit Tanz
im Saale „Zur neuen Wollschöpfung“ (Zuh. A. Meuchner).
Kommt Alle und füllet den Saal,
Unterhaltung macht Lehmann und Stahl.

Voranzeige.

Sängerchor Wiesbaden.

Samstag, den 25. Oktober d. J., abends 9 Uhr:

Feier des 16. Stiftungsfestes

im Gesellschaftshaus, Dohheimer Straße 24.

F 340

Männergesang-Verein „Union“.

G. B.

Sonntag, den 26. Oktober 1913, abends 8 Uhr, in der Turnhalle
Hellmündstraße 25:

Zur Feier unseres 49jährigen Stiftungsfestes Liederabend mit Tanz,

wogu wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einladen.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Eintritt frei.

F 348

Friedrichshof.

Täglich Konzert

des Wiener Salon-Orchesters. (Kapellmeister J. Wolf).

Kaisersaal, Dotzheimer Str. 19.

Ab 20.:

Oktoberfest! Großer Kummel!

Auftreten der „ursidelen Nürnberger“.
Bayrische Nationalgerichte.

Chausseehaus.

Heute Sonntag nachmittag ab 3 Uhr

Künstler-Konzert.

Damenbinden

(Nassovia-Gesundheitsbinden).

Marke gesetzl. geschützt. Anerkannt bestes Fabrikat.
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—, à 1/2 Dtzd. Mk. 0.60.

Andere Fabrikate von 50 Pf. an per Dutzend.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. :: :: Damen-Bedenung.

Chr. Tauber Nachf. R. Petermann, 1227

Kirchgasse 20. Nassovia-Druckerei. Fernspr. 717.

Roland

Bither-Verein Wiesbaden

gegr. 1886).

Sonntag, den 19. Oktober:

Ausflug

mit Unterhaltung und Tanz nach
Erbenheim, Saalbau „Zum Löwen“,
wogu Mitglieder, Freunde u. Gönner
höflichst einladet Der Vorstand.

— Eintritt frei. —

Kronenburg, Sonnenberger
Strasse.

Die Tanzschüler

der
Herten A. u. R. Edingshaus

unternehmen heute dorthin einen

Ausflug

und laden ergebenst ein

A. u. R. Edingshaus.

NB. Anfang 4 Uhr.

„Jägerhaus“, Schiersteiner Str.

Heute Sonntag, den 19. d. M.:

Gr. Tanzvergnügen!

Zu zahlreichem Besuche ladet sehr

ein Koob, Besitzer.

Restaurant

„Pfälzer Hof“

5 Grabenstraße 5

empfiehlt seine bürgerliche Küche,
Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte.

— Billige Preise. —

Hochachtungsvoll Ph. Pauly.

Neu eröffnet!

Christine Litter,

Rheinstraße 32, Part.,
Alte Seite, vis-à-vis
Regierungsgebäude.
Einkaufshaus in Berlin.

Kostüme

Serge und Diagonale,

vornehme prakt. Far-

ben, 110 cm breit, Mk. 1

Kostüme, engl. Ge-

schmack, bewährte Qual. 1.50

130—140 cm breit, Mk. 1

Kostüm-Velours, in

hübschen Melangen u.

Streifen, 130 cm br., Mk. 2

Loden f. Hauskleider

90 cm breit 75

Sammete und Velvets

nur erstklass. Fabrikate

Köper-Velvet, grosses

Farbensortiment, 50 bis 255

80 cm breit 2

Velour du Nord, schwarz,

70—80 cm br., prima Qual.

Grosse Auswahl in

Ulsterstoffen

letzte Neuheiten

vom einfachsten bis zum

elegantesten Genre.

„Wilhelmshöhe“, Dohheim.

Heute: B 21359

Tanz mit Rino.

Anfang 4 Uhr. Bei Bier.

NB. Tanzen lernen Sie schnell und

billig bei Wilhelm Herrmann,

Blücherstraße 16, Rth. Part.

Nur mit Rotband



Buchen-Brennholz,

trocken und klein, liefert pro Centner

Mk. 1.30 frei Haus

Julius Wolf, Holzbearbeitungsfabrik,

Blücherstraße 47. — Fernruf 87.

Wiesbadener Tanzschule

Mittwoch, den 22. Oktober, abends 9 Uhr,

im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51:

Reunion

mit Solo-Tanzeinlagen der modernen Tänze

One step — Boston — Tango,

getanzt von Herrn Fritz Sauer und seiner Partnerin.

Ball-Anzug für Reunion-Teilnehmer (Herren: Frack oder Smoking)

Vorschrift. — Karten für Saal 2 Mk., für Galerie 1 Mk., reserv. Platz

2 Mk. in der Hofmusikalienhandl. Hch. Wolf, Wilhelmstraße 16, im

Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Filiale Taunusstraße 29

und in der Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstraße 33, Telefon 4555,

sowie an der Abendkasse zu haben.

Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Gasthaus zur Krone, Wehen i. T.

Sonntag, den 19. Oktober:

Großes Kirchweihfest,

wogu freundlichst einladet

Adolf Witt.

Für gute Speisen u. Getränke, sowie vorzüg-
lich selbstgekelterten Apfelwein ist bestens gesorgt.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

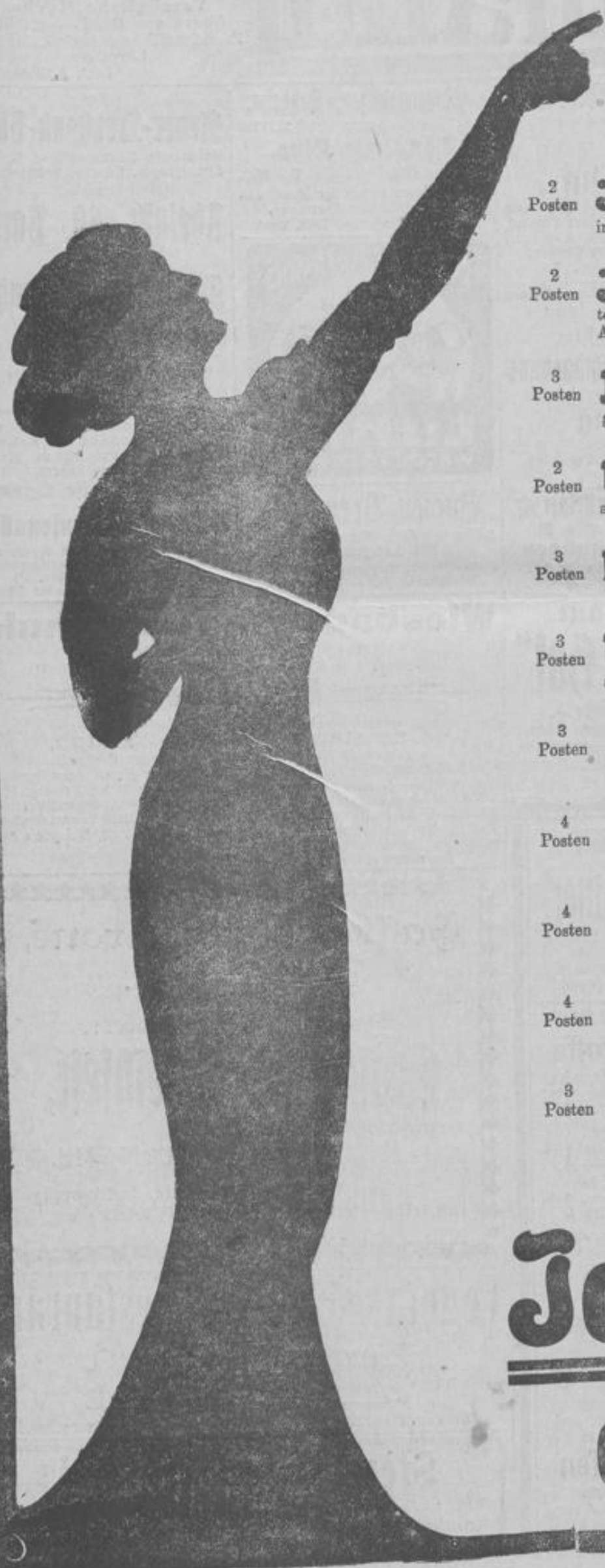
Steppdecken-Näherei

Bismarckring 42, 1. Etage.

Anfertigen u. Aufarbeiten von Steppdecken, sowie Wolle schumpen

zu den billigsten Preisen.

Billige Konfektions- Tage!



2 Posten	Jackenkleider in blau, schwarz und Stoffen engl. Art	25. ⁰⁰ und	18.⁵⁰
2 Posten	Jackenkleider Cotelé-, Kammgarn- und Stoffe engl. Art, teils mit moderner Cutaway-Jacke, teils mit modernem Astrachanbesatz	45. ⁰⁰ und	35.⁰⁰
3 Posten	Herbst-Paletots gemusterte Stoffe, mit Riegel	12. ⁵⁰ 9. ⁷⁵ und	7.⁵⁰
2 Posten	Ulsters u. Raglans aus Stoffen engl. Art	24. ⁷⁵ und	19.⁷⁵
3 Posten	blaue Paletots 15. ⁰⁰ 12. ⁷⁵ und		9.⁷⁵
3 Posten	Ulsters u. Raglans aus marineblauen Stoffen	35. ⁰⁰ 28. ⁰⁰ und	23.⁵⁰
3 Posten	Astrachan-Mäntel Die grosse Mode!	45. ⁰⁰ 38. ⁰⁰ und	29.⁵⁰
4 Posten	Kostümröcke blau u. schwarz Kammgarnecheviot u. Cotelé 8. ⁷⁵ 5. ⁷⁵ 4. ⁵⁰ und		3.⁵⁰
4 Posten	Kostümröcke moderne schwarz-weiße Stellungen	8. ⁷⁵ 7. ⁵⁰ 5. ⁷⁵ und	4.⁵⁰
4 Posten	seidene Blusen mit moderner Rüschengarnitur	13. ⁵⁰ 11. ⁵⁰ 8. ⁷⁵ und	4.⁵⁰
3 Posten	Crêpon-Blusen in moderner Westenform und Rüschengarnitur 9. ⁷⁵ 7. ⁵⁰ und		4.²⁵

Joseph **Wolf**

62 Kirchgasse **62.**
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Neu-Eingänge in Konfektion.



Ich offeriere:

Neue Jackenkostüme 35⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Paletots 19⁷⁵ 29⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Frauen-Mäntel (schwarz) 25⁰⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰ 52⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Frackjacken 19⁷⁵ 28⁰⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Astrachan-Mäntel 36⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰ 65⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Plüsch-Mäntel 78⁰⁰ 92⁰⁰ 110⁰⁰ 145⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Sport-Jacken (Affenhaut und 19⁷⁵ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰
Flausch) in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Taillekleider (Woll-Crepe) 36⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Gesellschafts-Toiletten 75⁰⁰ 85⁰⁰ 92⁰⁰ 105⁰⁰
in meinen Hauptpreislagen Mk.

Neue Blusen 2²⁵ 3²⁵ 6⁷⁵ 7⁵⁰
Spitze — Tüll — Woll-Crepe — Seide Mk.

Die neuesten Modeerscheinungen stets in mittleren Preislagen zu bringen — einer jeden Dame die Möglichkeit zu geben sich ihren Verhältnissen entsprechend modern und geschmackvoll zu kleiden — ist das Prinzip, worauf mein Geschäft aufgebaut ist. Trotz der niedren Preise sind die Stoffqualitäten und Verarbeitung den Preislagen angepaßt, erstklassig. Ich gebe somit auch den Damen, die Maß gewöhnt sind, Gelegenheit, zur fertigen Konfektion überzugehen.

S. Guttman

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

Textuelle Angaben im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sachausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Deutsche Bank Wiesbaden

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6461.

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Postscheck-Konto
Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Kapital und Rücklagen
312 1/2 Millionen.

Nach den neuesten Erfahrungen der
Technik erbaute feuer- u. diebessichere

Stahlkammer

mit 2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluß der Mieter
zu mässigen Preisen.

Tag und Nacht bewacht.

Besichtigung gerne gestattet.

Nachlass- und Vermögens-Verwaltung.

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

F 471

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telephone 66 u. 6604

Depositen- (Bareinlage) Konten

gegen Rechnungsbücher
auf kürzere und längere Zeit
unter Gewährung günstiger Zinssätze. Die Abhebungen sind
stempelfrei. F 473

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 33.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Ver-
waltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter
Kisten und Pakete mit
Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebes-
sicherer Schrankfächer in
besonders dafür erbaut.
Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen
in laufender Rechnung.
(Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf
von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wert-
papieren, ausländischen
Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in
laufender Rechnung.

Lombardierung
börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen
und Schecks auf das In-
und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —: 1418

Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbekasse).

Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Reservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche
Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente.
Nach festgelegter Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Neuauf-
nahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:

- I. auf den Todesfall;
- II. auf den Todesfall mit abgefügter Prämienzahlung;
- III. abgefügter auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.
Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Scharnhorststr. 46,
Rechner E. Stoll, Neugasse 12, Schriftführer F. Grünthal, Werderstr. 9,
und der Vereinsdiener J. Hartmann, Weidenstr. 20. F 327

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G.
m. b. H.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft.

Kostenfrei Anmeldungen auf alle zur Zeichnung angebotenen Wertpapiere, Käufe in
guten Hypothekenbank-Pfandbriefen, Nassauischen Landesbank- und
Rheinprovinz-Obligationen.

An- und Verkauf von

Wertpapieren an allen Börsen, Bankdiskontwechseln, Bezugsrechten,
ausländischen Schecks usw. gegen mässige Provisionsberechnung. F 392a

Zinnscheinbogenbesorgung.

Kreditbriefe.



Briefmarken,
Albums, Kataloge etc. in großer Aus-
wahl verkauft preiswert. Auch Ein-
kauf und Tausch.
Alwin Zschiesche, Bahnhofstr. 8.



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ausarbeitung v. Spezialofferten
Vertreter: 1338

Carl Kreidel

36 Webergasse 36

Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telephone 2764.

„Blanea“

figerest Mittel gegen
Nasenröte,
bei Trogerie Moebius, Lammstr. 25
Grüner Gust. Tettgenborn, Große
Burgstrasse 9.

Gartengeländer,

Gartengeländer und Naturgeländer,
sow. Geländermaterial liefert billigst
R. Schürs, Karstraße 29.

Wiesbadener Frauenverein.

Bei der am 17. d. Mts. unter polizeilicher Aufsicht stattgefundenen Ver-
losung zum Besten der Armen sind auf die nachstehend aufgeführten Los-
nummern die daneben bezeichneten Gewinnnummern gefallen.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
12	169	723	189	1347	257	1451	353	2893	94	3230	306
54	258	758	294	1350	223	1833	327	2402	49	3243	270
66	219	767	339	1359	304	145	6	2410	194	3244	246
69	266	773	205	1360	95	1907	364	2417	218	3249	343
73	295	780	351	1365	352	1910	83	2424	308	3256	80
74	53	797	66	1367	384	1922	232	2443	355	3266	253
98	324	801	315	1373	106	1926	317	2453	330	3267	338
107	26	836	138	1374	263	1927	46	2461	354	3304	34
114	52	841	250	1376	287	1933	356	2468	66	3310	215
127	36	869	269	1377	14	1943	237	2481	318	3334	312
129	3	879	255	1381	228	1955	293	2482	251	3335	149
134	237	886	77	1390	279	1956	104	2484	363	3343	234
150	172	898	131	1394	220	1957	114	2505	101	3381	170
160	181	903	15	1398	23	1958	208	2507	240	3411	213
176	243	903	178	1408	200	1960	138	2510	144	3438	19
188	55	929	396	1409	268	1964	316	2512	97	3448	224
196	337	931	298	1430	275	1971	48	2515	93	3450	382
207	300	933	148	1431	359	1977	17	2527	383	3491	226
215	392	947	361	1438	347	1980	117	2546	235	3495	357
221	394	960	307	1445	290	1986	159	2562	171	3503	242
232	126	969	102	1447	236	1990	91	2590	290	3504	54
244	47	971	179	1456	153	1993	196	2595	328	3514	62
247	285	982	377	1464	255	2007	121	2596	325	3526	370
252	29	987	182	1466	58	2029	302	2610	258	3529	322
252	333	988	51	1474	156	2034	385	2614	254	3563	143
290	204	994	175	1498	37	2064	257	2633	199	3570	271
309	221	1052	40	1501	18	2070	281	2632	231	3577	276
316	202	1057	188	1543	345	2074	223	2654	13	3598	359
345	192	1061	135	1549	31	2077	374	2660	177	3598	189
346	366	1070	70	1575	272	2083	25	2667	98	3597	59
377	67	1075	115	1590	81	2085	332	2717	369	3620	245
381	313	1077	303	1592	161	2091	388	2718	151	3661	278
382	234	1085	96	1598	71	2092	64	2737	319	3685	6
391	92	1095	90	1601	61	2104	7	2763	69	3697	339
394	10	1100	331	1617	1	2109	281	2784	249	3704	152
410	398	1102	72	1619	358	2115	325	2798	123	3709	243
453	157	1107	120	1620	289	2140	286	2826	164	3734	305
455	33	1112	371	1631	232	2154	382	2832	113	3735	241
464	42	1114	174	1636	201	2161	213	2865	190	3750	87
465	349	1135	8	1642	146	2164	163	2896	2	3775	244
482	167	1143	187	1644	57	2175	348	2904	176	3776	35
492	321	1146	265	1656	128	2209	4	2912	230	3779	346
502	134	1147	75	1665	190	2217	216	2914	16	3783	298
504	129	1148	41	1668	301	2241	108	2916	84	3802	211
510	855	1156	79	1670	123	2234	124	2933	154	3806	375
519	297	1160	5	1674	22	2238	376	2937	310	3807	368
551	397	1163	142	1676	155	2240	185	2939	342	3816	100
552	210	1174	68	1681	186	2243	320	2956	111	3820	396
553	103	1181	138	1684	380	2255	56	2969	132	3826	398
593	400	1186	135	1688	166	2256	63	2972	65	3847	118
611	273	1190	323	1702	229	2268	341	3000	32	3851	252
614	278	1195	274	1704	889	2267	329	3002	202	3865	311
631	110	1196	274	1704	889	2273	379	3047	357	3874	264
643	74	1237	292	1713	130	2281	12	3053	76	3883	205
654	390	1261	80	1724	73	2281	12	3053	76	3883	205
656	205	1269	247	1743	119	2287	367	3068	60	3892	193
661	141	1294	317	1759	372	2298	334	3080	280	3893	381
670	98	1296	165	1769	184	2329	158	3081	163	3907	116
676	197	1298	260	1781	335	2341	125	3093	25	3919	85
676	27	1310	11	1789	259	2342	277	3101	291	3924	85
679	160	1318	140	1795	336	2343	395	3105	39	3932	105
680	378	1321	309	1798	203	2345	391	3106	21	3964	78
691	314	1322	296	1802	150	2346	373	3121	307	3966	238
693	38	1331	147	1815	89	2367	350	3166	137	3969	112
705	243	1336	44	1827	133	2368	256	3170	191	3976	145
709	82	1337	365	1828	45	2369	340	3187	50	3994	24
713	173	1341	127	1830	109	2372	183	3190	214		
714	163	1342	20	1843	107	2374	344	3218	43		

Die Gewinne können von morgen Montag, den 20. Oktober, vor-
mittags von 10—12 und nachmittags von 3—6 Uhr, in dem Laden des
Vereins, Neugasse 13, in Empfang genommen werden.

Es wird dringend gebeten, die Gewinne möglichst bald abzuholen.
Gewinne, welche bis zum 20. November nicht abgeholt wurden, sind ver-
fallen und werden zum Besten der Armen verwendet. F 207

Der Vorstand des Wiesbadener Frauenvereins.

Bett-Sofa „Dorma“

Tagüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!
Erhält ein Zimmer! Einfachste Verwandlungsart!

Gustav Mollath. 46 Friedrichstr. 46.



No. 642.

Die besten und billigsten Hebel-Kontrollkassen

Totaladdierer
Scheckdrucker
Kontrollstreifendrucker

Kurze Beschreibung der abgebildeten No. 642

4 Einstellhebel für Beträge von 1 Pf. bis 99.99 Mk.

Addiert alle Beträge in eine Totalsumme unter Verschluss, für den Chef jederzeit sichtbar

Gesamtaddition bis 100000 Mark, fängt dann wieder von vorn an, wenn nicht auf Null gestellt

Druckt Scheck mit lfd. Nummer, Datum, Firma, Betrag, Reklame oder anderem Text

Druckt auf Kontrollstreifen alle Beträge zwecks Stichprobenkontrolle

Doppelte Kontrollanzeiger

Doppelte Kontrollblende

Nullstellung der Addition mit Spezialschlüssel und Kontroll-Nullstellzähler

Bequemer Rückstellhebel

Grosses bequemes Einstellregister für die Hebel

5 Sicherheitsschlösser

Schublade mit 10 Fächern

Durch Schloss an- und abstellbare Glocke

An- und Abstellvorrichtung für Scheckdruck; wenn angestellt, gibt die Kasse einen Scheck

wenn abgestellt, keinen

Hochfeines Bronzegehäuse

Kasse kann für Betätigung bei offener Schub-

lade oder für Betätigung mit jedesmal not-

wendigen vorherigen Schliessen der Schub-

lade eingestellt werden

Preis nur **375 Mk.**

Bequeme monatliche Teilzahlungen ohne Preisaufschlag oder 5% Skonto bei Barzahlung.

Dieselbe Kasse mit 1 Hebel mehr
für Buchstaben, oder Beträge von 100—900 Mark,
nur 75 Mark mehr

Die besten und billigsten Tasten-Kontrollkassen

Totaladdierer
Scheckdrucker
Kontrollstreifendrucker

Kurze Beschreibung der abgebildeten No. 412

36 Tasten für Beträge von 1 Pf. bis 99.99 Mk.

Addiert alle Beträge in eine Totalsumme unter Verschluss, für den Chef jederzeit ablesbar

Gesamt-Addition bis 99999.99 Mark, fängt dann wieder von vorn an, wenn nicht auf Null gestellt

Druckt Scheck mit Betrag, laufender Kontrollnummer, Datum, Firma, Reklame oder anderem Text

Druckt auf Kontrollstreifen alle Beträge zwecks Nachkontrolle

Doppelte Kontrollanzeiger

Doppelte Kontrollblende

Für Nullstellung der Addition Spezialschlüssel und Kontroll-Nullstellzähler

1 Extrataste für Geldwechseln usw.

1 Auslösetaste

5 Sicherheitsschlösser

Schublade mit 9 Fächern und Goldfach

Durch Schloss an- und abstellbare Glocke

An- und Abstellvorrichtung für Scheckdruck; wenn angestellt, gibt die Kasse einen Scheck,

wenn abgestellt, keinen

Kasse kann für Betätigung bei offener

Schublade oder für Betätigung mit jedesmal notwendigem vorherigen Schliessen der

Schublade eingestellt werden

Hochfeines Bronzegehäuse

Verlangen Sie kostenlose Erklärung
der wichtigsten Vorteile von Tastenkassen gegenüber Hebelkassen.

Preis nur **600 Mk.**

Bequeme monatliche Teilzahlungen ohne Preisaufschlag oder 5% Skonto bei Barzahlung.

Dieselbe Kasse mit 4 Tasten zum Trennen von Barverkauf, Kreditverkauf, à Konto-Zahlung und Geldwechseln, sowie mit 4 Kontrollzählern mehr, Unterscheidungsdruck in Buchstaben auf Scheck- und Kontrollstreifen, doppelseitige Wort-Kontrollanzeiger etc.
nur 125 Mk. mehr.



No. 412.

National Registrier Kassen Gesellschaft m.b.H. Berlin SW 11

Läden in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Dresden, Leipzig, Essen. Über 100 Musterlager in Deutschland

Größtes Spezialgeschäft dieser Branche in Europa

Vertreter: C. Herlt, Wiesbaden, Niederwallstrasse 11

Musterlager und Zutaten Rheinstrasse 33. — Telephon 6535.



Wiesbadener Kurleben.



Von den römischen Badegottheiten Wiesbadens.

In den Reisehandbüchern des Altertums, den „Itinerarien“, standen eine große Menge Örtlichkeiten verzeichnet, denen die Bezeichnung „Aqua“ beigelegt war. Das beweist erstens, daß die Römer jene Plätze, die Heilquellen besaßen, besonders als solche bezeichneten und daß sie andererseits diese entdeckten Quellen oft sorglich dazu benutzten, eine Stadt oder eine Ansiedlung um diese Quellen zu schaffen. In der Rheingegend trafen die Römer bekanntlich auf eine ganze Reihe Orte, denen sie in ihren „Itinerarien“ das Wörtchen „Aqua“ voraussetzten.

Wie die „Aqua Granni“ (das heutige Aachen), so haben sicherlich auch die heißen Quellen von Wiesbaden eine der ersten Stellen unter den von den Römern benutzten Heilquellen der beiden Germanien eingenommen. Da aber die Römer alle solche Naturschätze, die den Menschen zu Dank stimmen, niemals ohne „Lokalgottheiten“ ließen, so wäre es seltsam gewesen, wenn nicht auch über eine römische Lokalgottheit Wiesbadens Kunde auf uns gekommen wäre.

Bekanntlich erwähnt der römische Geschichtsschreiber Plinius ganz ausdrücklich die „fontes calidi trans Rhenum“ zu Mattiacum in Germaniae. Der Ort ist, das hat die Altertumsforschung heute einwandfrei festgestellt, mit dem heutigen Wiesbaden identisch.

Wenn nun auch Amianus Marcellinus dieselben Quellen „Aqua-Mattiaci“ nennt, so haben beide Zeugnisse zunächst nur die Benennung der Quellen nach der sie umwohnenden Völkerschaft der Mattiaci im Auge. Sowie aber, nach Becker, die Aqua Palaviniae als identisch erkannt wurden mit Aqua Aponi, so dürfte auch wohl auf eine analoge Schutzgottheit für die heißen Quellen des alten Mattiacum geschlossen werden.

Bei der Feststellung von Einzelheiten, die in das Dunkel der römischen Badestadt Licht bringen sollten, war man anfänglich vielfach auf Hypothesen angewiesen. So reich die Limesfunde am Pfahlgraben waren, so verhältnismäßig dürrig waren die Funde an der Stätte, wo schon zu Beginn unserer Zeitrechnung die heißen Quellen sprudelten und Tausenden Heilung spendeten. Bei der Fundamentierung des Gasthauses zum Schützenhof in Wiesbaden im Jahre 1784 wurde bekanntlich eine interessante Votivtafel mit Inschrift aufgefunden. Sie verewigt die Gelübdeerfüllung eines Centurionen der siebenten Legion; offenbar hatte der Mann die heißen Quellen benutzt und in seinem Leiden Heilung gefunden. Zum Dank verfaßte er das Gelübde, so wie etwa auch heute fromme Wallfahrer an den Gnadenorten Kerzen weihen oder Inschriftstafeln zurücklassen oder Kreuzwege und Standbilder errichten zum Dank für die erfolgte Heilung.

Im Jahre 1852 kam die Inschrift ins Museum, aber noch mancherlei andere Tatsachen sind inzwischen durch gelegentliche Funde und Ausgrabungen hinzugekommen, um in das lange Dunkel, das über Wiesbadens Römer-epoche ruhte, etwas Licht zu bringen.

Der Voltivaltar der Centurionen der siebenten Legion ist Apollini Toutiorigi geweiht (gestiftet etwa in der Zeit 222 bis 235 n. Chr.). Dieser Apollo aber ist der einzige Apollo, welcher bislang auf den Inschriften des römischen Nassau festzustellen war. Man kann darum wohl der Ansicht unserer heimischen Archäologen beistimmen, wenn sie die Ansicht vertreten, daß dieser Apollo Toutiorix der Heilgott der Wiesbadener Quellen war. Vielleicht gab man den Quellen selbst zuweilen die Bezeichnung „Aqua Toutiorigis“, wie es im damaligen Sprachgebrauch in ähnlichen Fällen vorkam. Verbürgt ist es freilich nicht; aber mögen die heißen Quellen am Tannus von den Römern benannt worden sein wie immer — die Tatsache, daß schon Plinius so begeistert von ihnen spricht und der Umstand, daß selbst Götter diesen sprudelnden Naturschätzen geweiht waren, läßt auf ihre gesegnete Heilkraft schon in „grauer Vorzeit“ schließen.

Deutscher Bädertag.

In Badenweiler hielten der Schutzverband deutscher Bäder und Kurorte und der Allgemeine deutsche Bäderverband ihre Versammlungen ab, die sich mit wichtigen Fragen aus dem Gebiete der Balneotherapie u. a. m. beschäftigten. Auf dem Allgemeinen deutschen Bädertage sprach zunächst Prof. Dr. Morawitz (Freiburg) über den Einfluß des Höhenklimas auf den Menschen. Hierauf sprach der Großherzog. Bäderarzt Hofrat Dr. Schwörer-Badenweiler über „Badenweiler, seine Kurmittel und Indikationen“. Prof. Dr. Winkler (Nendorf), der über mineralarme Mineralwässer sprach, führte aus, die chemische Analyse allein ergebe keine gerechte Beurteilung. Die Erfahrung des Arztes habe wesentlich mitzusprechen. In gewissem Sinne hingen mit diesem Vortrag zusammen die Ausführungen von Dr. Scheibe in der zweiten öffentlichen Versammlung über die psychologische Seite der Bäderbehandlung, über die Notwendigkeit, auch dem Gemütezustand der Kranken Aufmerksamkeit zuzuwenden und so den Feind von verschiedenen Seiten anzugreifen.

Die Kurtaxfrage war der Gegenstand der Ausführungen zweier Redner. Zunächst behandelte Dr. Krone (Sooden-Wehra) das Thema: „Stellungnahme zu den Angriffen auf die Kurtaxe“. Redner hat die mannigfachen Angriffe, die in letzter Zeit von juristischen Seite gegen das Recht der Kurtaxe erhoben worden sind, gesammelt und unterzog dieselben einer Kritik. Er führte dabei den Nachweis, daß sich die Angreifenden meist gar nicht darüber klar sind, warum ein Kurort Kurtaxe erhebt und erheben muß. Denn nicht für besondere Veranstaltungen, für welche die Herren Juristen die Erhebung einer Kurtaxe rechtlich eventuell zugestehen, wird und muß die Kurtaxe erhoben werden, sondern für die Veranstaltungen im öffentlichen Interesse, die eine große Ansammlung leidender Menschen hygienisch und technisch ermöglichen, ohne den einzelnen zu gefährden, — dafür soll der Kurort das Recht der Erhebung einer Kurtaxe haben.

Um den mannigfachen juristischen Einwänden gegen das Kurtaxrecht und einer Kollision mit dem Freizügigkeitsgesetz zu entgegen, wünscht Redner eine Regelung der Kurtaxfrage auf reichsgesetzlichem Wege.

Der zweite Referent, Oberbürgermeister Lübke-Homburg v. d. H. sprach „Über weitere Ausgestaltung des Rechts der preußischen Gemeinden, Kurtaxe zu erheben, durch Erweiterung der Bestimmungen des preußischen Kommunalabgabengesetzes“. Er forderte, daß die bevorstehende Revision dieses Gesetzes benützt werde, um im Interesse der Kur- und Badeorte einmal die Befugnis des Gemeindevorstandes zur selbständigen Feststellung der kurtaxpflichtigen Personen zu regeln und zweitens die gesetzlichen Bestimmungen dahin zu erweitern, daß den Gemeinden ermöglicht werde, die Kurtaxe durch Vermittelung der Wohnungsgeber einzuziehen. Für beide Zwecke bedürfe es des Ausspruchs der Mitverpflichtung der letzteren für den Eingang der Kurtaxe, die in anderen Gesetzgebungen bereits geregelt sei und sich bewährt habe.

An die beiden Vorträge schloß sich eine sehr lebhaft Debatten an. Wohl hielt man die reichsgesetzliche Regelung der Kurtaxfrage für die beste Lösung, da durch sie auch die nicht in Kommunalbesitz befindlichen Bäder geschützt werden würden, — doch glaubte die Versammlung, daß der Zeitpunkt zu einem diesbezüglichen Antrag an das Reich noch nicht gekommen ist. Sie nahm daher den nachfolgenden Vorschlag, der sich an den zweiten Vorschlag anschließt, einstimmig an: „Der A. D. B. V. wolle an das preussische Staatsministerium die Bitte richten, bei der bevorstehenden Änderung des Kommunalabgabengesetzes dem § 12 folgende beiden Absätze 2 und 3 hinzuzufügen:

Absatz 2. Für die geschuldete Kurtaxe haften in erster Linie der Fremde, subsidiär sein Wirt oder Vermieter als Gesamtschuldner. Die Mitverpflichtung des letzteren fällt fort, falls er nachweist, daß ihn ein Verschulden an dem Ausfall der Kurtaxe nicht trifft.

Absatz 3. Der Fremde ist verpflichtet, dem Gemeindevorstande über die für die Festsetzung der Kurtaxe erheblichen Tatsachen auf Erfordern Auskunft zu geben. Der Wirt oder Vermieter ist verpflichtet, dem Gemeindevorstande über die Ankunft und Abreise der Fremden auf Erfordern Mitteilung zu machen. Der § 82 findet dem Fremden sowie dem Wirt und Vermieter gegenüber sinngemäße Anwendung.“

Am zweiten Verhandlungstage sprach zunächst der Kgl. Brunnenarzt Dr. Scheibe-Bad Steben über „Die psychologische Seite der Balneotherapie“. Er führte aus, daß neben den eigentlichen spezifischen Heilfaktoren der Quellen und Bäder auch noch eine Reihe psychischer Momente mitsprechen, welche für den Heilwert und Erfolg einer Baderkur von Bedeutung sind und erklärt für das wichtigste dieser Momente die Art der Behandlung durch den Baderarzt. An der Hand einiger praktischer Gesichtspunkte legte er dar, worauf diese psychische Beeinflussung der Kurgäste beruht, wie sie wirkt und wie sie angewendet werden soll: Sowohl die leichten wie die schweren Fälle müssen ihrer Gemütsverfassung entsprechend genommen und behandelt werden, so daß sie neben dem spezifischen Erfolg der Kur auch einen solchen für ihr Gemüt und ihre Seele haben. Redner empfiehlt den Baderärzten eine weitergehende Berücksichtigung dieser psychischen Momente bei der Verordnung einer Baderkur und leitet daraus die Hoffnung auf eine weitere Vermehrung des Vertrauens des Publikums zum Heilwert der Quellen und Bäder her.

Hierauf hielt der Vorstand des staatlich bayrischen balneologischen Laboratoriums in Kissingen, Herr Dr. Haertl, einen Vortrag über „Fassung, Pumpenanlagen, Leitungen, Reservoir und Erwärmmethoden für kohlensäurereiche Mineralquellen“. Er wies dabei auf die Notwendigkeit wissenschaftlicher systematischer Quellenuntersuchungen als Grundlage für eine richtige Beurteilung aller balneologisch-technischen Fragen hin.

Redner schloß mit dem Hinweis, es möchten zum Wohle der Menschheit und zur Förderung der Wissenschaft und Technik die einzelnen Bäder ihre technischen Errungenschaften gleichfalls nicht als Geheimnisse betrachten, sondern ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen, um nicht eine ungesunde Konkurrenz, sondern im freien, ehrlichen Wettbewerb einen stetigen Fortschritt in der Ausnutzung der Naturkräfte zu erzielen.

Hierauf sprach Dr. Scherf-Bad Orb „Über Vergünstigungen in den deutschen Bädern gegenüber Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten und Unfallberufsgenossenschaften“. Redner hat im Auftrage des Vorstandes des A. D. B. V. eine Umfrage unter 66 deutschen Bädern über die Ermäßigungen veranstaltet, welche in diesen Bädern den genannten Korporationen gewährt werden.

Mit der Unterbringung und Verpflegung der Mitglieder dieser Korporationen sorgen generell gegen ermäßigte Sätze nur Wiesbaden und Lipp Springs. 18 deutsche Bäder haben generelle Bestimmungen über die Ermäßigungen bezüglich Kurtaxe, welche den Mitgliedern dieser sozialen Anstalten gewährt werden. Die Summen, welche sich aus den Ermäßigungen ergeben, sind in manchen Bädern sehr hohe. Im Jahre 1912 belief sich die ermäßigte Summe auf 12 135 M. in Aachen, auf 17 556 M. in Nauheim, auf 10 052 M. in Oeynhausen, auf 7994 M. in Neuenahr und auf 4023 M. in Orb. — Auch in bezug auf Bäder-Preisermäßigungen leisten einzelne Bäder Erhebliches. So betrug in Oeynhausen diese Ermäßigung 14 360 M., in Orb 5712 M. Die weitaus größte Anzahl der deutschen Bäder gewährt Vergünstigungen nur auf Antrag und gegen Nachweis der Bedürftigkeit. Der Vortragende schloß vor, daß der A. D. B. V. seine Mitglieder ersucht, in Zukunft gesonderte Nachweise über die Vergünstigungen an die Mitglieder der oben genannten Korporationen zu führen.

Hierauf sprach noch der Großherzog. Oberbau-Inspektor Bürgelin „Über Badenweilers Kanalisation und Kläranlagen“.

Zum Schluß gab Herr Oberbergat Morsbach-Oeynhausen durch seinen Vortrag „Über Veranstaltung einer Allgemeinen deutschen Bäder-Ausstellung durch die Ausstellungshalle am Zoo, G. m. b. H. in Berlin, in Verbindung mit dem Allgem.

Deutschen Bäderverbande im Frühjahr 1915“ die Anregung zu einer sehr lebhaften Debatte über den Wert einer Bäder-Ausstellung. Zugleich mit dem Vorschlag des Vortragenden lag ein Antrag der Großen Düsseldorf Ausstellung 1915 vor, der Gruppe „Deutschland als Verkehrs- und Reiseland“ unter Mitwirkung des Bundes deutscher Verkehrsvereine und der deutschen Kur- und Badeorte eine Bäder-Ausstellung anzugliedern. Eine Stimmung für Berlin war nicht vorhanden, weit eher eine solche für Düsseldorf, jedoch sprach sich die Mehrzahl der Anwesenden gegen eine offizielle Beteiligung und gegen eine Bäder-Ausstellung überhaupt aus.

Ein Antrag des Frh. von Moreau-Kissingen, „In Deutschland nicht approbierte Ärzte sind in die Ärztelisten der deutschen Kur- und Badeorte nicht aufzunehmen — und zwar auch nicht in einer eigenen Rubrik, wie z. B. „In Deutschland nicht approbierte Ärzte“ mit dem Zusatz auf Antrag des Vorsitzenden des Landesvereins reichsdeutscher Bäderärzte: „Die dem A. D. B. V. angehörenden Verwaltungen werden ersucht, Kurmittel, welche nur auf ärztliche Verordnung hin verabfolgt werden, ausschließlich auf Verordnung in Deutschland approbierter Ärzte abzugeben“ einstimmig angenommen.

Ein Antrag des Vorstandes, „Der Reichsversicherung für Angestellte generell keine Ermäßigung zu gewähren“, wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Als nächster Tagungsort wurde Kreuznach aus-
ersehen.

Meinungen und Wünsche.

Die Kapellmeisterfrage.

Unter den einheimischen Jahresabonnenten des Kurhauses gibt es sehr viele, welche die Spiel- und Lesezimmer kaum betreten und ausschließlich deshalb abonnieren, um gute und gediegene Konzertmusik zu hören, zumal man in dieser Hinsicht hier einzig und allein auf unsere Kurkapelle angewiesen ist (abgesehen von den sechs Abonnementskonzerten der Kgl. Theaterkapelle). Seit mehr denn zwei Jahren kommen nun jene Abonnenten nicht mehr auf ihre Rechnung, und es besteht unter ihnen eine berechtigte Unzufriedenheit.

Statt daß die Kurverwaltung alsbald nach Abgang des Kapellmeisters Afferni wieder einen tüchtigen erstklassigen Dirigenten angestellt hätte, herrschte während sieben Monaten ein Interregnum, und erst am 1. März 1912 trat der neue Musikdirektor Schuricht an die Spitze der Kapelle. Daß man mit diesem Herrn eine gute Wahl getroffen hatte, bewies der starke Besuch der von ihm geleiteten Konzerte, und der große Saal erwies sich als zu klein.

Um einer Überfüllung vorzubeugen, griff die Kurverwaltung dann zu dem Mittel der Zuschläge, nicht zum Nachteil der Kurkasse, wohl aber zu dem der Abonnenten. Sodann erhöhte man vom 1. Januar cr. ab den Preis der Jahreskarten zum zweiten Male seit Eröffnung des neuen Hauses. Das hätte man nun noch gerne über sich ergehen lassen, wenn, wie es damals in Aussicht gestellt wurde, Herr Schuricht wöchentlich 2 bis 3 Abonnementskonzerte dirigiert hätte. Indessen wies er damit gerechnet hatte, wurde sehr enttäuscht, denn leider erkrankte Herr Schuricht Ende Januar, und seitdem hat man ihn kaum noch am Dirigentenpult erblickt, und bis heute, Anfang Oktober, hat er wohl nicht mehr als 20 Abonnementskonzerte seit 1. Januar geleitet.

Wenn nun demnächst die Kurverwaltung zum Abonnement für das folgende Jahr einladet, so wäre es am Platze, bei dieser Gelegenheit mitzuteilen, was die Abonnenten an musikalischen Genüssen zu erwarten haben. Es dürfte doch nicht im Interesse unserer Stadt liegen, wenn sich die Zahl der Jahresabonnenten stark verringern würde, denn die Konzerte unserer Kurkapelle bilden doch von jeher einen Hauptfaktor für solche wohlhabende Familien, die sich hier dauernd niedergelassen haben oder noch solches beabsichtigen.

Der finanzielle Etat unserer Kurkapelle hat sich im neuen Hause ganz bedeutend erhöht. Ehemals genügte ein Kapellmeister, der außer den 12 Zykluskonzerten und wöchentlich 1 bis 2 Sinfoniekonzerten auch noch fast alle Abonnementskonzerte dirigierte, und dabei hatte die Kurkapelle einen Weltruf. Heute bezahlen wir zwei Kapellmeister in Pension, einen Musikdirektor und einen Kurkapellmeister, die Gehälter der Orchestermitglieder sind, wie recht und billig, bedeutend erhöht, deren Zahl um etwa 15 Mann verstärkt, obwohl man selten „alle Mann an Bord“ zu sehen bekommt. Ob aber die Genüsse der Zuhörer in gleichem Maße sich erhöht haben, das ist eine Frage, die wir berufeneren Kritikern überlassen wollen.

Eine weitere Klage besteht in bezug auf den ersten Konzertmeister. Nachdem endlich im vorletzten Frühjahr eine junge tüchtige Kraft für diesen Posten gewonnen war, ging es hier fast genau so wie mit dem Herrn Dirigenten.

Der neue Konzertmeister mußte bald nach Antritt seines Engagements krankheitshalber monatelangen Urlaub nehmen, und diesen Sommer hat er nun schon etwa acht Wochen seine Verehrer auf sich warten lassen. — Nachdem wir unsere Klagen vorgebracht, wollen wir hoffen, daß die Kurverwaltung uns im nächsten Jahresabonnement entsprechend berücksichtigen wird.

Ein langjähriger musizierender Abonnent,
nicht im Namen, aber im Sinne vieler.

Auskunft.

Zur Geschichte der älteren Badhäuser Wiesbadens („Kurlieben“ Nr. 412) wird uns geschrieben, daß das zum Inventar der Frau Bendinger gehörige Klavier aus Tannenholtz im Werte von 20 Gulden bei dem Abbruch des alten Schwanen im Jahre 1873 auf dem Speicher gefunden wurde. Auf Wunsch des damaligen Konservators des Nassauischen AltertumsMuseums, Herrn Oberst von Cohausen, überwies der Rentner G. L. Neundorff das Klavier dem Museum. Das Klavier ist von dem Wiesbadener Instrumentenmacher Andreas Mahr 1792 gebaut.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1913.

Sonntag, 19. Oktober.

Nr. 245.

Der Jung.

Roman von Gerst Bodecker.

(21. Fortsetzung.)

Abdruck verboten.

Der Jung stand auf dem zehnmännigen Wirtschaftshofe und redete mit glänzenden Augen die Arme zur Seite. „Also bald war er am Ziel! Noch wenige Monate und sein waren Haus und Hof, Geld und Vieh. Da sprang er schnell wieder in die Hände und ging an die Arbeit. Es gab so viel zu tun. Die Frühjahrsbeseitigung begann, gebohrt mußte auch überall werden, sehr zu viel war's für einen Menschen, der nur auf die Mithilfe der beiden alten Leute angewiesen war.“

Und Sonntag kam sein Marienchen nachmittags. Im Gasthofe aufspielten, hatte er jetzt keine Zeit. Die half mit, wo sie nur zugreifen konnte, und abends, ehe er sie nach Hause brachte, bummelte er mit ihr über die Gärten. Bald eigne Land von den beiden jungen Menschen finden! Die heimliche Braut sprach. „Gehmanns! Ich mußte allerdings nun Gehst, aber die hatten den Mund und waren froh darüber, dann war ja eine „Kraft“ mehr auf dem Hofe. Manchmal kam auch Anton oder die Marien mit. Da nahm der Jung, wenn es dunkelte, die Ziehharmonika zur Hand, auf der Bank vorm Hause saß man und sang Volksweisen, die fluteten über die Gelber hin, über den leichtgeträufelten See.“

Gehmanns fanden jetzt das Leben sehr schön. Der Bauer schickte zwar oft verdächtig nach den Schweinen, ob sie nicht endlich schlachtreif werden wollten, und als der große Tag anbrach, an dem er mit dem Jung zur Abnahme fuhr, kam er mit einem kleinen Spitz wieder, aber der war nicht weiter schlimm. Der Jung hatte sich's fest vorgenommen, dem Bauern allmählich die „Wieding“ zu entziehen.

Mitte Mai war's geworden, die Feldbeseitigung war beendet, der Winterregen schloß in die Gänge, das Kartoffelfeld kam zum Vorschein. Der Jung ging seinem Marienchen entgegen, denn heute zum Sonntag war sie einundzwanzig Jahre — mündig geworden. Nicht weit brauchte er zu wandern, da kam sie schon und hing an seinem Gasse. Und als sie sich fast geküßt, gab sie ihm ihr Sparfassenbuch.

„Das ist nun dir, über vierhundertdreißig Mark!“ Der Jung borg es in seiner Brusttasche. Hand in Hand, ein paar glückliche Menschen, liefen sie sich an den nächsten Wiesentrand und redeten von der Zukunft, bis der Klang der Mittagsglocken vom Dorfe über Hügel, weilen und See wandelte und brühen am Waldestand Halt machen mußte. Da sprangen sie auf und liefen zum Gehmannschen Gehst. Zur Feier des Tages wartete ein großer Schweinebraten auf sie, Bauer und Bäuerin hatten sich den Kitzgang heute geschenkt. Die Lehmannsche lobte den Jung.

„Nun, was ist es für ein ganzer Kerl, Marienchen.“ Der Bauer aber vergaß den Mund. Schnaps stand nicht auf dem Tisch, und nach den Schloßhofstufen schaute er sich auch. Nun, bald konnte er ja losmarschieren, denn das Rentpaar wollte sich heute nachmittags in Steinsdorf Marienchen Eltern vorstellen.

„Gleich nach Tisch brachten die beiden auf, Arm in Arm. Nun durfte es die Welt ja wissen, wie lieb sie sich hatten.“

Und als sie durch Regen mit blanken Augen gingen, blickten die Leute stehen, und der Gärtner, der ihnen grad über den Weg lief, riß die Mäule vom Kopfe und brüllte „Hurra!“ Sie sollten „einen mit ihm haben“, aber dankend schauten sie ab, sie mußten weiter — nach Steinsdorf.

Der Bauer Greller, das kleine dicke Männchen, stand gerade vor der Haustür, die Schnupftabakdose in der einen Hand, mit der anderen führte er eine Pfeife nach der rechte groß geratenen Nase. Er hatte seinen Sonntagsgang über die Gelber hinter sich und wollte nun nach der Kneipe. Da riß er die Augen nicht schlecht auf, als die beiden Arm in Arm ankamen. Er griff schnell noch einmal in die Schnupftabakdose, damit das andere Kissenloch auch seine gehörige Portion wegbehalte, und dann bearbeitete der Daumen die beiden Nasenflügel mit rasender Geschwindigkeit.

„Vater!“ sagte das Marienchen, „mein Bräutigam, der Gehmann Jung!“

Nun, der hatte weit und breit einen guten Ruf. Viel Worte machte der Bauer nicht. Er hielt dem Jung die Hand hin.

„Na, kommt rein zu Muttern!“

Die war ein kleines rundliches Weibchen. Und nach ihr Mann zu wenig redete, rebete sie reichlich zu viel. Das wurde dem alten Greller zu bumm. Nachdem man sich besonnen, daß heute Marienchen's Geburtstag war und gratuliert hatte, sagte er zu dem Jung:

„Die Weibchen machen zu viel Spektakel, komm mit nach der Kneipe!“

Dort hatten schon die Karten auf die Tische, ein paar saßen sich laut, Greller, der Lebensart besaß, ging von Tisch zu Tisch und stellte vor:

„Mein Schwager, der Gehmann Jung!“

Einige hielten dem die Hand hin, andere nickten nur, und wieder andere meinten, da habe das Marienchen aber was mächtig Kluges getan.

Nach zwei Stunden wanderten die beiden wieder dem Gehst zu. Marienchen sprang auf, als der Jung eintrat, sie hatte verweinte Augen.

„Komm, wir wollen nach Selma gehen!“

Der Abschied von Greller's und ihren beiden jüngsten Kindern wurde ohne viel Worte vollzogen und dann wanderten die beiden Arm in Arm heimwärts.

Als sie das Dorf im Rücken hatten, hing Marienchen an zu weinen.

„Jung, nichts wollen mit die Eltern mitgeben — gar nichts. Müßen wir uns das gefallen lassen?“

Kampesfroh lachte der Jung.

„Was gibst du denn da zu weinen? Du bist gegen den Willen deiner Eltern von zu Hause fortgerannt, wenn sie

- Aufgaben.
- Nr. 166. (3 Züge.) 1. f5, Sx6; 2. Sd7†; 1. ... „
2. Lf6.
Nr. 167. (3 Züge.) 1. Kd1, Lxal; 2. Txal; 1. ... „
2. Txal; 1. ... „
2. Txal; 1. ... „
Beide Aufgaben wurden richtig gelöst von F. S., Wdw., J. B., F. B., Dr. M., Dietrich und K. Kl., sämtlich in Wiesbaden. Nr. 166 wurde auch von August Althen in Wiesbaden richtig gelöst.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilderrätsel.



Magisches Quadrat.

A A E E E E K L
N N O O R T T T

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß vier wagerechte und vier senkrechte Reihen entstehen, die entsprechend gleichlautend Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. bekannter deutscher Philosoph, 2. Arzneipflanze, 3. Zeichen, 4. mineralisches Produkt.

Aufgabe des Rätsels in Nr. 477.
Bilderrätsel: Inseratensammler. — Teilerätsel: Postament (Post, Anen, — t.) — Entwerfungsrätsel: Nickel, Zirkel, Wirbel, Werber, Fieber, Silber. — Silbenversteckrätsel: Blinder Eifer schadet nur.

Für die Kinder.

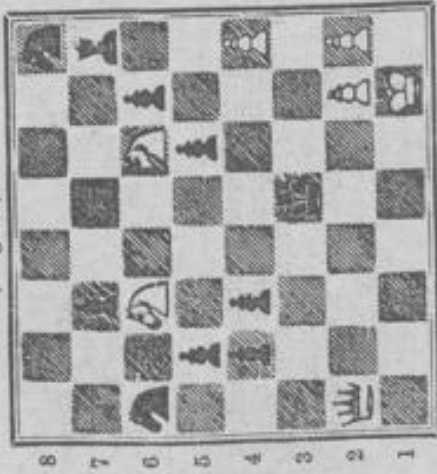
Die Hausfrau, von der in der Knacknuss der letzten Nummer unserer „Illustrierten Kinder-Zeitung“ die Rede war, kaufte 80 Sprünge à 5 Pf. = 4 Mk., 1 Huhn à 1 Mk. = 1 Mk., 19 Enten à 5 Mk. = 95 Mk., zusammen also 100 Stück Geflügel für 100 Mk. Richtige Lösungen sandten ein: Erna Ay, Erna Baur, Karl Baur, Marienchen Bremer, Auguste Böhle, Paul Bischoff, Franz Biebricher, Georg Buch, Karl Bleichenbach, Waldemar u. Willi Conitz, Georg Coen (wenn die Knacknuss gut ist, soll sie den Kindern vorgesetzt werden; es wird aber nicht vor März 1914 möglich sein) R. Darré, Elisabeth Debus, Otto Dees, Fritz Esklony, H. Ernst, Hedwig Egertoll, Willi Eschenauer, W. Fischer, Edith Frank, Grete Gukelsberger, Elisabeth Haas, Alb. Hartmann, Luise Hoffmann, Hilda Hartmann, Irene Hofmann, Karl Heidecker, Edmund u. Hubert Krier, Herz u. Betty Kaufmann, Selma Koch, Erwin Lenz, Luise Meier, Heinrich Mai, Gustav u. Kurt Müller, W. Meyerfeld, F. Otto, Fritz Reinach, Leopold Riegler, Mimmachen Ruppert, Erna Scheuermann, J. Sch., Dora Schopp, Franzchen Schnaedter, Fr. u. Willi Schneider, Fritz Schöb, Geschwister Sippers, Marie Steininger, Anna Stamp, Luise Thiel, Paul Valentini, Marie Wüst, Köchen Werner, Hubert u. Santa Weygandt, Willi u. Rudi Wirges, Rolfmuth Wagner, Georg Wels, C. J. H. Wust, Paula Wilhelm und Gisela Zerlett, sämtlich in Wiesbaden, sowie Amalie Hall u. Creta u. Mina Kiesel in Dethleim; Eduard Braude und Max Goldschmidt in Bierstadt; Frieda u. Emil Brust, Willi Gath, Elfriede und Arthur Hanne, Fritz Haberstock, Konrad Kraft und Hilda Michaelis in Bielefeld; Otto Zerbe in Rambach; burg in Schierstein; Rh.; Otto Zerbe in Wehen; E. Weckerling in Mathilde u. Adolf Ritter in Wehen; E. Weckerling in Erbach; Rhg.; Michael Geys in Mainz; Annemarie und Lore Herzfeld aus Düsseldorf; Hans Walter und Johanna Eckhardt aus Göttingen; Irene u. Hermann Hopstock in Mülheim (Ruhr) Broich.

Schach

Alle die Schachbezüglichen Zuschriften sind an die Redaktion des „Wiesb. Tagbl.“ zu richten und mit der Aufschrift „Schach“ zu versehen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Bielefeld. Redigiert von H. Diefenbach.

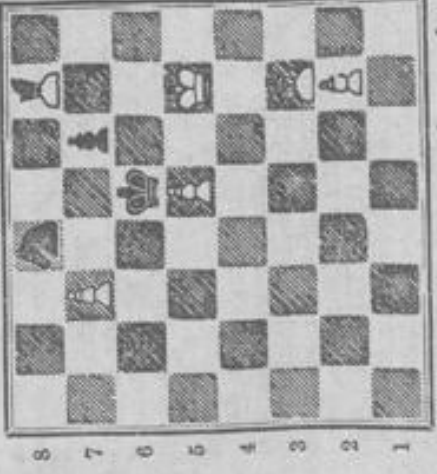
Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner. Spielabende: Mittwochs und Samstags. Bielefelder Schachverein, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spielabende: Mittwochs. Wiesbaden, 19. Oktober 1913.

Schach-Aufgaben.
Nr. 169. J. Salminger (München). (Original).



Matt in 3 Zügen.

Nr. 170. August Althen (Wiesbaden). (Original).



Weiß nimmt den letzten Zug zurück und setzt in 2 Zügen Matt.

Partie Nr. 42.
Gespielt im Hauptturnier des Böhmisches Schachbundes 1913.
Weiß: Opocensky. — Schwarz: Hrdina.
1. e2-e4, e7-e5; 2. Sg1-f3, Sg8-c6; 3. Sd1-c3, Sg6-f6; 4. Lf1-b6, Lf8-b4; 5. 0-0, 0-0; 6. d2-d3, d7-d6; 7. Lc1-g5, Sc6-e7; 8. Sf3-h4, e7-e6; 9. Lb5-e4, Se7-g6; 10. Sd4xg6, h7xg6; 11. f2-f4, Dd8-b6†; 12. Kg1-h1, Sf6-g4; 13. Dd1-e1, Sg4-e3; 14. f4-f5, Sg3xc4; 15. f5-f6†, Lc8-g4; 16. Dc1-h4, Lg4-h5.
Weiß braucht 15 Min., Schwarz 1 Stunde und 45 Min. Bedenkzeit.
1) Hier mußte e5xf4 geschehen. 2) Auf Sxf1 folgt f5xg6, nebst D h4. Sonst folgt D h4 nebst f6xg7 und L f4.

Der Landbote.
Vollständige Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.
Nr. 42. — o — Erscheint jeden Samstag Abend. o — 1913.

№. 42. —○ Gedruckt jeden Samstag Wien. o—— 1913.

Wenn hoch in den Wipfeln brauset der Sturm,
Wird's stiller unten im Goss;
Die Vögelin alle lauschen,
Die Wädelin heimlich rauschen.

Und hort auf dümmernem Pfabe giebt

Und die Blumen beugen ihm Herz und Sinn.
O Wald, o Waldbeseinfalt.

Zum Himmel brauset und rauscht es,
Zur Erde bräunend rauscht es:

3. Hammer.

2001 10 22

Dann hat aber nicht jeder solche ansehnliche "Dare" wie der Gandaniel und auch nicht ein solch augenfälliges selbstes Bestehen, das die "Wermuthung" unterliegt. Dann muß eben, wie beim Kaufmann, die Reflexion nachhelfen. Dabei steht es dann selten an allerlei unethischeren Komit, die oft das Gegentheil der beobachteten Wirkung herbeiführt. Da war z. B. der alte G a n o e m, der ergrübelte, eine ganz eigene Manier wollte, daß sein Kathrindchen "seine ganz eigene Manier zum Kaffeestochen habe" und flücht dann hinzu: "Es kommt mit einem heißen Kot so weit, wie manche Frau mit einem ganzen und es ist so hässlich! Sehe! Et und jedes Pfund Butter köstet es auf. Aus jedem Pfennig macht es einen Kaler." Die Wahrheit war, daß das Kathrindchen ein sehr trübes Geistesstadium besaß.

* Der Branttheller. Brantische Branttheller waren früher auf dem Donbe gern gelesene Gäste, kamen sie doch in

also kann nicht die Ne Adermauer & Giefebalken in Gips sein. — Und und Verlog bei A Giebelbalken von Gipsmauern in Gipsmauern

© 1999 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 245: 105–112

Erre Wadband her mit einem * verbesserten Metallband für nur mit 1000000

Qualitätsanforderungen nicht zu unterschätzen, weil deren Erfüllung eine Voraussetzung für die Erreichung der Zielsetzung ist.

1 Jahr in Frankfurt gewesen
werden Privatstunden. Geßl. Auftrag
S. 215 an den Tagbl. Berl.

Wenn Sie es eilig haben eine fremde Sprache zu erlernen, so besuchen Sie die

Berlitz School,

Luisenstraße 7,
durch deren leichte und schnelle Methode Sie in kurzer Zeit fremde Sprachen verstehen u. sprechen lernen.

Sekundaner find. Nachhilfe
in den neuen und alten Sprachen, einzeln oder zu mehreren, bei erf. Philologen, unter dessen Leitung schon viele Schüler der hiesigen Gymnasien und Realanstalten die Berechtigung z. einj.-freiwill. Dienste erlangt haben. Honorar monatl. 20 bis 30 M. Off. u. H. 49 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarck-Ring 20.

Welcher Elektro-Ingenieur
gibt Nachhilfsstunden in Berechnung, Wartung und Ausleitung d. Montage elektrischer Anlagen? Off. mit Ang. b. Son. u. J. 204 an den Tagbl.-Berl. Sprachenverein, Hotel National, Taunusstraße 21, 8 1/2. Französisch, Montag Mittelkurs, Dienst. Konvers. Engl., Donnerst. Konvers., Freitag Mittelkurs, Ital. Mittw. 5 Uhr. Gäste willk. E. Morgenstern, Bierst. Höhe.

Esperanto.

Ein neuer Lehrgang beginnt Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Zeichensaal der Mittelschule, Luisenstraße 28. Unterrichtsgeld, einschl. Lehrbuch 9 Mk. Anm. d. Webergasse 16, 1, oder am Abend in der Schule.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe.

Peaufschlag. d. Schularbeiten
und Nachhilfe erteilt Lehrerin, Moritzstraße 70, 2 St.
Deutscher Unterricht von einem jungen Mann gewünscht gegen Aufschuß oder Ruf-Unterricht. Offerten unter S. 1579 an P. 43 D. Krenz, Wiesbaden.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, I.
Young English Lady,
University of London, gives English lessons and convers. „B.“ Adolfstrasse 5, 2.

Engl. Unterricht, Nachhilfe,
Übersetzungen.
Miss Moore, Rheinstraße 71, II.

Englischer Unterricht.
Miss Caron, Luisenstraße 46, P.
Engländerin
ert. engl. Unterricht. Konvers. u. Lit., auch für Anfänger, billig. Vorz. Ref. M. G. Silverston, Rüdelsheimer Straße 6, Part.

Ende Lehrer
für franz. u. engl. Unterricht. Stunde in meiner Wohnung abgehalten. Offerten nebst Honorarangeboten u. S. 221 an den Tagbl.-Berl.

Franzose P. DALMBERT, Haineweg 4, unterrichtet im Französisch. Die 2 ersten Stunden gratis. Stb. 125.
Französin (dipl.) ert. grdl. Unterr. u. Konv. B. Ref. Ditzelheimer Str. 34, P.
Leçons de franç. par une instit. parisienne. Prix mod. Mlle. Mermon de Pollez, Karlstrasse 5, II.
Ital. Unterricht di Valvassone, Rheinstr. 15, IV.

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt
für Damen und Herren
(Inh. Emil Straus).
Nur: 46 Rheinstraße 46,
Ede Moritzstraße.
Vormittags, Nachmittags u. Abendkurse.
Besondere Damenabteilungen.
Prospekte frei.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Vierzoll, Adolfsallee 33, 3.

Italiener
ert. Unterricht in seiner Muttersprache.
Off. u. L. 217 an den Tagbl.-Berl.

Untericht im Zeichnen,
Malen (Aquarell, Oel, Porzellan) u. kunstgewerbli. Entwurf. ert. Malerin. Sprechstund.: 12-1, außer Montag. Emilienstraße 5 (zwischen Kapellenstraße und Kerstall).

Institut Bein
Wiesbadener Privat-Handelsschule.
Kaufm. Fachschule.
Rheinstraße 115
nahe der Rinkirche.
484 Telephon 434.

Moderner Handels-Schreib- u. Sprach-Lehranstalt von best. Ruf mit vorzüglich praktischer Erfahrung. Lehrkräfte.
Beginn neuer Haupt-Kurse
für Damen und Herren (getrennte Unterrichtsräume)
Anfang November.
Einf., dopp., ital. u. amerik. Buchführung mit Monats- u. Jahresbilanzen, Gewinn- und Verlust-Rechnungen — Bücherabschl., Wechsellehre, Scheckkunde, Postcheck- und Giroverkehr, bürgerliches, gewerbliches und höheres kaufmännisches Rechnen, Kontokorrent-Lehre, Bankwesen, Stenographie, Maschinenschreiben auf dreißig Maschinen, Korrespondenz.
Französisch, Englisch, allgemeine Handelslehre, Vermögensverwaltung.

Schön schreiben.
Ausbildung auf der Rechenmaschine.
Die Unterweisung erfolgt in allen Fächern, dem Können jedes Einzelnen angemessen, mit sicherem Erfolg nach 26jähr. praktischer Erfahrung.
Auf Wunsch Pension im eigenen Hause.
Nach Schluss der Kurse Ausstellung von Zeugnissen und Empfehlung.

Mis.-i.-es Honorar:
Monatl. Schulgeld bei 4- u. 6-Monatskursen für ca. 100 monatl. Unterrichtst. nur 30 Mk. Prospekte u. nähere Auskunft gerne kostenlos zu Diensten.
Der Direktor: **Hermann Bein**, akademisch gebild. Handelsl., beeidigter kaufm. Sachverst. u. Bücher-Revisor bei den Gerichten des Kgl.-O.-Landger. Bezirks, Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer und der Gutachterkammer.

Rhein. Handels-Schule.
Älteste Handelslehranstalt am Platze von bestem Ruf. Gegründet 1898.
64 Kirchgasse 64 (Wahlh.-Ecke).
Fernsprecher 3760.
Anfang u. Mitte jed. Monats Beginn neuer 3-, 4- und 6-Monatskurse, sowie Tag- und Abendkurse in allen handelswissenschaftlichen Fächern.
Nach Schluß der Kurse: Zeugnisse — Empfehlungen. Prospekte gerne zu Diensten.
Die Direktion: **Heinrich Leicher**, Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger.

Welche
Dame erteilt Unterricht in Stenographie (Gabelberger)? Offerten mit Preis u. B. 222 an d. Tagbl.-B.

Schreiber's Konservatorium
für alle Fächer der Musik, Adolfstraße 6, II.
Honorar v. 25 Mk. an, für 4 Monate, 2mal Unterricht die Woche, je 1 1/2 Stunde.
Anerkannt hervorragende Lehrmethode.
Individuelle Behandlung der Schüler, da kein Massenbetrieb.
Eintritt jederzeit.

Schön schreiben
lehrt rasch und gründlich Kalligraph Wolf, Rheinstraße 113.
Mittwoch, den 22. Oktober, beginnen wieder neue Kurse.
Erfolgreicher Unterricht.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode, ert. m. h. ch. Erfolg alle Stufen bis zur künstl. Reife. Vorz. Ref. Zeugn. Marie Habich, Pianistin, Rautenstraße 10, 1 r.

Klavier-Unterricht
erteilt gründlich Anni Bremer, Wielandstraße 13, P.
Klavier-Unterricht
Erfahrene akad. geb. Pädagogin hat Stunden frei. Gesangv. Anschlag. Künstler-Ausbildung. Off. u. B. 220 an den Tagbl.-Verl.

Züchtige Klavierlehrerin,
bei bedeut. Professoren ausgeb., hat noch einige Stunden zu begeben. Vorz. Ref. Empfehlung aus angeh. Familien. (Vorstellungsb. u. S. 10 M. bei B. 2 Ref. Off. M. 979 Tagbl.-Verlag.

Musiklehrer am Cymem
nimmt noch einige Privatschüler auf für Violon, Klavier und Gesang, auch Erwachsene. Offerten u. F. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Gesangsunterricht
u. dram. Unt. ert. bis zur Bühnereife Clara Schröder-Raminsky, Kgl. Hofopernsängerin, Wollstr. 12.
Gesang-Unterricht,
vollständige Ausbildung für

Oper und Konzert.
Engagements-Vermittlung.

M. Bucksath,
Oper- und Konzertfänger, ehemal. Mitglied der Hoftheater zu Schwerin und Mannheim.

Wiesbaden,
Rautenstraße 20, 1.
Anmeldungen nachmittags 3-5 Uhr.
Ert. Unterricht in der
Massage u. Schönheitspflege.
Josefine Baumsteiger, ärztl. gepr. Masseuse, Zahnstraße 22, 1. Etage.

Für 2 unserer unter anderen jetzt beginnenden
Abend-Tanzkurse
sind noch Anmeldungen mehrerer Herren erwünscht, eventl. auch von solchen, welche bereits tanzen können und sich lediglich zur Vervollkommenheit in den modernen Tänzen bei ermäßigtem Honorarsatz beteiligen wollen.
Julius Bier u. Frau,
Adelheidstrasse 85. Tel. 3443.

Mein spezieller
Tango-Kursus
beginnt Anfang November. Gefall. Anm. d.
Röderstr. 23, 2 bis 4.
Frau Paula Kochanowska
Kgl. Balletmeisterin.

Für einen Ende des Monats beginnenden
vornehmen Gesellschafts-Zirkel
speziell zur Erlernung der mod. Tänze (Unterrichtsabend: Mittwoch von 8 1/2-10 1/2 Uhr).
Desgleichen für 2 Pensionats-Zirkel sind noch Anmeldungen mehrerer Herren erwünscht.
Julius Bier u. Frau,
Adelheidstr. 85. — Tel. 3443.

Zu meinem am Mittwoch-Abend (22. Oktober) Extra-Tanzkursus beginnenden nehme ich noch Anmeldungen von Damen u. Herren freil. entgegen.
B. Kasper,
Dehheimer Straße 20, Seitenb. 2. Einzelunterricht zu jed. gew. Zeit.

Zur Vervollständigung unserer Abend-Tanzkurse ist uns die Anmeldung einiger Herren noch erwünscht. Herren, die bereits tanzen können und sich nur in den modernen Tänzen One step — Boston — Tango ausbilden wollen, können zu ermäßigter Honorarsatz teilnehmen.
Fritz Sauer u. Frau,
Inh. der Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstr. 33, Part. Tel. 4555.

Tanzen
erlernen Sie schnell und gut in Privat. Mehrere Damen u. Herren angeführt.
Auch Sonntags.
Praktisch für Lehrer, Studierende.
Schüler höherer Lehranstalten, Handwerker und Kaufleute.
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 2.

Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse
beginnen Mitte Oktober u. findet der Unterricht statt im Kasino des Kath. Lesevereins, Luisenstr.

In unsern Lehrplan haben wir außer den üblichen modernen Rund- und Gesellschaftstänzen auch Tango, One-step, Two-step und Boston-Walzer etc. aufgenommen.
Einzel-Privat-Unterricht auch für einzelne moderne Tänze erteilen wir zu jeder gewünschten Tageszeit.
Gef. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung, Helmutstrasse 51, sowie in uns. Zigarren-geschäft, Michelsberg 21, jederzeit freil. entgegen.

Anton Deller u. Frau,
Telephon 2806.

Tango,
Two step, One step, Boston, Rag. Two step-Walzer, Two step-Rheinländer
(zu Berlin, Hamburg erlernt und getanzt) fortwährend zu erlernen nur für Tänzer.
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, II.

An einem in den nächsten Tagen beginnenden
Tanzkursus
können noch einige Damen und Herren teilnehmen.
Gefall. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung
Gustav-Adolfstr. 6
entgegen.
A. Donecker.

Tanzunterricht
jederzeit allein, sowie in Gesellschaft, auch Sonntags, ert. innerh. 5-8 St. unter Beron. (ungen. Unterricht).
F. Völker u. Frau,
Röderstraße 9, 1.

Mein Haupt-Tanzkursus
beginnt Montag, den 27. Okt., abends 9 Uhr, in meinem Unterrichtsraum, „Hotel Vater Rhein“, Kleiderstr. 5. wo zu noch einige Anmeldungen erwünscht sind.
G. Grimm,
Tanzlehrer, Klavier Str. 12.

Mein Haupt-Tanzkursus
beginnt Montag, den 27. Okt., abends 9 Uhr, in meinem Unterrichtsraum, „Hotel Vater Rhein“, Kleiderstr. 5. wo zu noch einige Anmeldungen erwünscht sind.
G. Grimm,
Tanzlehrer, Klavier Str. 12.

Mein Haupt-Tanzkursus
beginnt Montag, den 27. Okt., abends 9 Uhr, in meinem Unterrichtsraum, „Hotel Vater Rhein“, Kleiderstr. 5. wo zu noch einige Anmeldungen erwünscht sind.
G. Grimm,
Tanzlehrer, Klavier Str. 12.

Verloren
Hermelin-Kragen
auf dem Wege Langgasse, Webergasse und Wilhelmstraße. Abzugeben gegen Belohnung.
Europäischer Hof.
Eine Brosche mit Saphir und Brillanten verloren auf d. Wege vom Bahnhof bis Kassauer Hof. Abzugeben gegen Belohnung bei Portier Englischer Hof.

Fier-Mühl.
Eingeliefert (s. 2. Mal infiziert): 1 starker Jagdhund, Rude, braun, weiß gezeichnet. P. 419

Gesellschaftliche Empfehlungen

E. Spindler, Bäcker.
Gneisenaustr. 31, Part.
Revision, Ueberwachung ob. stundens. Beitragung von Geschäftsbüchern, Aufstellung ob. Prüfung v. Bilanz, Einrichtung dopp. Buchhaltung. la Refer. Auch gründl. ert. im Genossenschaftswesen.

Lehmanns Schreibstube
Marktstr. 12, Telephon 2537.
Abkürzungen u. Pers. Verzeichnisse in Maschinenchrift schnell, fehlerfrei, billig.

Zur Aufklärung!
Repar. an Nähmaschinen, u. Grammo-phonen ausgeführt bei Schworm, Gneisenaustraße 1 u. 11. Kleiderstr. 44.
Spezialist: Gilge Reparaturen.

Dach-Arbeiten
werden selbst, reell u. billig ausgef. Franz Schäfer, Weidenstraße 38.
Ostenicher Aug. Beinhilz wohnt Heinenstraße 6, 1. Telephon 2217.
Kleider-Reparatur, ant. u. bill.
Schneideri Wagemannstraße 35, 2 (früh, Webergasse), nahe d. Weib.
Jackettstühle, Mäntel,
Sport- und Reittücher werden in ert. Ausführung, Kleider eleganter Stb. billig angefertigt.
Meyer, Luisenstraße 24, 2. Telephon 1330. Prima Referenzen.

Elegante farbige Jackettkleider,
Mäntel u. Sportbekl. fert. u. Maß u. weitest. Garantie für taubell. Stb. u. ert. Ref. H. Breitend. Damen-schneider, früh, Judengasse, Weibstrasse 21, 3. Rend. u. Modern. billig.
Akademisch gebildete erstklassige

Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen von Strohen-, Geflecht-, Jackett-, Kleid- und Blusen, taubelloser Stb.; außerst feine Ausführung u. mäßige Preise.
Hermine Scheidt, Hermannstr. 6, P.

Schneiderin,
lange J. in 1. Firmen tätig, empf. sich im Anfert. u. Umarbeiten von Toiletten, Weib, Rosenstraße 8, 2.

Neuwischerei Horn & Haas
abernimmt Herrschaftswäsche, Spaz-Herren-Wäsche, Gardinenspannerel, Wörhstraße 3, Laden.

Gardinenspannerel
Fr. Stalger, Dantienstraße 15, Stb. 1.

Naturheilkunde.
Wer an Bluthochdruck (Nervenschwäche), Schwindel, Anfällen, Angstgefühl leidet, wende sich vertrauensvoll an mich. Heilerfolge ohne Verunsicherung in kürzester Zeit. Vorm. 8 1/2-10, nachmittags 2-4 Uhr.
Moritzstraße 64, 1. Stod links.

Rheumatismus, Gicht und Ischias.
Kurze Spez.-Behandlung. Aerztl. empfohlen. Grösster Erfolg.
Felix May, Langgasse 30.
Josefine Baumsteiger,
ärztlich gepr. Masseuse, hält sich in der Massage und Schönheitspflege seitens empfohlen. Su. frech. 9-1. 3-7 Uhr Zahnstraße 22, 1. Etage.
ärztlich gepr. Marie Lammner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Reichelstr.

Thure Brand-Massage
Swedish Massage
und Gymnastik.
Sprache: Holländisch, Englisch,
Französisch, Deutsch.

Madame Vincent,
Tannusstr. 1. 2. Et., Berliner Hof.
+ **Massage nur für Damen!**
Greta Voll, Gellmündstr. 43. 2.

Massage nur für Damen
Fr. Franziska Häfner, geb. Warner,
argl. gepr., Dranienstr. 89, 3 rechts.

Massage nur für Damen
b. tücht. argl. gepr. Massente.
Räthe Ruffert, Bismarckring 35, 2.
+ **Vibrations-Massage.**
Fr. Beumelburg, argl. gepr., Rainer
Str. 17.

Schönheitspflege. Maniküre u.
Pedicure.
Räthe Bachmann,
Marktstr. 9, 2. neben Kol. Schloß.

Manicure
Margit Modhous
Rheinstr. 32, II. Etage.

Maniküre
Marcelle Gottard,
Michelsberg 24. I.
On parle français. — English spoken.
Maniküre :: Pediküre
Wera Fedorowna,
Schulgasse 6, I., an der Kirchgasse.

Maniküre, Schönheitspflege
Frieda Michel, Tannusstr. 19, 2.

Maniküre
Schwalbacher Str. 14, 1 r.
Lené Furer.

Massage — Maniküre.
Hand- und Elektrische Massage.
Individuelle Behandlung.
Marga Doer, argl. gepr.,
Friedrichstr. 8, 2.

Schönheitspflege,
Maniküre, Pediküre.
Fr. Edith Alyson, Bleichstr. 36, 2 lks.

Berühmte Phrenologin,
Argl. u. Handlinien. So viel Psychoanalyse
für Herren u. Damen, die es am Blatz.
Elise Wolf, Webergasse 48, 2. r.

Berühmte Phrenologin
Anna Hollbach, Michelsberg 26, 2. r.

Phrenologin.
Für Herren u. Damen, a. Sonntags.
Michelsberg 8, 2. r.

Käte Häuser.
Berühmter Erfolg
in Phrenologie und Chiromantie.
Franziska Schütte,
Schäferhofstr. 1, Ecke Langgasse.

Berühmte Phrenologin,
langjähr. Erfahrung, tücht. Erfolg.
**Anna Müller, Kirchgasse 19,
Hb. 2 Et.**

Echt Penormand, Chiromant
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Confinstr. 3.

Verschiedenes

Verzogen nach
Morikstraße 16,
1. Stock.

W. Hunger,
Dentist. — Tel. 4431.

Suche in rent. Geschäft
(kein Laden) als Teilhaber einzu-
treten od. mit 10 000—15 000 M. z. f.
Off. u. d. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Wer baut oder vermietet.
Kleines Haus auf Amortisation? Off.
u. d. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Café, Weinrestaurant oder Bar
sof. zu übernehmen gesucht. Kaution
vorhanden. Offerten unter D. 220
an den Tagbl.-Verlag.

Für eine bessere mit kleineren
Reisen verbundene Position wird
tüchtiger Kaufmann
gefeht. Alter, event. auch angeleh.
gute Problemlöser.

Nichtkaufmann
per sofort gegen gutes monatl. Ge-
halt und Diäten gesucht. Es handelt
sich um eine dankbare Stelle im
Verkehrsgeschäft, aber nicht
etwas um Hausieren in Volks- oder
Lebensverf. Bei Aufrechterhaltung als
bold Vertrauenspersonen und somit
Lebensstellung. Nur ausführliche
Offerten werden beantwortet und
unter Fr. D. 370 an Rud. Wölfe,
Frankfurt am Main, erbeten. F143

Großes Einkommen
bietet allererste Gesellschaft
durch Zahlung von hohen
Provisionen für d. Zuführung
von guten Unfall- und Haft-
versicherungen. Offert. unter
B. 8117 an Haasenstein u.
Wegler, A.-G., Frankfurt am
Main. F84

Gute Existenz
verbunden mit hohem Verdienst
gründen sich Herren jeden Standes,
welche den Verkauf landwirtschaftl.
Konsumartikel übernehmen. Nach 14-
tägiger Probezeit feste Anstellung.
Verdienst bis zu 100 M. pro Woche.
Gef. Angebote an
D. Harburg & Co., Leipzig-Gutrigg.

Wer
sucht eine gute selbständige
Existenz? Fachkenntn. nicht
nötig, daher für jeden
Mann, der über einige 100 M. Rzt.
verfügt, geeignet. Offerten unter
B. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Bermittler für Darlehen
von älterer Firma gesucht. Offerten
Postlagerkarte 52 Berlin 223, 23.

Zehn Mark
und mehr kann jeder tüchtige Ver-
käufer täglich verdienen durch Ver-
kauf eines 1805

erkl. konkurrenzlosen
Artikels. Für Kleinverläufer günst.
Gelegenheit zur Existenz. Jede
Familie ist Käufer. Offerten unter
A. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner
Nebenverdienst
für den Winter durch Bestellungs-
vermittlung unter Bekannten, Kollegen
und Freunden für einen in jedem
Haushalt verbrauchten Gegenstand.
Für Damen wie Herren
geeignet. Offert. unter A. 4021 an
D. Frenz, Wiesbaden.

12 M. täglich verdienen
als Teekändler
und Hausierer. Anfr. an
Sachse, Chemnitz, Plan 9.

Suche ein Darlehen
von 2500 M.
gegen doppelte Sicherheit und gute
Zinsung. Gef. Anfragen unter
D. 50 an den Tagbl.-Verlag.

2500 Mark
gegen hohe Zinsen und absolute
Sicherheit gesucht. Offerten unter
D. 223 an den Tagbl.-Verlag.

**Sur Ausübung eines (ul-
tativ) Geschäfts ca. M. 250
zu leihen gesucht.**
evtl. Beteiligung a. für Dame
geeignet. Gef. Offerten unter
B. 49 an Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckring 29. B21804

Erbischaften, kurzfristige Hypo-
theken etc. kauft
an. Offerten unter L. 1421 an
D. Frenz, Wiesbaden.

Sofort Geld
erhalten Sie durch 1 Inserat in m.
Finanz-Anzeiger. Bei Nichtangabe
Inserat kostenlos. Off. u. B. 46
hauptpostlagernd. B21870

Pfandvermittlung
befragt. Diskretion.

Keller,
Mauritiusstr. 12, 2.

Tüchtige
Wirtsleute
von Brauerei gesucht. Offerten
unter K. 223 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Tüchtiger Wirt gesucht,
welcher Kautions stellen kann. Off. u.
H. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Regel-Abend frei
Germania-Restaur., Hefenstr.
27.
Zuh.: Mich. Bodenstelter.

Gemütl. Vereinslokal frei!
Jean Schnupp,
Hartingstr. 13. Hartingstr. 13.

Schönes Vereinslokal
zu vermieten. „Zum Himmel“,
Häckerstr. 9.

Miet-Pianos
in billiger Preislage bei Heinrich
Wolff, Wilhelmstr. 16. Tel. 3225.

Jung. Baumeister,
Rasseur, d. einen Privatkurs. besucht
hat, als solch. ich. tat. w. w. sich noch
weit, auszubild. w. mögl. b. argl.
Prüfung. Off. erb. u. Ang. d. Verh.
unter B. 221 an den Tagbl.-Verlag.

**Geb. Damen finden kein. Mittags-
tisch bei gebild. Dame, in r. Haush.
Ede. Große u. Al. Burgstr. 1, 2 r.**

Privat-Entb. und Pension
bei Frau Klth. Hedemue, Schwal-
bacher Str. 61, 2. Etage.

Amerikanerin,
welche den Winter hier verbringt, w.
anregend. Briefwechsel mit Dame der
Gesellschaft. Off. an Postlagerk. 246
Frankfurt am Main.

Se raten Sie nicht,
bed. Sie ab. auf. Person u. Kam-
bis. Mitgift, Verm., Auf. Vor-
leben u. genau inform. sind.
Dist. Spezialanfragen überall.
„Globe“ Welt-Anstalt und
Detektiv. Institut Nürnberg,
Königsstr. 51. F83

Heirat.
Damen mit Vermög. erb. streng
bist. tücht. Anbahnung brillanter
Heiratspartien. Vorgesucht sind Al-
ten, Lehrer, Beamte od. Gräde,
Rentner, Offiziere, Grobgrundbes.
u. s. w. Postlagerkarte 191, Wiesbaden.

Heirat
w. gebild. Blondine, 28 Jahre alt,
mit Winter od. alt. sol. Geschäft-
mann. Offert. erbitte unt. B. 12
postlagernd Mainz, Postamt 3.

Heirat wünscht Wirt,
Wirtin, Anfang 40, mit 3 Kindern,
mit älterem Mädchen, auch Witwe
mit etwas Vermög. Offerten u.
B. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Witwe,
ohne Kinder, ständige Erscheinung,
längere Jahre als erste Köchin in
großem Betrieb tätig, prima Empf.,
doch durch Vertrauenslosigkeit Ver-
mögen verloren, wünscht Heirat mit
höflichstem gutwilligem Herrn.
Offert. unter B. 223 an den Tagbl.-
Verlag. Anonym zwecklos.

Gebildeter Herr, Anfangs 30er, mit
Vermög., wünscht jüngere Dame in
gleichen Verhältnissen

zweites Heirat
kennen zu lernen. Größere schide
Figur erwünscht. Vertrauensb. Off.
mit Bild unt. B. 223 an den Tagbl.-
Verlag. Diskretion Bedingung.

Herr,
34 Jahre alt,
ebang., in guter Position, torische
Erscheinung, Einkommen ca. 6000 b.
5000 M., viel im Ausland gewesen,
sucht Lebensgefährtin in gleichem
Alter, mit Vermög. Witwe nicht
ausgeschlossen. Damen, denen an
einer glücklichen Ehe gelegen ist, w.
geben, ihre Adresse nebst Photogr.
unter n. b. Darlegung der Verhältn.
unter B. 218 an den Tagbl.-Verl. zu
senden. Anonym zwecklos.

21f. Offiziers-Tochter, 300 000 M.
Vermög., 20f. Jährl. 300 000 M.
Vermög., 2. Hb. mit 75 000 u. 80 000
M. Vermög., u. b. 100 and. vermög.
Damen w. rasche Heirat. Kostenlose
Auskunft: Schlieffinger, Berlin 18.

Heirat
wünscht geb. vermög. gr. Natl. kath.
Herr in guter Position, guter solider
Charakter. Junge Damen in ähnl.
Verhältnissen wollen Offerten unter
u. 216 an den Tagbl.-Verlag senden.

Ingenieur
sucht Bekanntschaft mit gebildeter
Dame zwecks Heirat. Diskretion
ehrenwörtlich zugesichert. Gefällige
Aufschriften u. d. 221 an d. Tagbl.-S.

Heirat
w. Fräul. 24 J. Verm. 2000 M.,
Fr. 28 J. 5000 M., Fr. 29 J.
3000 M., Fr. 30 J. 10 000 M.,
Fräul. 34 J. 15 000 M., Fräul.
37 J. 3000 M., Fr. 40 J. 5000 M., durch
Frau Simon, Römerberg 39, I.

Verwitt. Buchhalter,
43 Jahre alt, mit 3 Kindern, in ge-
ordneten Verhältnissen, wünscht mit
tüchtig. evang. Fräul. oder Witwe
aus guter Bürgerfamilie zw. Heirat
bekaunt zu werden. Gef. Aufschriften
an Postlagerkarte 249, Amt 1.

Adliges Fräulein
25 J. kath. hübsche Blondine, 100 000
Mark u. Ausstatt., post. 70 000 M.,
aus feiner Familie, w. Heirat mit
Hr.; Fräul. 50 J. adelig. w. Heirat
mit adeligem älterem Herrn.
Frau Rehner, Friedrichstr. 55.

Junger Lehrer,
ebang., mit gutem Einkommen, som.
groß. elterl. Vermög. u. Erbschaften,
möchte gerne mit hübscher, häuslich
erzogener Dame zwecks Heirat
bekaunt werden. Diskretion zugef.
u. erwünscht. Nichtanonyme ausführ-
liche Aufschriften, wenn möglich mit
Bild, unter K. 222 an den Tagbl.-
Verlag.

**Widow. Fräul. Sonntag-
ruhe, Brief unter Namen. Sonntags
Pünktlich erledigt. Schreibe mir Dein
Büschel, was es auch sei. Letzte
Annonce war im Abendblatt. Brief
eingesandt lagernd. J. R. D. S.**

Ämtliche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Lager-
halters **Peter Klepper III.** in
Frauenstein,

Privatklagers,
gegen den Gastwirt **Johann
Klepper** zu Frauenstein,
Angelagten,

wegen Beleidigung,
hat das Königl. Schöffengericht
in Wiesbaden in der Sitzung vom
24. September 1913, an welcher
teilgenommen haben:

Ämtgerichtsrat **Dr. Dallmeyer**
als Vorsitzender,
Werner, Karl, Wiesbaden,
Werner, Otto, Wiesbaden,
als Sachf.,

Ämtgerichtsfretär **Gebgen**
als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen
öffentlicher Beleidigung zu einer
Geldstrafe von 10 (zehn) Mark,
hilfsweise zu einer Haftstrafe von
2 (zwei) Tagen verurteilt. Zu-
gleich wird dem Beleidigten Lager-
halter **Peter Klepper III.** zu
Frauenstein die Befugnis zu-
gesprochen, den entscheidenden Teil
durch rechtskräftiges Urteil einmal
binnen 2 Wochen nach dessen
Zustellung im „Wiesbadener
Tagblatt“ auf Kosten des Ver-
urteilten zu veröffentlichen.

Der Widerbeleidigte wird für
straffrei erklärt.

Die Kosten des Verfahrens
trägt der Angeklagte.
gez. **Dr. Dallmeyer.**

Ausgefertigt und wird die Rechts-
kraft des Urteils bescheinigt.
Wiesbaden, den 18. Okt. 1913.

(L. S.) gez. **Schanz,**
Rechnungsrat,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.

Für die Richtigkeit: F 398
Martheimer, Rechtsanwalt.

Staats- und Gemeindesteuer.
Die Erhebung der dritten Rate
(Oktober, November, Dezember) er-
folgt vom 15. Oktober ab itaken-
weise nach dem auf dem Steuerzettel
angegebenen Hebelplan und zwar:

An der Hebelstelle Zimmer 17
(weiße Zettel) für die Straßen mit
dem Anfangsbuchstaben:
G, D am 21. und 22. Oktober,
C am 23. und 24. Oktober,
F am 25. und 27. Oktober,
S am 28. und 29. Oktober,
B am 30. und 31. Oktober und
8. November.

A, H am 4. 5. und 6. November,
E am 7. und 8. November.
An der Hebelstelle Zimmer 10
(grüne Zettel) für die Straßen mit
dem Anfangsbuchstaben:

D am 20. und 21. Oktober,
B, D am 22. und 23. Oktober,
H am 24., 25. und 27. Oktober,
C am 28., 29. und 30. Oktober,
Z, U und R am 31. Oktober und
8. November.

W am 4., 5. und 6. November,
V, B und außerhalb des Stadt-
berings am 7. u. 8. November.
(Die auf dem Steuerzettel ange-
gebene Straße ist maßgebend.)
Es liegt im Interesse der Steuer-
zahler, daß sie die vorgeschriebenen
Hebelstage benutzen, nur dann ist
rasche Befriedigung möglich. Das
Geld, besonders die Pünktig., sind
genau abzugeben, damit Wechseln
an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1913.
Städtische Steuerkasse.

Bekanntmachung.
Die Schlichtung der hdt. Friedhöfe
wird auf folgende Zeiten festgesetzt:
Im Monat November, Dezember,
Januar und Februar 5 Uhr abends.
Im Monat Oktober und März
6 Uhr abends.

Im Monat April und September
7 Uhr abends.
Im Monat Mai, Juni, Juli und
August 8 Uhr abends.

Wiesbaden, den 30. Septbr. 1913.
Die Friedhöfsdeputation.

Standesamt Wiesbaden.
(Merkmal, Zimmer Nr. 30: größtes an Wochenagen
von 8 bis 14 Uhr; für Christenheiraten nur
Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.
Off. 14.: Gattin Heinrich Brade-
mann, 41 J. — Landwirt Christian
Sölgel, 67 J. — 15.: Ehefrau Elise
Sölgel, geb. Schmidt, 60 J. — Tagl.
Philipp Wehl, 71 J. — Maria Jä-
mann, 4 J. — Frieda Berner, 10 J.
— 16.: Witwe Friederike Liebmann,
geb. Witz, 48 J.

Nichtämtliche
Anzeigen

Kartoffel-
Lieferung.

Die Lieferung unseres Bedarfs an
Kartoffeln, ca. 500 Zentner, gute
Sorte, soll im Submissionswege
öffentlich vergeben werden.

Schicklose Offerten nebst Pro-
ben sind bis zum 31. d. M. auf dem
Bureau Rathaus, Eingang Südseite,
in den Geschäftsstunden einzureichen,
und erfolgt deren Eröffnung an
diesem Tage, vormittags 11 Uhr, in
Gegenwart der etwa erschienenen
Submittenten. F204

Die Lieferungsbedingungen können
vormittags von 9—12 Uhr auf dem
Bureau eingesehen werden.
Wiesbaden, den 19. Oktober 1913.
Der Vorstand
des Armen-Vereins (G. V.).

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz. Bes. E. Becker.

Thermalbäder
eigener Quelle 6 St. R. 3.50
incl. Aufzugaß u. Trichter. 1592

„Triumphola“

Kachals

erkl. Kunstspielpiano, außerst beliebt,
in bekannt vorzogl. Qualität empfiehlt
Emil Boxberger, Schwalbacher Str. 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die
tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Schüssler und für
die aufopfernde Pflege des Fräulein Weidmann, spreche
ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Marie Brademann
nebst Kinder.

Haar-Arbeiten.

Zöpfe, Chignons, Scheitel
u. alle Arten Haararbeiten werden
aus pr. Schnittthaar angefertigt. Bes.
für ältere Damen empfehle Arbeiten
aus naturgrauen u. weißen Haaren,
die im Tragen ihre natürliche Farbe
behalten, ohne grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Haarhandlung,
Rheinstr. 34, Gartenh. I.
Gediegene Arbeit. Billige Preise.

Fernruf 87. Diebstahlstr. 47.

Institut für Feuer-
und Erdbestattungen

Julius Wolf,
mechan. Schreinerei, Sarg- und
Holzbearbeitungsbetrieb.

Großes Lager in B21363
Holz- und Metallfärgen
zu billigen Preisen.



Blusen-Schürze
aus solidem Siamosen
mit Besatz und
Tasche 95

Hemmer

Langgasse 34.

3 extra billige Schürzen-Tage.

Damen-Schürzen.

Haus-Schürzen	aus soliden Siamosen, hell- und dunkelfarbig gestreift . . . Stück	65
Haus-Schürzen	aus prima Siamosen, hell- und dunkelfarbig, mit Besatz und Volant reich garniert	95
Blusen-Schürzen	aus solidem Siamosen, mit Besatz und Tasche	95
Blusen-Schürzen	aus hellfarbigen gestreiften Siamosen, mit Volant und Tasche, mit Besatz reich garniert	125
Blusen-Schürzen	aus prima Siamosen, mit Besatz elegant garniert, mit Volant und Tasche	145
Blusen-Schürzen	aus hellfarbigen Siamosen, mit Besatz und Knöpfen garniert, volle Weite	185

Damen-Schürzen.

Reform-Schürzen	aus gestreiften Siamosen, mit Besatz und hohem Volant	110
Reform-Schürzen	aus prima gestreiften Siamosen, mit Blenden und Besatz reich garniert	145
Kleider-Schürzen	aus gutem gestreiftem Siamosen, mit Besatz und Tasche und Volant garniert	245
Kleider-Schürzen	aus prima hellfarbigen gestreiften Siamosen, elegant garniert, volle Weite, mit Tasche	275
Kleider-Schürzen	mit Arm, aus gestreiftem prima Siamosen, mit Volant u. Tasche, mit Besatz garniert	295
Kleider-Schürzen	mit Arm, aus prima hell- und dunkelfarb. gestreiften Siamosen, elegant garniert	325



Kleider-Schürze
aus prima gestreiften
Siamosen, mit Besatz
und Tasche und 2.45
Volant garniert 2.45

Knaben-Schürzen.

Knaben-Schürzen	aus gestreiften Siamosen, mit Besatz und Tasche garniert, Stück	35
Knaben-Schürzen	aus gestr. Siamosen, mit großer Spieltasche u. Bilderbesatz, Stück	75
Knaben-Schürzen	aus blau-weiß getupften Siamosen mit großer Spieltasche und Besatz garniert	95
Knaben-Kittel-Schürzen	aus gestreiften Siamosen, mit Aermel und Gürtel, Stück	125

Korsetten.

Drell-Korsetten	blau und weiß gestreift, sehr solides Haus-Korsett	125
Frack-Korsetten	moderne lange Form aus la beige farbig. Drell, sehr solid,	175
Direktoire-Korsetten	aus prima grau od. beige Drell, besonders haltbar,	265

Mädchen-Schürzen.

Hänger-Schürzen	aus gutem Siamosen, mit Besatz hübsch garniert, Länge 45 u. 50 55 u. 60 65 u. 70	
Stück	78 95 115	
Schürze: Hedi	aus gut. gestreift. Siamosen, mit Blendenbesatz, flott garniert, mit Falten-Volant, Länge 45 50 u. 55 60 u. 65 70 u. 75 80 u. 85 90	
	115 125 135 145 155 165	

K 88

Das schönste Heim

ist unvollkommen ohne Klavier

Das vollkommenste

Klavier



Das schönste Klavier

ist unvollkommen ohne Phonola

ist das

PHONOLA - PIANO.

Die Phonola mit Solodant- und Künstlerrollen ist das Medium, das auch dem Laien ein künstlerisch vollendetes Klavierspiel ohne Vorübung ermöglicht. Man vermag in der Auffassung eines ersten Künstlers oder nach Belieben in seiner eigenen Auffassung zu spielen.

Die Spielweise ist ideal und bequem.

Phonola-Pianos und Phonola-Flügel sind in den verschiedensten Weltmarken lieferbar.

Blüthner, Hupfeld, Rönisch, Schiedmayer etc. etc.

Broschüren, Preislisten, Gutachten, gerne kostenlos zu Verfügung. :: Vorführung bereitwilligst im Phonola-Saal Kirchgasse 33.

Alleinverkauf für Nassau:

Piano- u. Musikhaus Franz Schellenberg, 33 Kirchgasse 33.

Telephon 6444. — Gegr. 1864.

Ältestes Piano-Geschäft am Platze.

Filiale Taunusstrasse 29. 1565